

Deutsche Rückversicherung AG

2021

BERICHT ÜBER SOLVABILITÄT UND FINANZLAGE

SOLVENCY AND FINANCIAL CONDITION REPORT (SFCR)

# Inhaltsverzeichnis

Zus	ammenfassung	4
A.	Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis	10
A.1	Geschäftstätigkeit	10
A.2	Versicherungstechnisches Ergebnis	14
A.3	Anlageergebnis	24
A.4	Entwicklung sonstiger Tätigkeiten	26
A.5	Sonstige Angaben	27
В.	Governance-System	28
B.1	Allgemeine Angaben zum Governance-System	28
B.2	Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit	33
B.3 beu	Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solva	
B.4	Internes Kontrollsystem	
B.5	Funktion der internen Revision	
B.6	Versicherungsmathematische Funktion	57
B.7	Outsourcing	
B.8	Sonstige Angaben	59
C.	Risikoprofil	60
C.1	Versicherungstechnisches Risiko	66
C.2	Marktrisiko	69
C.3	Kreditrisiko	72
C.4	Liquiditätsrisiko	73
C.5	Operationelles Risiko	74
C.6	Andere wesentliche Risiken	75
<b>C.7</b>	Sonstige angaben	75
D.	Bewertung für Solvabilitätszwecke	77
D.1	Vermögenswerte	77
D.2	Versicherungstechnische Rückstellungen	81
D.3	Sonstige Verbindlichkeiten	86
D 4	Alternative Bewertungsmethoden	80

D.5	Sonstige Angaben	89
E.	Kapitalmanagement	90
E.1	Eigenmittel	90
E.2	Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung	92
E.3 kapit	Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solven:	
E.4	Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen	94
E.5 derui	Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanfor-	
E.6	Sonstige Angaben	95
Abkü	rzungsverzeichnis	96
Anla	genverzeichnis	98

# Zusammenfassung

Struktur und Inhalt des Berichts über die Solvabilität und Finanzlage der Deutschen Rückversicherung AG (im Folgenden "Deutsche Rück" oder "Gesellschaft") folgen den aufsichtlichen Vorgaben (Art. 290 bis Art. 298 DVO und Anhang XX DVO sowie Merkblatt der BaFin vom 18. Dezember 2020, geändert am 7. März 2022, "Hinweise zum Solvency-II-Berichtswesen für Erst- und Rückversicherungsunternehmen und Versicherungsgruppen").

Der vorliegende Bericht ist eine verpflichtende Veröffentlichung nach § 40 VAG, er dokumentiert in Analogie zu unserem Geschäftsbericht die Geschäftstätigkeit und das Geschäftsergebnis (Kapitel A) sowie das Governance-System (Kapitel B) der Gesellschaft. Ergänzend zum Geschäftsbericht sind das Risikoprofil (Kapitel C), die Bewertung für Solvabilitätszwecke (Kapitel D) und das Kapitalmanagement (Kapitel E) der Gesellschaft dargestellt.

Wir erfüllen vollumfänglich die quantitativen und qualitativen Anforderungen von Solvency II.

KENNZAHLEN DEUTSCHE RÜCKVERSICHERUNG AG		
in Tsd. €	2021	2020
Vermögenswerte insgesamt	2.501.766	2.368.170
Anlagen, Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.796.121	1.722.960
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen	282.599	268.297
Latente Steueransprüche	0	0
Verbindlichkeiten insgesamt	1.495.184	1.423.200
Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung	1.087.751	1.021.835
Versicherungstechnische Rückstellungen – Lebensversicherung	105.505	93.535
Latente Steuerschulden	139.063	144.922
Nachrangige Verbindlichkeiten	63.127	64.788
Anrechnungsfähige Eigenmittel		
Tier 1	1.003.582	941.970
Tier 2 (SCR)	63.127	64.788
Tier 2 (MCR)	31.582	28.218
Solvenz- und Mindestkapitalanforderung		
SCR	475.748	408.650
MCR	157.910	141.092
Bedeckungsquoten		
SCR	224%	246%
MCR	656%	688%

Zum 31. Dezember 2021 betragen die anrechnungsfähigen Eigenmittel der Gesellschaft 1.066.709 Tsd. € (Vorjahr 1.006.758 Tsd. €), das Solvency Capital Requirement (SCR) beträgt 475.748 Tsd. € (Vorjahr 408.650 Tsd. €). Bei der Ermittlung der Solvenzkapitalanforderung wurde ein internes Partialmodell in Form eines internen Marktrisikomodells angewandt. Danach ergibt sich eine Quote von 224 % (Vorjahr 246 %). Zur Ermittlung haben wir keine Übergangsmaßnahmen oder vereinfachte Berechnungen gemäß Delegierter Verordnung (EU) 2015/35 der Kommission angewandt. Darüber hinaus nutzen wir für die Risikosteuerung unser internes Risikomodell.

Die Grundsätze zur Ermittlung der anrechnungsfähigen Eigenmittel sowie des SCR und MCR haben wir in den Kapiteln D und E dokumentiert. Die gesetzliche Pflichtprüfung der Solvabilitätsübersicht, bzw. der Ermittlung der anrechnungsfähigen Eigenmittel, hat die Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft vorgenommen und mit einem uneingeschränkten Prüfungsvermerk versehen.

### A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

Die Deutsche Rückversicherung AG (im Folgenden "Deutsche Rück" oder "Gesellschaft") und die Tochtergesellschaft Deutsche Rückversicherung Schweiz AG (DR Swiss) bilden gemeinsam die Deutsche Rückversicherung Gruppe (Deutsche Rück Gruppe). Der Deutsche Rück Gruppe und die VöV Rückversicherung KöR (VöV Rück) bilden darüber hinaus gemeinsam die Aufsichtsrechtliche Unternehmensgruppe Deutsche Rückversicherung (Aufsichtsrechtliche Unternehmensgruppe Deutsche Rück) und damit eine horizontale Versicherungsgruppe i. S. d. § 7 Nr. 15 lit b) VAG. Wir bieten Rückversicherungsschutz in den Schaden-Unfall und Lebensrückversicherungssparten in unserem Heimatmarkt Deutschland sowie in ausgewählten internationalen Rückversicherungsmärkten.

Die Deutsche Rück verzeichnete im Geschäftsjahr 2021 erneut ein deutliches Wachstum der gebuchten Bruttobeiträge. Sie nahmen von 983.998 Tsd. € im Vorjahr auf 1.137.746 Tsd. € im Geschäftsjahr zu. Das entspricht einem Zuwachs um 153.748 Tsd. € oder 15,6 %. Davon entfiel mehr als die Hälfte auf das Sachgeschäft, aber auch das HUK-Geschäft zeigte einen hohen Bruttobeitragszuwachs. In den sonstigen Versicherungszweigen, die in den letzten Jahren von der Umstrukturierung des Restkreditgeschäfts bei den öffentlichen Versicherern betroffen waren, lagen die Beitragseinnahmen unter dem Volumen des Vorjahres. Die gebuchten Nettobeiträge wuchsen im Geschäftsjahr 2021 um 91.739 Tsd. € oder 16,8 % auf 637.917 Tsd. €. Die verdienten Nettobeiträge lagen mit 632.699 Tsd. € um 79.750 Tsd. € oder 14,4 % über dem Vorjahresniveau von 552.950 Tsd. €.

Im Geschäftsjahr 2021 verzeichnete unsere Gesellschaft den höchsten Bruttoschadenaufwand in ihrer Geschichte. Maßgeblichen Anteil daran hatte der Unwetterschaden infolge des Tiefs BERND, dessen Bruttoschadenlast einen Anteil von etwa einem Drittel am gesamten Bruttoschadenaufwand hatte. Daneben gab es weitere Schäden aus Unwettern und eine gestiegene Anzahl an Feuerschäden. Insgesamt stieg der Bruttoschadenaufwand von 507.157 Tsd. € um 423.160 Tsd. € oder 83,4 % auf 930.317 Tsd. €. Neben den von Unwetterschäden besonders stark betroffenen Sparten Verbundene Wohngebäude, Sturm und Extended Coverage, sowie der Sparte Feuer, hat sich auch der Bruttoschadenaufwand im HUK-Geschäft nahezu verdoppelt. Die Sparte Betriebsunterbrechung, die im Vorjahr durch die Covid-19-Pandemie stark belastet war, zeigte im Geschäftsjahr die deutlichste Verbesserung. Seitens unserer Zedenten wurden für zu erwartende Schäden vorsorglich Schadenrückstellungen gebildet, die aber nur teilweise zur Auszahlung kamen. Dadurch ergab sich im Geschäftsjahr 2021 ein erhöhter Abwicklungs-

gewinn in dieser Sparte. Zusätzlich zu den von unseren Zedenten aufgegebenen Rückstellungen für Schadenfälle wurden im HUK-Geschäft auch im Jahr 2021 Spätschadenrückstellungen gebildet, die den Schadenaufwand in diesem Segment entsprechend erhöhten.

Durch unser überwiegend auf das Sachgeschäft ausgerichtetes Retrozessionsprogramm konnten wir den Bruttoschadenaufwand in den belasteten Sparten spürbar reduzieren. Insgesamt betrug die Schadenentlastung durch unser Retrozessionsprogramm 493.217 Tsd. €. Für eigene Rechnung verblieb eine Schadenbelastung von 437.100 Tsd. €. Bezogen auf die gestiegenen verdienten Nettobeiträge erhöhte sich die Nettoschadenquote des Gesamtgeschäfts von 59,0 % auf 69,1 %. Aus der Abwicklung der Schadenreserven wurde ein Nettoabwicklungsgewinn in Höhe von 51.133 Tsd. € (Vorjahresgewinn 69.183 Tsd. €) erzielt. Die Combined Ratio stieg netto von 92,3 % auf 99,6 % an.

Einem prozentual zweistelligen Beitragswachstum stehen deutlich erhöhte Schadenaufwendungen und erhöhte Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb gegenüber. Das Überwiegen der Aufwandspositionen führt in der versicherungstechnischen Rechnung zu einem Fehlbetrag von 21.666 Tsd. €. Saldiert wurde der Schwankungsrückstellung und den ähnlichen Rückstellungen im Geschäftsjahr ein Betrag von 13.112 Tsd. € zugeführt (Vorjahr 51.036 Tsd. € Zuführung). Danach schloss die versicherungstechnische Rechnung mit einem Verlust von 34.779 Tsd. € (Vorjahr 24.944 Tsd. € Verlust).

Die Deutsche Rück hat im Rahmen der Gesamtunternehmenssteuerung im Geschäftsjahr 2021 ein deutlich über dem Plan liegendes Kapitalanlageergebnis ausgewiesen. Der laufende Ertrag aus den Kapitalanlagen konnte mit 51.284 Tsd. € um 13.132 Tsd. € deutlich gegenüber dem Vorjahresertrag von 38.153 Tsd. € gesteigert werden. Wesentliche Ergebnistreiber waren dabei die Ausschüttungen aus dem Masterfonds und dem Sachwertefonds. Damit hat sich der Ertrag aus den Anteilen an verbundenen Unternehmen um 5.385 Tsd. € und der Ertrag aus Aktien, Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen um 5.092 Tsd. € erhöht. Insbesondere durch die vermehrte Vergabe von Immobilienfinanzierungen stieg das laufende Ergebnis aus Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie sonstigen Ausleihungen über beide Positionen um insgesamt 3.404 Tsd. € auf 15.074 Tsd. € bzw. 10.093 Tsd. €. Die Erträge aus Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sind um 232 Tsd. € gesunken. In den übrigen Anlageklassen lagen sie ebenfalls leicht unter den Vorjahreswerten. Das gesamte Kapitalanlageergebnis betrug 47.290 Tsd. € (Vorjahr 37.209 Tsd. €). Nach Abzug des technischen Zinsertrags verblieben 46.203 Tsd. € (Vorjahr 35.516 Tsd. €).

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung liegt mit –34.779 Tsd. € insbesondere durch die hohen Schadenbelastungen um 9.835 Tsd. € unter dem Vorjahrergebnis von –24.944 Tsd. €. Dennoch konnte durch das deutlich gestiegene Kapitalanlagenergebnis von 46.203 Tsd. € (Vorjahr 35.516 Tsd. €) ein um 338 Tsd. € verbessertes Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 7.719 Tsd. € (Vorjahr 7.382 Tsd. €) erreicht werden. Der Steueraufwand von 5.212 Tsd. € liegt im Geschäftsjahr deutlich über dem Vorjahr (314 Tsd. €). Wesentliche Auswirkungen auf den Steueraufwand haben dabei abweichende Steuerbilanzwerte bei den Schadenrückstellungen, Pensionsrückstellungen und Kapitalanlagen. Die Zunahme des Steueraufwands führt im Vergleich zum Vorjahr zu einem gesunkenen Jahresüberschuss von 2.507 Tsd. € (Vorjahr 7.067 Tsd. €). Zusammen mit dem Gewinnvortrag von 657 Tsd. € ergibt sich für das Geschäftsjahr ein Bilanzgewinn von 3.165 Tsd. € (Vorjahr 3.657 Tsd. €).

#### **B.** Governance-System

Wir betreiben ein effizientes und effektives Governance-System, das dem Risikoprofil, der Größe und der Komplexität des Geschäftsmodells der Gesellschaft angemessen ist. Die Schlüsselfunktionen haben wir nach § 26 und §§ 29-31 VAG aufgebaut und die Inhaber der Funktionen ordnungsgemäß bei der Aufsichtsbehörde gemeldet.

Für alle wesentlichen Unternehmensprozesse liegen Leitlinien und Dokumentationen in schriftlicher Form vor. Das Governance Committee der Gesellschaft prüft jährlich die Wirksamkeit des Governance-Systems. Auf Basis seines Berichts hat der Vorstand die Wirksamkeit des Governance-Systems festgestellt.

#### C. Risikoprofil

Die Ableitung des Risikoprofils ist Teil des integrierten Risikomanagementprozesses und wird jährlich durchgeführt. Das unternehmensindividuelle Risikoprofil ergibt sich aus der Risikoinventur und der Risikoanalyse der Einzelrisiken. Ergebnisse des internen Risikomodells auf Gesamtunternehmensebene unter Berücksichtigung der modellierten Abhängigkeitsstruktur ergänzen es. Die Kombination aus der Analyse von Einzelrisiken, historischer Szenarien sowie stochastischer Simulationsmodelle stellt einerseits sicher, dass das Risikoprofil in Bezug auf den Beitrag einzelner wesentlicher Risiken korrekt aufgestellt ist. Andererseits werden dadurch komplexe Abhängigkeiten und Korrelationen untersucht und für den Vorstand transparent dokumentiert. Das Risikoprofil fließt in die Berichterstattungen an Vorstand, Aufsichtsrat, Aufsicht und Öffentlichkeit ein. Es wird zentral in einer unternehmensweit zugänglichen Datenbank, dem RisikoInformationsSystem (RIS), dokumentiert.

Zur Solvenzberichterstattung nutzt die Gesellschaft ein internes Partialmodell zur Bewertung der Risiken und zu deren Aggregation. Wir validieren die Angemessenheit des Standardmodells jährlich im Rahmen des ORSA-Prozesses und des internen Marktrisikomodells in einem eigenständigen Validierungsprozess.

SOLVENZKAPITALANFORDERUNG (SCR)		
in Tsd. €	2021	2020
Risiko immaterielle Vermögenswerte	0	0
Marktrisiko	253.700	226.569
Ausfallrisiko	26.359	23.327
Versicherungstechnisches Risiko Leben	7.984	7.443
Versicherungstechnisches Risiko Kranken	20.201	17.849
Versicherungstechnisches Risiko Schadenversicherung	441.425	400.389
Summe	749.669	675.577
Diversifikationseffekt	-170.543	-152.959
Basis-SCR (BSCR)	579.126	522.618
Operationelles Risiko	35.685	30.954
Verlustausgleichsfähigkeit latenter Steuern	-139.063	-144.922
Verlustausgleichsfähigkeit versicherungstechnischer Rückstellungen	0	0
Kapitalanforderungen (SCR)	475.748	408.650

Als Ergebnis unserer Analysen haben wir als wesentliche Risiken für die Gesellschaft in der Kategorie Versicherungstechnik Nichtleben insbesondere Naturkatastrophen-, Feuer- und Reserverisiken identifiziert. In der Kategorie Marktrisiken wurden Spread- und Aktienrisiken als wesentliche Risiken identifiziert. Wichtiger als die Einzelrisiken sind das Controlling und die Analyse der Wechselwirkungen der Risiken d.h. deren Zusammenspiel im Extremfall.

# D. Bewertung für Solvabilitätszwecke

Die Bewertung der anrechenbaren Eigenmittel erfolgt gemäß der §§ 74 bis 87 VAG grundsätzlich auf Basis beizulegender Zeitwerte. Die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat diese geprüft und einen uneingeschränkten Prüfungsvermerk erteilt.

Grundlage der Solvabilitätsübersicht ist der HGB-Abschluss der Gesellschaft. Die Bewertung zu Solvabilitätszwecken erfolgt auf Basis der gesetzlichen Grundlagen. Sofern handelsrechtliche Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert (Marktwert) den Anforderungen nach Solvency II angemessen sind, wird auf diese zurückgegriffen.

Im Berichtszeitraum wurden keine Übergangsmaßnahmen oder vereinfachte Berechnungen gemäß Delegierter Verordnung (EU) 2015/35 der Kommission angewandt.

#### E. Kapitalmanagement

Auf Basis unserer internen Risikomodellierung sowie der bestehenden Sicherheits- und Eigenmittelausstattung der Gesellschaft können wir eine hervorragende Kapitalausstattung gewährleisten, die die Erfüllung der vertraglichen Ansprüche unserer Geschäftspartner gewährleistet. Die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen ist für uns dabei genauso eine selbstverständliche Nebenbedingung wie die Erfüllung der Anforderungen externer Ratingagenturen.

Dazu stellen wir sicher, dass die Bedeckungsquote – das Verhältnis von Eigenmitteln zu Kapitalanforderung – im internen Modell über 175 % und im Solvency II-Standardmodell über 150 % liegt. Die Zielkapitalisierung liegt für das interne Modell bei 200 % und im Solvency II-Standardmodell bei 175 %.

Die Solvenzquoten in den Perspektiven internes Modell, Solvency II und Rating werden laufend überwacht. Die Bedeckungsquoten lagen für den Berichtszeitraum konstant oberhalb der Zielkapitalisierung.

Die anrechenbaren Eigenmittel unter Solvency II sind gemäß den aufsichtsrechtlichen Kriterien in drei Klassen zu unterteilen (Tier 1, 2 und 3). Die anrechenbaren Eigenmittel bestehen zu mehr als 90 % aus Eigenmitteln der höchsten Qualität (Tier 1).

Aufgrund des positiven Geschäftsverlaufs im Berichtszeitraum steigen die Tier-1-Eigenmittel um 59.950 Tsd. €. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen ein Anstieg der Bewertungsreserven auf Kapitalanalgen, versicherungstechnische Rückstellungen und Pensionsrückstellungen. Wesentliche Treiber auf Ebene der versicherungstechnischen Rückstellungen sind die gestiegene Diskontierung, die Zuführung zu den Schwankungsrückstellungen unter HGB sowie der gegenläufig wirkende Anstieg der Risikomarge. Darüber hinaus kommt es zu einem Rückgang der latenten Steuern.

Zur Ermittlung der Kapitalanforderung für das Marktrisiko verwendet die Deutsche Rück ein genehmigtes partielles internes Modell. Alle anderen Risikomodule werden gemäß der Solvency-II-Standardformel quantifiziert. Das versicherungstechnische Risiko steigt aufgrund der positiven Erneuerung 2021/2022 und des damit verbundenen Anstiegs des Netto Prämienvolumens sowie aufgrund des Anstiegs der versicherungstechnischen Rückstellungen. Das Marktrisiko steigt aufgrund des Anstiegs der Bewertungsreserven auf Kapitalanlagen.

# A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

#### A.1 GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

#### Geschäftsmodell

Die Deutsche Rückversicherung AG (Deutsche Rück) ist ein Multiline-Rückversicherer mit dem Schwerpunkt Property & Casualty. Der größte Markt der Gesellschaft ist Deutschland. Darüber hinaus baut die Deutsche Rück ihre Marktposition in europäischen und ausgewählten internationalen Märkten aus. Dabei legt sie großen Wert auf nachhaltige, langfristige Geschäftspartnerschaften. Die Ratingagentur Standard & Poor's zeichnet die Deutsche Rück regelmäßig mit einem "A+"-Rating aus und bestätigt damit eine langfristig stabile Bonität und konsistente Zeichnungspolitik.

Den Fokus unserer Geschäftsaktivitäten richten wir darauf, unseren Kunden als kompetenter Berater passgenaue, individuelle und nachhaltige Lösungen anzubieten. Das Spektrum reicht dabei von der Risikoanalyse und Beratung über das Erstellen passender Deckungskonzepte für den Risikotransfer bis hin zu Produktentwicklungen und Innovationen für den Versicherungssektor. Die Deutsche Rück hält daher selektiv Ausschau nach Kooperationspartnern, die gemeinsam mit ihr den digitalen Wandel in der Versicherungsbranche gestalten.

Die Deutsche Rück firmiert in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft und hat ihren Sitz in 40549 Düsseldorf, Hansaallee 177.

Das Unternehmen steuert seine Geschäfte vom Unternehmenssitz in Düsseldorf sowie vom Standort seines Tochterunternehmens Deutsche Rückversicherung Schweiz AG (DR Swiss) in Zürich. Partner im Verbund der Deutschen Rück ist die VöV Rück.

# Aufsicht und Abschlussprüfer

Wir unterliegen der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

Anschrift der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht:

Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn

Kontaktdaten der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht:

Fon: 0228/4108-0, Fax: 0228/4108-1550, E-Mail: poststelle@bafin.de

Abschlussprüfer ist die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Anschrift der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft:

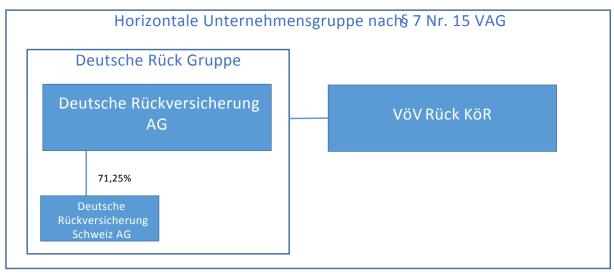
Börsenplatz 1, 50667 Köln

Kontaktdaten der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft:

Fon: 0221/27790

#### Gruppenstruktur

Die Deutsche Rück bildet zusammen mit der VöV Rück eine horizontale Unternehmensgruppe i.S.d. § 7



Nr. 15 lit b) VAG.

Folgende Unternehmen halten eine qualifizierte Beteiligung an der Gesellschaft im Sinne des § 7 Nr. 3 VAG.

Unternehmen und deren Aktionäre / Gesellschafter (mittelbar Beteiligte)	Sitz der Unternehmen	Beteiligungsquote in %
Bayerischer Versicherungsverband Versicherungsaktiengesellschaft	Maximilianstraße 53 80538 München	21,05
Aktionäre des Versicherungsverbands:		
97,94 % Versicherungskammer Bayern 2,06 % SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG		
Gesellschafter der Versicherungskammer Bayern:		
83,92 % Versicherungsbeteiligungs- gesellschaft bayerischer und rheinland-pfälzischer Sparkassen mbH & Co. KG 14,22 % Sparkassenverband Bayern 1,58 % Sparkassenverband Rheinland- Pfalz 0,28 % Sparkassenverband Saar		
Norddeutsche Gesellschaft für Vermögensanlagen der Landschaftlichen Brandkasse Hannover mbH	Schiffgraben 4 30159 Hannover	15,20
Gesellschafter der GmbH:		
100 % Landschaftliche Brandkasse		

Unternehmen und deren Aktionäre / Gesellschafter (mittelbar Beteiligte)	Sitz der Unternehmen	Beteiligungsquote in %
Hannover		
Gesellschafter der Landschaftlichen Brandkasse:		
100% Niedersächsische Landschaften		
Provinzial Holding AG	Provinzial-Allee 1 48159 Münster	43,51
Gesellschafter der Provinzial Holding:		
<ul> <li>44,5 % Provinzial Rheinland Holding AöR</li> <li>23 % WestfLippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH</li> <li>22,2 % Sparkassenverband Westfalen-Lippe</li> <li>10,3 % Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein</li> </ul>		
SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG	Löwentorstraße 65 70376 Stuttgart	13,29
Aktionäre der SV Gebäudeversicherung AG:		
98,68 % SV SparkassenVersicherung Holding AG 1,32 % Bayerischer Versicherungsverband 2 Aktien Sparkassenverband Baden- Württemberg 1 Aktie Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen		
Aktionäre der SV Holding AG:		
63,3% Sparkassen-Beteiligungen Baden-Württemberg GmbH 33 % Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen 3,7 % Sparkassenverband Rheinland- Pfalz		

Die Deutsche Rück ist an folgenden wichtigen Verbundenen Unternehmen beteiligt:

100,00
100,00
71,25

Die Deutsche Rück erzielt ihre Bruttobeitragseinnahmen zu 86,9 % in Deutschland, die übrigen Anteile entfallen überwiegend auf europäische sowie ausgewählte internationale Märkte.

Zum Zeitpunkt der Berichterstattung über den Jahresabschluss 2021 ist der Einmarsch von Russland in die Ukraine in vollem Gang und nimmt durch die verhängten Sanktionen gegen Russland großen Einfluss auf den gesamten europäischen Wirtschaftsraum. Eine wirtschaftliche Beeinträchtigung für die Deutsche Rück sehen wir nur in geringem Maße, da das Prämienvolumen aus Russland im Jahr 2022 nur rund 0,6 % der gesamten Beitragseinnahmen ausmacht. Im Kapitalanlagebereich bestehen keine direkten Investments in Russland. Durch Investments in Publikumsfonds könnten sich ggf. Abschreibungsszenarien ergeben, die sich nach unserer Einschätzung aber nicht wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Rück auswirken werden, da diese Investments nur einen Anteil von 0,2 % an der gesamten Kapitalanlage haben. Die weitere Entwicklung durch den Kriegszustand bleibt allerdings auf allen Ebenen ungewiss.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Beeinträchtigung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unseres Unternehmens liegen nicht vor.

# A.2 VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS

Die Spartenaufteilung nach Anhang I der DV 2015/35 stellt sich wie folgt dar:

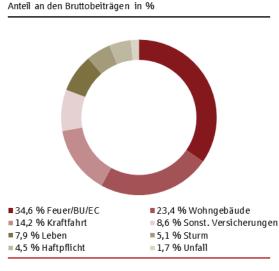
VERSICHERUNGS- TECHNISCHE LEISTUNG						
	Gebuchte Beiträge brutto		Verdiente Bei	träge netto	Schadenqu	ote netto
in Tsd. €	2021	2020	2021	2020	2021	2020
Proportionale Nicht- lebenrückversicherungs- verpflichtungen						
Krankheitskosten- versicherung	-4.331	7.392	855	13.258	248,6	51,9
Berufsunfähigkeits- versicherung	0	0	0	0	0	0
Arbeitsunfallversicherung	0	0	0	0	0	0
Kraftfahrzeughaftpflicht- versicherung	105.636	52.021	68.303	52.228	69,6	83,6
Sonstige Kraftfahrtversicherung	21.535	19.081	17.630	15.380	35,1	85,2
See-, Luftfahrt- und Trans- portversicherung	8.088	5.680	6.193	4.311	61,7	63,9
Feuer- und andere Sachver- sicherungen	760.635	689.042	377.343	322.120	78,5	53,1
Allgemeine Haftpflichtver- sicherung	53.393	43.185	52.306	44.380	56,4	30,4
Kredit- und Kautionsversi- cherung	13	-30	10	18	64,5	36,6
Rechtsschutzversicherung	0	-1	0	-1	0	2.267,3
Beistand	22	0	22	0	129,8	0
Verschiedene finanzielle Verluste	16.940	17.151	11.338	16.324	52,8	39,8
Nicht-proportionale Nicht- lebenrückversicherungs- verpflichtungen						
Nichtproportionale Krankenrückversicherung	244	160	244	160	73,6	100,0
Nichtproportionale Unfallrückversicherung	43.510	35.048	43.264	34.850	94,7	68,1
Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transport- versicherung	782	556	620	395	-181,2	721,6
Nichtproportionale Sachrückversicherung	41.355	33.475	16.812	14.554	1,9	159,6
Lebenrückversicherungs- verpflichtungen						
Krankenrückversicherung	0	0	0	0	0	0
Lebenrückversicherung	89.923	81.236	37.757	34.973	13,6	53,6
Gesamt	1.137.746	983.998	632.699	552.950	69,1	59,0

Die Deutsche Rück generiert rund ein Drittel der Prämien durch die Feuersparten. Auf die Sparte Feuer/BU/EC entfällt im Berichtsjahr ein Anteil von rund 35 %, die Wohngebäudeversicherung hat einen Prämienanteil von rund 23 % der Bruttoprämie. Aus diesem Grunde stellen wir ergänzend zur DV 205/35 analog der Darstellung im nach handelsrechtlichen Grundsätzen zum 31. Dezember 2021 erstellten Geschäftsbericht eine der Geschäftstätigkeit entsprechende Spartenaufteilung dar, die im Weiteren Gegenstand der Erläuterungen zum versicherungstechnischen Geschäftsverlauf ist.

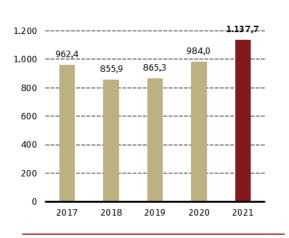
#### Beitragseinnahmen

Die Struktur unseres Portefeuilles zeigt gegenüber dem Vorjahr keine wesentlichen Veränderungen. Mit einem Anteil von 34,6 % bleibt das Feuergeschäft (Feuer/BU/EC) weiterhin das größte Segment, gefolgt von der Wohngebäudeversicherung und der Kraftfahrtversicherung.

# PORTEFEUILLESTRUKTUR 2021 Anteil an den Bruttobeiträgen in %



#### ENTWICKLUNG DER BRUTTOBEITRÄGE 2017 – 2021 in Mio. €



# VERTEILUNG DER BRUTTOBEITRÄGE NACH VERTRAGSARTEN

BEITRAGSEINNAHMEN NACH VERSICHERUNGSZWEIGEN 2021	Gebuchte Br	Gebuchte Bruttobeiträge		Verdiente Nettobeiträge	
		Veränderung zum Vorjahr		Veränderung zum Vorjahr	
	in Tsd. €	in %	in Tsd. €	in %	
Feuer/BU/EC	393.950	+19,3	202.625	+24,1	
Haftpflicht	50.959	+27,2	50.120	+22,0	
Unfall	19.249	+25,0	18.970	+22,0	
Kraftfahrt	161.621	+58,3	120.168	+22,1	
Wohngebäude	266.094	-0,7	106.474	+5,8	
Sturm	58.564	+14,0	23.425	+16,8	
Leben	89.923	+10,7	37.757	+8,0	
Sonstige	97.386	+1,7	73.160	-7,3	
Gesamt	1.137.746	+15,6	632.699	+14,4	

Die Deutsche Rück verzeichnete im Geschäftsjahr 2021 erneut ein deutliches Wachstum der gebuchten Bruttobeiträge. Sie nahmen von 983.998 Tsd. € im Vorjahr auf 1.137.746 Tsd. € im Geschäftsjahr zu. Das entspricht einem Zuwachs um 153.748 Tsd. € oder 15,6 %. Davon entfiel mehr als die Hälfte auf das Sachgeschäft, aber auch das HUK-Geschäft zeigte einen hohen Bruttobeitragszuwachs. In den sonstigen Versicherungszweigen, die in den letzten Jahren von der Umstrukturierung des Restkreditgeschäfts bei den öffentlichen Versicherern betroffen waren, lagen die Beitragseinnahmen unter dem Volumen des Vorjahres.

Die gebuchten Nettobeiträge wuchsen im Geschäftsjahr 2021 um 91.739 Tsd. € oder 16,8 % auf 637.917 Tsd. €. Die verdienten Nettobeiträge lagen mit 632.699 Tsd. € um 79.750 Tsd. € oder 14,4 % über dem Vorjahresniveau von 552.950 Tsd. €.

#### Schadenaufwand

Im Geschäftsjahr 2021 verzeichnete unsere Gesellschaft den höchsten Bruttoschadenaufwand in ihrer Geschichte. Maßgeblichen Anteil daran hatte der Unwetterschaden infolge des Tiefs BERND, dessen Bruttoschadenlast einen Anteil von etwa einem Drittel am gesamten Bruttoschadenaufwand hatte. Daneben gab es weitere Schäden aus Unwettern und eine gestiegene Anzahl an Feuerschäden. Insgesamt stieg der Bruttoschadenaufwand von 507.157 Tsd. € um 423.160 Tsd. € oder 83,4 % auf 930.317 Tsd. €. Neben den von Unwetterschäden besonders stark betroffenen Sparten Verbundene Wohngebäude, Sturm und Extended Coverage, sowie der Sparte Feuer, hat sich auch der Bruttoschadenaufwand im HUK-Geschäft nahezu verdoppelt. Die Sparte Betriebsunterbrechung, die im Vorjahr durch die Covid-19-Pandemie stark belastet war, zeigte im Geschäftsjahr die deutlichste Verbesserung. Seitens unserer Zedenten wurden für zu erwartende Schäden vorsorglich Schadenrückstellungen gebildet, die aber nur teilweise zur Auszahlung kamen. Dadurch ergab sich im Geschäftsjahr 2021 ein erhöhter Abwicklungsgewinn in dieser Sparte.

Zusätzlich zu den von unseren Zedenten aufgegebenen Rückstellungen für Schadenfälle wurden im HUK-Geschäft auch im Jahr 2021 Spätschadenrückstellungen gebildet, die den Schadenaufwand in diesem Segment entsprechend erhöhten.

Durch unser überwiegend auf das Sachgeschäft ausgerichtetes Retrozessionsprogramm konnten wir den Bruttoschadenaufwand in den belasteten Sparten spürbar reduzieren. Insgesamt betrug die Schadenentlastung durch unser Retrozessionsprogramm 493.217 Tsd. €. Für eigene Rechnung verblieb eine Schadenbelastung von 437.100 Tsd. €. Bezogen auf die gestiegenen verdienten Nettobeiträge erhöhte sich die Nettoschadenquote des Gesamtgeschäfts von 59,0 % auf 69,1 %. Aus der Abwicklung der Schadenreserven wurde ein Nettoabwicklungsgewinn in Höhe von 51.133 Tsd. € (Vorjahresgewinn 69.183 Tsd. €) erzielt.

#### Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die vom Verlauf des Geschäfts abhängigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb haben sich mit dem Anstieg der Bruttobeiträge erhöht, lagen aber deutlich unter dem Anstieg des Vorjahres, da die erhöhte Schadenlast zu geringeren Provisionen und Gewinnanteilen führte. Insgesamt nahmen die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb um 13.791 Tsd. € (Vorjahr 48.158 Tsd. €) auf 343.626 Tsd. € zu. Für eigene Rechnung stiegen die Aufwendungen von 184.109 Tsd. € im Vorjahr auf 193.207 Tsd. € im Geschäftsjahr. Die Nettokostenquote des Gesamtgeschäfts lag mit 30,3 % unter der Vorjahresquote von 33,7 %.

Die Combined Ratio stieg netto von 92,3 % auf 99,6 % an.

#### Versicherungstechnisches Ergebnis

Einem prozentual zweistelligen Beitragswachstum stehen deutlich erhöhte Schadenaufwendungen und erhöhte Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb gegenüber. Das Überwiegen der Aufwandspositi-

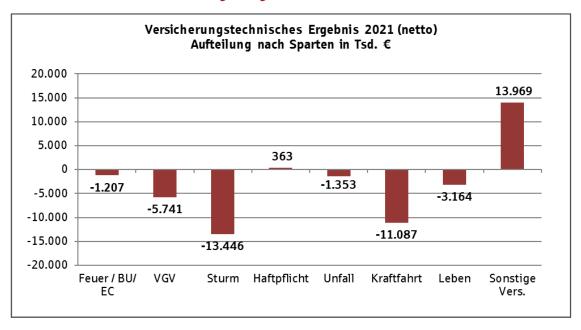
onen führt in der versicherungstechnischen Rechnung zu einem Fehlbetrag von 21.666 Tsd. €. Das Feuergeschäft (Feuer/BU/EC) schloss nach einem Gewinn im Vorjahr aufgrund einer gestiegenen Anzahl an Schäden mit einem leicht negativen Ergebnis. Die Sparte BU zeigt dagegen im Geschäftsjahr einen Gewinn, der im Zusammenhang mit einer Überreservierung für Covid-19-Schäden im Vorjahr entstanden ist. Im HUK-Geschäft kehrte sich der Gewinn des Vorjahres in einen Verlust um, der überwiegend das Geschäft in der Sparte Kraftfahrt Kasko betrifft. Ursächlich hierfür ist der Unwetterschaden durch das Tief BERND.

Die hohe Schadenbelastung durch Elementarschäden führte in den Sparten Sturm und Kraftfahrt Kasko zu höheren Entnahmen aus den Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen. Die höchste Zuführung verzeichnete die Sparte Kraftfahrzeug Haftplicht. Saldiert wurde der Schwankungsrückstellung und den ähnlichen Rückstellungen im Geschäftsjahr ein Betrag von 13.112 Tsd. € zugeführt (Vorjahr 51.036 Tsd. € Zuführung).

Danach schloss die versicherungstechnische Rechnung mit einem Verlust von 34.779 Tsd. € (Vorjahr 24.944 Tsd. € Verlust).

In der versicherungstechnischen Rechnung werden aufgrund der frühen Fertigstellung des Jahresabschlusses fehlende Abrechnungen geschätzt. Der Abgleich dieser Schätzungen mit den im Folgejahr erfassten Abrechnungen führt zu Schätzdifferenzen (True-up), die im Abschluss 2021 einen positiven Effekt von 30.477 Tsd. € (Vorjahr 30.902 Tsd. €) auf das versicherungstechnische Ergebnis hatten.

#### Geschäftsverlauf nach Versicherungszweigen



Die Entwicklung in den einzelnen Spartenblöcken stellt sich wie folgt dar:

#### Feuer-, Betriebsunterbrechungs-, Extended Coverage-Versicherung

Die gebuchten Bruttobeiträge zeigten im Geschäftsjahr einen erfreulichen Anstieg von 330.117 Tsd. € um 63.833 Tsd. € oder 19,3 % auf 393.950 Tsd. €. Den größten Anteil an diesem Zuwachs verzeichnete die Sparte Feuer mit einem Beitragsanstieg um 44.923 Tsd. € oder 19,6 %. Auch in den Sparten Betriebsunterbrechung (+11,4 %) und Extended Coverage (+22,1 %) stiegen die Beitragseinnahmen.

Eine gestiegene Anzahl an Feuerschäden, die in einigen Fällen erheblich höhere Schadensummen als in den Vorjahren aufwiesen, führte zu einer deutlich erhöhten Schadenbelastung in der Sparte Feuer. Die Sparte Extended Coverage verzeichnete insbesondere durch das Schadenereignis BERND ebenfalls eine hohe Schadenbelastung. In der Betriebsunterbrechungsversicherung lag die Schadenbelastung dagegen deutlich unter dem Vorjahr, in dem die Belastung hauptsächlich auf den erhöhten Schadenaufwand in Folge der Covid-19-Pandemie zurückzuführen war. Insgesamt stieg der Nettoschadenaufwand in diesem Segment um 22.945 Tsd. €. Bezogen auf die gestiegenen Beitragseinnahmen nahm die Nettoschadenquote von 72,9 % im Vorjahr auf 70,1 % im Geschäftsjahr ab.

Die Nettokostenquote von 24,3 % lag unter dem Vorjahreswert von 25,9 %, da ein hoher Schadenaufwand häufig geringere Betriebskosten zur Folge hat. Das Feuergeschäft schloss im Geschäftsjahr mit einem versicherungstechnischen Nettoverlust von 1.207 Tsd. €, konnte sich aber gegenüber einem Vorjahresverlust von 7.980 Tsd. € deutlich verbessern.

FEUER/BU/EC 2021		2020
Gebuchte Bruttobeiträge in Tsd. €	393.950	330.117
Schadenquote (netto) in %	70,1	72,9
Kostenquote (netto) in %	24,3	25,9
Versicherungstechnisches Ergebnis in Tsd. €	-1.207	-7.980

#### Verbundene Wohngebäudeversicherung

In der Verbundenen Wohngebäudeversicherung sind die Bruttobeitragseinnahmen um 1.891 Tsd. € oder 0,7 % auf 266.094 Tsd. € unwesentlich zurückgegangen. Für eigene Rechnung liegt dagegen ein Zuwachs von 4,7 % vor.

Das Schadenereignis BERND und weitere kleinere Elementarereignisse (VOLKER, XERO) haben zu einem enormen Anstieg der Bruttoschadenbelastung gegenüber dem Vorjahr geführt. Mit einem Bruttoschadenvolumen von 242.528 Tsd. € nahm die Schadenlast um 141.705 Tsd. € oder 140,6 % gegenüber dem Vorjahr zu. Auch für eigene Rechnung stieg der Schadenaufwand um 33.751 Tsd. € oder 84,8 % auf 73.560 Tsd. €. Entsprechend verschlechterte sich die Nettoschadenquote. Sie stieg von 39,6 % im Vorjahr auf 69,1 % im Geschäftsjahr an. Unter Einbeziehung der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb nahm auch die Combined Ratio von 73,4 % im Vorjahr auf 102,9 % zu. Vor Veränderung der Schwankungsrückstellung schloss die Sparte mit einem versicherungstechnischen Verlust von 5.741 Tsd. € (Vorjahr 24.886 Tsd. € Gewinn).

2021	2020
266.094	267.985
69,1	39,6
34,0	33,7
-5.741	24.886
-	266.094 69,1 34,0

# Sturmversicherung

Unter der Sparte Sturmversicherung werden die gewerblichen Sturm- und Elementarschadenversicherungen gebucht. Die Deutsche Rück verzeichnete in dieser Sparte ein Beitragsplus von 14,0 % auf 58.564 Tsd. €.

Auch in der Sparte Sturm hat das Elementarschadenereignis BERND seine Spuren hinterlassen. Die Bruttoschadenbelastung stieg um 57.708 Tsd. € oder 286,8 % auf 77.829 Tsd. € gegenüber dem Vorjahr. Für eigene Rechnung lag der Schadenaufwand mit einer Zunahme um 210,9 % auf 28.066 Tsd. € ebenfalls über der Vorjahresbelastung. Entsprechend erhöhte sich die Nettoschadenquote von 45,0 % im Vorjahr auf 119,8 % im Geschäftsjahr. Die Nettokostenquote stieg um 2,9 Prozentpunkte auf 37,6 %. Die hohe Schadenbelastung führte in der versicherungstechnischen Rechnung vor Veränderung der

Schwankungsrückstellung zu einem Fehlbetrag von 13.446 Tsd. € nach einem Vorjahresgewinn von 4.047 Tsd. €.

2021	2020
58.564	51.376
119,8	45,0
37,6	34,7
-13.446	4.047
	58.564 119,8 37,6

#### Haftpflichtversicherung

In der Haftpflichtversicherung, die fast ausschließlich für eigene Rechnung gezeichnet wird, sind die Beitragseinnahmen im Geschäftsjahr um 10.892 Tsd. € oder 27,2 % auf 50.959 Tsd. € gestiegen. Der Zuwachs stammt überwiegend aus deutschen Geschäftsbeziehungen außerhalb der Gruppe der öffentlichen Versicherer

Der Schadenaufwand ist deutlich stärker gestiegen als die Beiträge. Der Nettoschadenaufwand, der auch vorsorgliche Spätschadenrückstellungen beinhaltet, stieg um 18.137 Tsd. € oder 138,5 % auf 31.232 Tsd. €. Die Nettoschadenquote fiel mit 62,3 % fast doppelt so hoch aus wie die Quote des Vorjahres (31,9 %). Auch die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb legten um 11,1 % zu. Bezogen auf die erhöhten Beitragseinnahmen ging aber die Kostenquote um 5,6 Prozentpunkte auf 38,3 % zurück. Insgesamt schloss die Haftpflichtsparte für eigene Rechnung mit einem Gewinn vor Veränderung der Schwankungsrückstellung von 363 Tsd. € (Vorjahr 2.952 Tsd. € Gewinn).

HAFTPFLICHT	2021	2020
Gebuchte Bruttobeiträge in Tsd. €	50.959	40.067
Schadenquote (netto) in %	62,3	31,9
Kostenquote (netto) in %	38,3	43,9
Versicherungstechnisches Ergebnis in Tsd. €	363	2.952

#### Unfallversicherung

Im Unfallgeschäft, das fast ausschließlich für eigene Rechnung gezeichnet wird, verzeichneten wir im Geschäftsjahr einen Anstieg um 3.851 Tsd. € oder 25,0 % auf 19.249 Tsd. €.

Nachdem im Vorjahr ein hoher Abwicklungsgewinn im Rahmen einer Vertragsbeendigung zu einem negativen Schadenaufwand geführt hatte, lag der Schadenaufwand im Geschäftsjahr wieder auf dem durchschnittlichen Niveau der Vorjahre. Die negative Schadenquote von −33,2 % kehrte sich im Geschäftsjahr in eine Quote von 74,7 % um. Die Nettokostenquote sank um 6,1 Prozentpunkte auf 24,8 %. Insgesamt weist die Sparte einen versicherungstechnischen Verlust vor Veränderung der Schwankungsrückstellung von 1.353 Tsd. € aus (Vorjahr 16.122 Tsd. € Gewinn).

UNFALL	2021	2020
Gebuchte Bruttobeiträge in Tsd. €	19.249	15.398
Schadenquote (netto) in %	74,7	-33,2
Kostenquote (netto) in %	24,8	30,9
Versicherungstechnisches Ergebnis in Tsd. €	-1.353	16.122

#### Kraftfahrtversicherung

Die Kraftfahrtversicherung verzeichnete einen erfreulichen Anstieg der Bruttobeitragseinnahmen um 59.541 Tsd. € oder 58,3 % auf ein Volumen von 161.621 Tsd. € (Vorjahr 102.080 Tsd. €). Der Zuwachs resultierte fast ausschließlich aus dem Kraftfahrzeug-Haftpflichtgeschäft (+76,9 %). Ein Teil dieses Zuwachses wurde retrozediert, so dass der Nettozuwachs 28,7 % betrug. Im Kraftfahrt-Kaskogeschäft stiegen die Beiträge um 7,3 %. Für eigene Rechnung stiegen die Beiträge um 23.320 Tsd. € oder 24,0 % auf 120.669 Tsd. €.

Bezogen auf das deutlich gestiegene Beitragsvolumen ging die Schadenquote um 2,4 Prozentpunkte auf 87,0 % zurück. Die Nettokostenquote verzeichnete dagegen eine leichte Zunahme von 20,4 % im Vorjahr auf 22,3 % im Geschäftsjahr. Die Sparte schloss mit einem versicherungstechnischen Verlust vor Veränderung der Schwankungsrückstellung von 11.087 Tsd. € nach einem Verlust von 9.135 Tsd. € im Vorjahr.

KRAFTFAHRT	2021	2020
Gebuchte Bruttobeiträge in Tsd. €	161.621	102.080
Schadenquote (netto) in %	87,0	89,4
Kostenquote (netto) in %	22,3	20,4
Versicherungstechnisches Ergebnis in Tsd. €	-11.087	-9.135

# Lebensversicherung

In der Lebensversicherung verzeichnete die Deutsche Rück im Geschäftsjahr 2021 einen Anstieg der Bruttobeitragseinnahmen, der über wiegend aus Verbindungen im deutschen Marktgeschäft resultierte. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Bruttobeiträge um 10,7 % auf 89.923 Tsd. €.

Der Schadenaufwand fiel brutto wie netto deutlich niedriger als im Vorjahr aus. Bezogen auf das gestiegene Beitragsvolumen zeigt die Nettoschadenquote einen starken Rückgang um 40,0 Prozentpunkte auf 13,6 %. Auch die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind leicht zurückgegangen. Bezogen auf die gestiegenen Beitragseinnahmen ging die Nettokostenquote von 92,3 % im Vorjahr auf 69,5 % im Geschäftsjahr zurück. Die versicherungstechnische Rechnung schloss mit einem Verlust von 3.164 Tsd. €, der deutlich unter dem Vorjahresverlust von 14.034 Tsd. € lag.

2021	2020
89.923	81.236
13,6	53,6
69,5	92,3
-3.164	-14.034
	89.923 13,6 69,5

#### Sonstige Versicherungszweige

Unter den Sonstigen Versicherungszweigen fassen wir die Sparten Transport, Hausratversicherung, Kredit/Kaution, Einbruchdiebstahl, Leitungswasser, Glas, Technische Versicherungen, Hagel, Kranken und Sonstige Schadenversicherungen zusammen.

Die Umstrukturierung des Restkreditgeschäfts innerhalb der Gruppe der öffentlichen Versicherer hatte auch im Geschäftsjahr 2021 Auswirkungen auf die Beitragseinnahmen, besonders in der betroffenen Sparte Kranken. Die gebuchten Bruttobeiträge in dieser Sparte zeigten nach Einnahmen im Vorjahr von 7.552 Tsd. € für das Geschäftsjahr negative Beiträge von 4.087 Tsd. €, da aus diesem Geschäft immer noch Stornobeträge in die Jahresrechnung einfließen. Alle anderen Sparten zeigten ein moderates Beitragswachstum. Insgesamt stiegen die Bruttobeiträge von 95.740 Tsd. € im Vorjahr auf 97.386 Tsd. € im Geschäftsjahr

Der Nettoschadenaufwand ist auch in geringem Maße durch das Schadenereignis BERND in der Hausratversicherung betroffen. Rückläufig entwickelte sich der Schadenaufwand in den Sparten Kranken und Sonstige Schadenversicherung, in denen das abzuwickelnde Restkreditgeschäft enthalten ist. Die Nettoschadenquote zeigte im Geschäftsjahr einen Rückgang um 2,6 Prozentpunkte auf 52,4 %. Auch die Nettokostenquote ging zurück, von 35,8 % im Vorjahr auf 28,4 % im Geschäftsjahr. Die versicherungstechnische Rechnung vor Veränderung der Schwankungsrückstellung schloss im Geschäftsjahr mit einem gegenüber dem Vorjahr verbesserten Gewinn von 13.969 Tsd. € (Vorjahr 9.235 Tsd. €).

2021	2020
97.386	95.740
52,4	55,0
28,4	35,8
13.969	9.235
	97.386 52,4 28,4

#### A.3 ANLAGEERGEBNIS

Das Kapitalanlagemanagement der Deutschen Rück folgt den Grundsätzen einer angemessenen Rentabilität in Verbindung mit einem hohen Maß an Sicherheit. Neben der notwendigen Risikostreuung halten wir jederzeit eine ausreichende Liquidität unserer Investments aufrecht.

Im Rahmen der Gesamtunternehmenssteuerung hat die Deutsche Rück im Geschäftsjahr 2021 ein deutlich über dem Plan liegendes Kapitalanlageergebnis ausgewiesen. Das gesamte Kapitalanlageergebnis nach Abzug des technischen Zinsertrages und der Aufwendungen für Kapitalanlagen betrug 46.203 Tsd. € (Vorjahr 35.516 Tsd. €).

Die Zusammensetzung des Kapitalanlageergebnisses aufgeteilt nach Erträgen und Aufwendungen – nach für die Bewertung zu Solvabilitätszwecken nach § 296 Abs. 1 (a) DVO verwendeten Vermögenswertklassen – stellt sich wie folgt dar:

KAPITALANLAGEERGEBNIS NACH VERMÖ- GENSWERTKLASSEN				
in Tsd. €	2021 Erträge	2021 Aufwendungen	2020 Erträge	2020 Aufwendungen
Aktien	4.603	0	803	140
Anteile an Verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	14.830	26	9.748	10
Organismen für gemeinsame Anlagen	7.996	0	2.648	38
Anleihen	18.372	94	12.732	0
Darlehen und Hypotheken	15.074	11.200	13.181	0
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	0	0	2	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	0	0	0	0
Depotforderungen	505	0	1.078	0
Derivate	261	108	340	192
Verwaltungskosten		2.922		2.942
Technischer Zinsertrag		1.087		1.694
Summe	61.640	15.438	40.532	5.016
Kapitalanlageergebnis	46.203		35.516	

Die folgende Tabelle stellt das Kapitalanlageergebnis nach Erfolgskomponenten im Detail dar.

KAPITALANLAGEERGEBNIS NACH ERFOLGSKOMPONENTEN			
in Tsd. €	2021	2020	
Laufende Erträge	51.284	38.153	
Zuschreibungen	1.534	1.579	
Gewinne aus Abgang	8.822	800	
Laufende Aufwendungen	-3.029	-3.133	
Abschreibungen	-11.294	-188	
Verluste aus Abgang	-27	-1	
Technischer Zinsertrag	-1.087	-1.694	
Kapitalanlageergebnis	46.203	35.516	

Der laufende Ertrag aus den Kapitalanlagen konnte mit 51.284 Tsd. € um 13.132 Tsd. € deutlich gegenüber dem Vorjahresertrag von 38.153 Tsd. € gesteigert werden. Wesentliche Ergebnistreiber waren dabei die Ausschüttungen aus dem Masterfonds und dem Sachwertefonds. Damit hat sich der Ertrag aus den Anteilen an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen, trotz der ausgesetzten Dividende des Tochterunternehmens DR Swiss, um 5.521 Tsd. € und der Ertrag aus Organismen für gemeinsame Anlagen um 5.104 Tsd. € erhöht. Insbesondere durch die vermehrte Vergabe von Immobilienfinanzierungen stieg das laufende Ergebnis aus Darlehen und Hypotheken sowie Anleihen um insgesamt 3.172 Tsd. € auf 15.074 Tsd. € bzw. 13.219 Tsd. €.

Aufgrund einer Abschreibung eines Grundschulddarlehens fiel der Saldo aus Zu- und Abschreibungen im Geschäftsjahr negativ aus und lag deutlich unter dem Saldo des Vorjahres. Erträge aus Zuschreibungen wurden in Höhe von 1.534 Tsd. € (Vorjahr 1.579 Tsd. €) erzielt. Abschreibungen auf Kapitalanlagen erfolgten in Höhe von 11.294 Tsd. € (Vorjahr 188 Tsd. €).

Aus dem Abgang von Kapitalanlagen erzielte die Deutsche Rück Gewinne in Höhe von 8.822 Tsd. € (Vorjahr 800 Tsd. €). Neben 3.651 Tsd. € Kursgewinnen aus Aktienverkäufen konnten hauptsächlich im Rahmen der Portfoliooptimierung für mehr ESG-Konformität und Bonitätsstärke Anleihen mit einem Gewinn aus Abgang in Höhe von 5.153 Tsd. € veräußert werden. Dem gegenüber standen Abgangsverluste von 27 Tsd. € (Vorjahr 1 Tsd. €).

Die um insgesamt 21.108 Tsd. € gestiegenen Erträge führen trotz der um 10.421 Tsd. € höheren Aufwendungen zu einem deutlichen Zuwachs des Kapitalanlageergebnisses um 10.687 Tsd. €.

Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste haben sich im Berichtszeitraum nicht ergeben. Anlagen in Verbriefungen bestanden im Berichtszeitraum nicht. Qualitative und quantitative Informationen über das Anlageergebnis der Gesellschaft im Berichtszeitraum sind ausführlich im Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 2021 auf den Seiten 20ff. dargestellt. Der Geschäftsbericht wurde auf Grundlage des handelsrechtlichen Einzelabschlusses der Gesellschaft zum 31. Dezember 2021 erstellt.

#### A.4 ENTWICKLUNG SONSTIGER TÄTIGKEITEN

In der nachfolgenden Übersicht stellen wir die Sonstigen Erträge und Aufwendungen wie in unserem handelsrechtlichen Abschluss dar:

SONSTIGES ERGEBNIS		
in Tsd. €	2021	2020
Sonstige Erträge		
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	543	556
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	415	336
Währungskursgewinne	286	1.045
Sonstige Erträge	941	170
Summe	2.185	2.107
Sonstige Aufwendungen		
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	1.198	1.230
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	3.498	3.359
Währungskursverluste	617	19
Sonstige Aufwendungen	576	689
Summe	5.889	5.297
Saldo	-3.704	-3.190

Die Erträge aus erbrachten Dienstleistungen, insbesondere gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind im Geschäftsjahr leicht zurückgegangen.

Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge sind durch höhere Zinserträge aus der Rückversicherungsabrechnung auf insgesamt 415 Tsd. € gestiegen.

Die sonstigen Erträge sind durch sonstige Erlöse aus Rückversicherungsabrechnungen auf nunmehr 941 Tsd. € angewachsen.

Die sonstigen Aufwendungen sind durch gesunkene Aufwendungen aus Rückversicherungsabrechnungen rückläufig.

Nach einem positiven Saldo aus Währungskursgewinnen und -verlusten von 1.026 Tsd. € im Vorjahr hat sich im Berichtsjahr ein negativer Saldo von 331 Tsd. € ergeben, der sich im Wesentlichen durch Währungseffekte in der versicherungstechnischen Rechnung begründet

#### A.5 SONSTIGE ANGABEN

#### Sicherheitsmittel

Das bilanzielle Eigenkapital ist zum Bilanzstichtag mit 202.140 Tsd. € nahezu unverändert. Das Hybridkapital (nachrangige Verbindlichkeiten) blieb im Vergleich zum Vorjahr konstant. Eine Zuführung von 13.113 Tsd. € auf 325.832 Tsd. € konnte die Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen weiter stärken.

Unter Berücksichtigung des Bilanzgewinns nach Gewinnverwendung (Dividende 3.000 Tsd. €) liegen unsere Sicherheitsmittel am Bilanzstichtag bei 586.722 Tsd. € (Vorjahr 574.102 Tsd. €). Bezogen auf die verdienten Nettobeiträge entspricht dies einer Quote von 92,7 % (Vorjahr 103,8 %).

#### Rating: A+

Die Ratingagentur Standard & Poor's hat das "A+"-Rating und den unverändert stabilen Ausblick für die Deutsche Rück bestätigt. Dank einer soliden Kapitalausstattung auf "AAA"-Level, einer effektiven Retrozessionsstruktur sowie umfangreicher Schadenrückstellungen erwartet die Ratingagentur keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf das Ergebnis und die Kapitalausstattung der Deutsche Rück Gruppe.

Als einen Treiber für Wachstum und Diversifikation des Portefeuilles stellte Standard & Poor's in ihrem Bericht erneut die Strategie der Deutschen Rück heraus, ihr internationales Geschäft auszubauen. Vor diesem Hintergrund bestätigt Standard & Poor's das Rating auf "A+"-Niveau sowie einen anhaltenden positiven Geschäftsverlauf mit stabilem Ausblick.

Sonstige Angaben, die einen wesentlichen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit und das Geschäftsergebnis der Gesellschaft haben, liegen nicht vor.

# B. Governance-System

#### **B.1 ALLGEMEINE ANGABEN ZUM GOVERNANCE-SYSTEM**

# 1. Aufbau und Organisation des Governance-Systems Unternehmensverfassung

Die Gesellschaft wird geführt in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft (AG) und verfügt über drei Organe: die Hauptversammlung, den Vorstand und den Aufsichtsrat. Aufgaben, Befugnisse, Rechte und Pflichten der Organe ergeben sich aus den einschlägigen gesetzlichen Normen sowie den Unternehmensstatuten (Satzung, Geschäftsordnungen für Aufsichtsrat und Vorstand nebst Geschäftsverteilungsplan sowie den unternehmensinternen Richtlinien).

#### Vorstand

Gemäß § 7 der Satzung besteht der Vorstand aus mindestens zwei Personen; im Übrigen bestimmt der Aufsichtsrat die Anzahl der Vorstandsmitglieder. Der Vorstand der Gesellschaft setzt sich im Berichtszeitraum aus drei Mitgliedern zusammen.

Der Vorstand leitet die Gesellschaft in eigener Verantwortung, insbesondere legt er die Ziele des Unternehmens und seine Strategie fest. Er ist dabei an das Unternehmensinteresse gebunden und verpflichtet, den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern. Der Vorstand ist für ein angemessenes Risikomanagement und -controlling im Unternehmen verantwortlich. Er hat dafür zu sorgen, dass die gesetzlichen Bestimmungen und die unternehmensinternen Richtlinien eingehalten werden und wirkt auf deren Beachtung durch das Unternehmen hin (Compliance). Außerdem steht das Thema Nachhaltigkeit im Fokus des Vorstands. Eine entsprechende Strategie wurde für das Unternehmen verabschiedet.

Unbeschadet der Gesamtverantwortung des Vorstands werden den Vorstandsmitgliedern die einzelnen Geschäftsbereiche im Geschäftsverteilungsplan zugeordnet. Jedes Vorstandsmitglied führt sein Ressort eigenverantwortlich. Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung sowie wichtige Geschäftsvorgänge werden im Gesamtvorstand besprochen bzw. dort entschieden. Konkretisiert werden diese Fälle in § 2 der Geschäftsordnung für den Vorstand.

### Aufsichtsrat

Gemäß § 9 der Satzung besteht der Aufsichtsrat aus neun Mitgliedern. Zwei Drittel setzen sich aus Vertretern der Anteilseigner zusammen und werden von der Hauptversammlung gewählt. Ein Drittel besteht aus gewählten Vertretern von Mitarbeitern der Gesellschaft. Die von der Hauptversammlung zu wählenden Mitglieder sollen wesentliche Erfahrung als leitende Personen von Versicherungsunternehmen gesammelt haben.

Der Aufsichtsrat überwacht die Geschäftsführung des Vorstands und berät ihn dabei. In der Geschäftsordnung für den Vorstand ist zudem festgelegt, bei welchen Angelegenheiten die Zustimmung des Aufsichtsrats einzuholen ist.

#### Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat

Der Vorstand stimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Aufsichtsrat in regelmäßigen Abständen ab und berichtet ihm turnusmäßig sowie anlassbezogen über alle für das Unternehmen relevanten Fragen. Darüber hinaus berichtet der Vorstand dem Bilanzprüfungsausschuss über spezielle Themen im Rahmen dessen Zuständigkeit. Der Aufsichtsrat hat die Informations- und Berichtspflichten des Vorstands näher festgelegt. Bestimmte Arten von Geschäften darf der Vorstand nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats vornehmen, zum Beispiel bestimmte Investitionen und Desinvestitionen gemäß § 5 der Geschäftsordnung des Vorstands. Der Zustimmung des Aufsichtsrats bedarf auch die Übernahme von Geschäften durch Vorstandsmitglieder gemäß § 88 AktG. Ferner ist dem Personalausschuss gemäß § 3 der Geschäftsordnung des Vorstands jährlich eine Liste sämtlicher Nebentätigkeiten der Vorstandsmitglieder vorzulegen. Daneben entscheidet der Aufsichtsrat in allen Vorstandsangelegenheiten (u.a. Bestellung, Vergütungsfragen) und beschließt diesbezügliche Leitlinien.

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten zum Wohl des Unternehmens eng zusammen.

#### Arbeit der Ausschüsse

Es sind drei Ausschüsse des Aufsichtsrats eingerichtet, die sich vorbereitend mit den im Aufsichtsrat anstehenden Themen und Beschlüssen befassen. Die Vorsitzenden der Ausschüsse berichten in den Aufsichtsratssitzungen.

Der Personalausschuss bereitet die zu fassenden Beschlüsse zu Vorstandsangelegenheiten vor. Darüber hinaus befasst er sich mit Aufsichtsrats-, Beirats- und vergleichbaren Mandaten der Vorstandsmitglieder sowie mit der Nachfolgeplanung, soweit sie Vorstandsfunktionen betrifft.

Der Bilanzprüfungsausschuss erörtert den Jahresabschluss der Gesellschaft sowie den Geschäftsbericht, den Prüfungsbericht des Abschlussprüfers und den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands für das abgeschlossene Geschäftsjahr und leitet entsprechende Empfehlungen an den Aufsichtsrat weiter. Eine weitere wichtige Aufgabe nimmt der Ausschuss mit der stetigen Überwachung der Risikolage und des Risikomanagements des Unternehmens und der Erörterung der Risikostrategie wahr. Hierfür lässt er sich vom Inhaber der Risikomanagementfunktion – zusätzlich zu deren regelmäßigen schriftlichen Berichten – ausführlich mündlich informieren. Turnusmäßig wird auch das interne Kontrollsystem erörtert.

Der Kapitalanlageausschuss bespricht regelmäßig die Strategische Asset-Allokation und die Entwicklung der Kapitalanlageergebnisse.

# Hauptversammlung

Die Hauptversammlung entscheidet über die Gewinnverwendung sowie die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat. Darüber hinaus wählt die Hauptversammlung die Vertreter der Anteilseigner im Aufsichtsrat und beschließt insbesondere über Satzungsänderungen und einzelne Kapitalmaßnahmen. Bestimmte Unternehmensverträge werden nur mit Zustimmung der Hauptversammlung wirksam. Außerdem bestellt die Hauptversammlung aufgrund einer Gesetzesänderung (Finanzmarktintegritätsstärkungsgesetz) künftig auch den Abschlussprüfer für den Jahres- und Konzernabschluss.

#### Ausgestaltung der Schlüsselfunktionen

Der Vorstand hat die Schlüsselfunktionen Risikomanagement, Compliance, Versicherungsmathematische Funktion sowie Interne Revision eingerichtet und deren Organisation, Aufgaben und Zusammenarbeit in einer Governance-Leitlinie festgelegt.

Die Inhaber der Schlüsselfunktionen sind hinsichtlich der Ausübung ihrer Funktion unmittelbar dem Vorstand unterstellt und berichten direkt an ihn. Ihre Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Befugnisse sind in Leitlinien definiert. Die Inhaber der Schlüsselfunktionen unterstützen den Vorstand in seiner Leitungsfunktion im Unternehmen.

Ein unabhängiges und objektives Arbeiten der Funktionen ist durch die organisatorische Stellung und Aufgabenzuweisung sichergestellt. Sie haben Zugang zu allen für die Ausübung ihrer Tätigkeiten benötigten Informationen. Zusätzlich findet ein angemessener Informationsaustausch zwischen den Schlüsselfunktionen, dem Vorstand und dem Aufsichtsrat sowie im Governance-Komitee und Leitungskreis statt. Hierzu zählen auch regelmäßige Abstimmungen, insbesondere zur Fortentwicklung und Überprüfung des Governance-Systems gemäß § 23 Abs. 2 VAG. Die Schlüsselfunktionen sind sowohl in personeller Hinsicht als auch bezüglich der Sachmittel angemessen ausgestattet.

#### Wesentliche Änderungen des Governance-Systems im Berichtzeitraum

Wesentliche Änderungen des Governance-Systems haben sich im Berichtzeitraum nicht ergeben. Das Unternehmen hat das Governance-System bzw. einzelne Unternehmensleitlinien nur geringfügig an die aktuellen Gegebenheiten (u.a. Finanzmarktintegritätsstärkungsgesetz) angepasst.

### 2. Vergütung

Die Vergütung des Vorstands orientiert sich in horizontaler Perspektive an einem Marktvergleich und vertikal an der übrigen Vergütungsstruktur innerhalb der Gesellschaft. Die jährliche feste Grundvergütung besteht aus einem versorgungsfähigen und einem nicht versorgungsfähigen Bestandteil. Für die Mitglieder des Vorstands ist die variable Vergütung gemessen an der gesamten festen Grundvergütung in ihrer Höhe auf maximal 20 % begrenzt. Die variable Vergütung orientiert sich an marktüblichen Größenordnungen, die der Bedeutung der Tätigkeit des Vorstands für den Geschäftserfolg Rechnung tragen. Die Auszahlung von 60 % der variablen Vergütung wird, beginnend mit dem Ende des Geschäftsjahres, für welches die variable Vergütung gewährt wird, um drei Jahre aufgeschoben.

Die Vergütungsstruktur des Aufsichtsrats wird durch die Hauptversammlung festgelegt. Sie enthält keine variablen Bestandteile und orientiert sich in horizontaler Perspektive an einem Marktvergleich und vertikal an der übrigen Vergütungsstruktur innerhalb der Gesellschaft. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte der Vergütung eines Aufsichtsratsmitglieds, der stellvertretende Vorsitzende das Anderthalbfache.

Die Vergütungsstruktur der Gesellschaft für Mitarbeiter und Inhaber von Schlüsselfunktionen basiert auf den auf Unternehmensseite vom Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland e. V. abgeschlossenen Tarifverträgen für die private Versicherungswirtschaft. Die Gewährung von variablen Vergütungsbestandteilen richtet sich nach der im Rahmen des unternehmenseigenen Karrieremodells definierten Karrierestufe und orientiert sich an marktüblichen Größenordnungen. Das Karrie-

remodell definiert die erzielbaren variablen Vergütungsbestandteile der Mitarbeiter und der Inhaber von Schlüsselfunktionen, die zwischen 0 % und 20 % des jährlichen Festgehalts liegen können. Inhaber von Leitungsfunktionen sowie Mitarbeiter der Karrierestufen Senior Referent und Referent können dabei bis zu maximal 20 % ihres Jahresfestgehalts als variable Vergütung beziehen, Mitarbeiter der Karrierestufe Fachreferent und der Einstiegsstufe bis zu maximal 10 % des Jahresfestgehalts. Diese Staffelung bildet die jeweilige gesteigerte Übernahme von Verantwortung in den Karrierestufen ab, die entsprechend durch die sich erhöhende Beteiligung am Unternehmenserfolg abgebildet wird.

Die Erfolgskriterien für die Bemessung variabler Vergütung orientieren sich an quantitativen Unternehmens- und qualitativen individuellen Zielen, die am ökonomischen Erfolg der Gesellschaft bemessen sind. Beide Zielkomponenten werden jährlich neu festgelegt. Für Mitglieder des Vorstands beträgt aufgrund der Übernahme der Gesamtverantwortung für den Unternehmemserfolg der Anteil an der Zielerreichung 80 % der quantitativen Unternehmensziele und 20 % der qualitativen individuellen Ziele. Für Mitarbeiter beträgt der Anteil der quantitativen Unternehmensziele und der qualitativen individuellen Ziele an der Zielerreichung jeweils 50 %. Für Inhaber der Schlüsselfunktionen beträgt der Anteil der quantitativen Unternehmensziele 25 % und der qualitativen individuellen Ziele 75 % an der Zielerreichung.

Durch die Aufnahme qualitativer individueller Ziele wird für diese Mitarbeitergruppen der eigene Beitrag am Unternehmenserfolg sichtbarer und fördert somit die Arbeitszufriedenheit und Motivation.

Insgesamt honoriert das Zielbonussystem die Erreichung von Ergebnis- und Leistungszielen. Da sich diese aus den quantitativen Unternehmenszielen ableiten können, ist die Zielvereinbarung in Verbindung mit einer variablen Vergütung ein integriertes Steuerungsinstrument. Die variable Vergütung unterstützt dabei die Durchführung des Zielerreichungsprozesses. Durch die Begrenzung der variablen Vergütung auf maximal 20 % nimmt dieser Gehaltsbestandteil nicht den wesentlichen Teil der Gesamtbezüge der betroffenen Mitarbeiter ein. Damit soll vermieden werden, dass der Fokus bei der Umsetzung der jeweiligen Aufgaben zu sehr auf das Erreichen der qualitativen individuellen Ziele gelegt wird. Gleichzeitig lässt diese Regelung die Belohnung individueller Erfolge durch eine adäquate und marktkonforme Entlohnung zu.

Im Rahmen der Altersversorgung werden für Mitarbeiter, Inhaber von Schlüsselfunktionen und Mitglieder des Vorstands Zusagen gewährt, die auf einem beitragsorientierten Modell beruhen oder sich als Prozentsatz der zuletzt vor dem Ausscheiden gewährten festen pensionsberechtigten Bezüge errechnen.

Die Vorstände erhalten eine Altersversorgung in Höhe von 50 % bis 59 % des ruhegeldfähigen Jahresgehaltes. Dieser Versorgungssatz steigt mit Ablauf jeden weiteren Jahres der Zugehörigkeit um 0,7 bis 1,2 Prozentpunkte. Maximal können 60 % bis 65 % des ruhegeldfähigen Jahresgehaltes erreicht werden. Ansprüche aus früheren Dienstverhältnissen, weitere Versorgungsbezüge der Deutsche Rück Gruppe und Renten aus der gesetzlichen Rentenversicherung werden angerechnet. Letzteres soweit sie nicht auf Beiträgen beruhen, die vom Vorstand selbst geleistet wurden.

Die Inhaber von Schlüsselfunktionen erhalten je nach Eintrittsdatum eine beitragsorientierte Leistungszulage oder eine Versorgung in Form einer Direktzusage.

Die beitragsorientierte Leistungszulage wird über den Durchführungsweg Unterstützungskasse im Rahmen einer Kombination aus arbeitgeber- und arbeitnehmerfinanzierter betrieblicher Altersversorgung gewährt.

Die Höhe der monatlichen Arbeitnehmerzuwendung beträgt für die Dauer des Arbeitsverhältnisses 2 % bzw. 3 % und die Höhe der monatlichen Arbeitgeberzuwendung beträgt 6 % bzw. 9 % des ruhegehaltsfähigen Monatsgehalts.

Die Direktzusage sieht eine monatliche Altersrente ab Alter 65 vor. Die Höhe der Leistung hängt von einem Prozentsatz ab, welcher sich nach der Dauer der Dienstzugehörigkeit richtet. Der Prozentsatz kann maximal 20 % betragen. Die monatliche Altersrente setzt sich aus zwei Teilen zusammen: Der Prozentsatz, angewandt auf den Teil des letzten monatlichen Gehalts bis zur Beitragsbemessungsgrenze in der Rentenversicherung zuzüglich des dreineinhalbfachen Prozentsatzes, angewandt auf den Teil des letzten monatlichen Gehalts oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze. Angerechnet werden Leistungen aus einer bei der Provinzial Rheinland abgeschlossenen Direktversicherung.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten keine Versorgungszusagen.

#### 3. Wesentliche Transaktionen mit nahestehenden Personen

Wesentliche Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu nicht marktüblichen Bedingungen wurden im Berichtszeitraum nicht abgeschlossen.

# B.2 ANFORDERUNGEN AN DIE FACHLICHE QUALIFIKATION UND PERSÖNLICHE ZUVERLÄSSIGKEIT

#### Anforderungen

Die fachliche Qualifikation der Personen mit Schlüsselaufgaben setzt eine der jeweiligen Position angemessene Berufserfahrung sowie ausreichende Kenntnisse und Fähigkeiten voraus, die für ein solides und vorsichtiges Management und die Erfüllung der jeweiligen Aufgabe bzw. Position erforderlich sind. Für den Vorstand und den Aufsichtsrat sind zudem spezielle Qualifikationsanforderungen einzuhalten, die sich aus gesetzlichen Vorgaben und der Verwaltungspraxis der Aufsichtsbehörden ergeben.

Ein Vorstandsmitglied muss vor allem über fundierte Kenntnisse der (Rück-)Versicherungs- und Finanzmärkte verfügen sowie ausreichend Wissen und Erfahrung zu finanz- und versicherungsmathematische Analysen mitbringen. Zudem müssen ihm die wesentlichen Geschäftsstrategien und -modelle sowie auch die diversen aufsichtsrechtlichen Anforderungen vertraut sein. Die erforderliche Leitungserfahrung sollte aus einer Führungstätigkeit in derselben Branche resultieren.

Um ihrer Kontroll- bzw. Überwachungsfunktion nachkommen zu können, müssen auch Aufsichtsratsmitglieder über die hierzu erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen verfügen. Mindestens ein Mitglied des Aufsichtsrats muss Sachverstand auf dem Gebiet der Rechnungslegung und mindestens ein weiteres Mitglied Sachverstand auf dem Gebiet der Abschlussprüfung besitzen. Der Aufsichtsrat der Deutschen Rück ist – abgesehen von den Arbeitnehmervertretern – ausschließlich mit Vorständen aus der Branche besetzt, sodass die erforderliche Qualifikation erfüllt wird.

Die Anforderungen an fachliche Qualifikation der Schlüsselfunktionsinhaber orientieren sich eng an den jeweiligen Aufgaben der Funktion, d.h. die Fachkenntnisse richten sich nach den jeweils erforderlichen Kernkompetenzen. Neben der entsprechenden beruflichen Qualifikation zählen hierzu u.a. auch analytische Fähigkeiten, Problemlösungskompetenzen sowie hierarchieübergreifende Kommunikationsfähigkeit.

Die Anforderungen an die fachliche Eignung werden unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Proportionalität erfüllt, d. h. unserer unternehmensindividuellen Risiken, der Art und des Umfangs des Geschäftsbetriebes. So sind die erforderlichen Kenntnisse immer bezogen auf das allgemeine Geschäfts-, Wirtschafts- und Marktumfeld, in dem wir tätig sind, zu betrachten.

Die mit Schlüsselaufgaben betrauten Personen müssen im Rahmen der persönlichen Zuverlässigkeit verantwortungsvoll und integer sein und ihre Tätigkeiten pflichtbewusst sowie mit der gebotenen Sorgfalt erfüllen. Weder dürfen Interessenkonflikte bestehen, noch darf sich die Person im Vorfeld der Bestellung durch strafbare Handlungen als nicht zuverlässig erwiesen haben.

Die Anforderungen an die einzelnen Personenkreise haben wir in einer Unternehmensleitlinie definiert.

#### Bewertungsprozess

Zur Bewertung der fachlichen Qualifikation und persönlichen Zuverlässigkeit haben wir im Rahmen der Ämter- bzw. Stellenbesetzung für die einzelnen betroffenen Personenkreise strukturierte Auswahlprozesse – u.a. mehrstufige Bewerbergespräche, Assessments, ggf. Einschaltung von Personalberatern etc.

– festgelegt und jeweils konkrete Anforderungsprofile (bzgl. Ausbildung/Studium, Berufserfahrung und Branchenexpertise) definiert. Als Nachweis für die fachliche Eignung und Zuverlässigkeit werden von den betroffenen Personen geeignete Unterlagen (u.a. Lebenslauf, Arbeitszeugnisse, Fortbildungsnachweise, Führungszeugnis etc.) angefordert und im Einzelfall Anzeigepflichten festgelegt, so etwa die Offenlegung von Interessenkonflikten von Aufsichtsratsmitgliedern.

Die Entscheidungsprozesse werden angemessen dokumentiert und gemeinsam mit den zugrunde gelegten Unterlagen aufbewahrt.

Um die Qualifikationsanforderungen auch während der Zeit der Ausübung der Funktion sicherzustellen, werden die betreffenden Personen regelmäßig überprüft und ggf. entsprechende Weiterbildungs- bzw. personelle Maßnahmen vorgesehen. Zudem werden anlassunabhängig bei Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsgremium im Rahmen der jeweiligen Wiederbestellung sowie bezüglich der Schlüsselfunktionen alle drei Jahre anhand eines vorgegebenen Fragebogens Selbstauskünfte zur Beurteilung der persönlichen Zuverlässigkeit eingeholt.

Ferner hat das Unternehmen konkrete Anlässe und Sachverhalte festgelegt, bei denen zwingend eine erneute Überprüfung der fachlichen Eignung und persönlichen Zuverlässigkeit vorzunehmen ist, beispielsweise bei Tätigkeitserweiterung oder -wechsel und bei konkreten Anhaltspunkten, die die persönliche Zuverlässigkeit gefährden könnten.

# B.3 RISIKOMANAGEMENTSYSTEM EINSCHLIEßLICH DER UNTERNEHMENSEIGENEN RISIKO- UND SOLVABILITÄTSBEURTEILUNG

#### 1. Organisation des Risikomanagements (Aufbauorganisation)

Mit der Aufbauorganisation des Risikomanagements werden für die Deutsche Rück die Verantwortlichkeiten und Rollen beim Management und Controlling von Risiken definiert. Das Management der Risiken erfolgt auf Basis zentraler Vorgaben und Regelungen in den jeweiligen Geschäftsbereichen. Das Risikocontrolling erfolgt – wo immer möglich und sinnvoll – unabhängig von der Unternehmenssteuerung.

#### 1.1 Aufsichtsgremien

Der Aufsichtsrat bildet zusammen mit dem Vorstand das Verwaltungs-, Management- oder Aufsichtsorgan (VMAO) im Rahmen von Solvency II. Dem VMAO werden im Rahmen von Solvency II umfangreiche Rechte und Pflichten zugeordnet. Der wesentliche Teil der Aufgaben wird dabei durch den Vorstand wahrgenommen.

Im Fokus der Tätigkeit des Aufsichtsrats steht, neben personellen Entscheidungen und den Prüfungspflichten in Bezug auf Konzern- und Jahresabschluss, die Prüfung der Geschäftsstrategie und der damit verbundenen Risikostrategie des Unternehmens. Der Aufsichtsrat vergewissert sich im Rahmen der internen ORSA-Berichterstattung bzw. der Risikoberichterstattung, dass zur Umsetzung der Risikostrategie geeignete Systeme, Methoden und Prozesse eingerichtet sind, und bewertet die ihm vorgelegten Berichte über die Risikoexponierung des Unternehmens.

Die ordentlichen Aufsichtsratssitzungen der Deutschen Rück finden dreimal jährlich statt. Darin wird der Aufsichtsrat über die Risikosituation und die Risikoentwicklung durch den Bereichsleiter CRS (Controlling, Risikomanagement und Systemmanagement) und den Inhaber der Risikomanagementfunktion informiert. In der Herbstsitzung des Aufsichtsrats erfolgt der interne ORSA-Bericht, der neben der Risikoberichterstattung auch detaillierte Informationen zu den Ergebnissen des ORSA-Prozesses beinhaltet. Der Aufsichtsrat wird zudem in Quartalsberichten über die Geschäfts- und Risikoentwicklung informiert.

Zusätzlich zur regulären Berichterstattung werden die Kontrollgremien bei wesentlichen Entwicklungen ad hoc über die Auswirkungen auf die Risikoposition informiert. Als wesentliche Entwicklungen gelten Limitverletzungen, adverse Entwicklungen der Kapitalmärkte sowie Ereignisse, die zur Durchführung eines außerordentlichen ORSA führen.

#### 1.2 Vorstand

Der Vorstand entwickelt die strategische Ausrichtung des Unternehmens, stimmt diese mit dem Aufsichtsrat ab und sorgt für ihre Umsetzung. Aus der Geschäftsstrategie leitet er unter Berücksichtigung der in den Risikoleitlinien festgelegten Rahmenbedingungen die Risikostrategie ab. Diese definiert, mit welchen Maßnahmen und Aktivitäten bei der Umsetzung der angestrebten Geschäftsziele die Vorgaben bezüglich des Risikomanagements eingehalten werden.

Der Vorstand ist verantwortlich für die Umsetzung der Risikostrategie und sorgt für ein angemessenes und funktionierendes Risikomanagement und Risikocontrolling.

Grundlage für die Funktionsfähigkeit des Solvency-II-Aufsichtsregimes und damit auch für die ordnungsgemäße Funktion des Risikomanagements ist die Implementierung und Ausstattung der Schlüsselfunktionen. Diese berichten mindestens einmal jährlich direkt und schriftlich über die Arbeitsergebnisse und ihre Funktionsfähigkeit an den Vorstand.

#### 1.3 Risikomanagementfunktion

Die Risikomanagementfunktion (RMF) wird durch den Abteilungsleiter Risikomanagement wahrgenommen. Die Abteilung Risikomanagement ist Teil des Bereichs CRS, in dem auch die Versicherungsmathematische Funktion angesiedelt ist.

Der Inhaber der Risikomanagementfunktion koordiniert die Risikomanagementaktivitäten auf allen Ebenen und in allen Geschäftsbereichen. Sie ist verantwortlich für die Entwicklung und Umsetzung von Strategien, Methoden, Prozessen und Meldeverfahren, die erforderlich sind, um die eingegangenen oder potenziellen Risiken kontinuierlich auf Einzelbasis und aggregierter Basis sowie ihre Interdependenzen zu erkennen, zu messen, zu überwachen, zu managen und darüber Bericht zu erstatten. Sie ist generell für die Überwachung des Risikomanagementsystems verantwortlich, identifiziert mögliche Schwachstellen, berichtet darüber an den Vorstand und entwickelt Verbesserungsvorschläge. Die Risikomanagementfunktion ist für die aufsichtsrechtlichen Prozesse ihre Organisationseinheit betreffend verantwortlich.

Eine wesentliche Aufgabe ist dabei die Bewertung und Analyse aller Risiken des Unternehmens und des konsolidierten Gesamtrisikos auf Unternehmensebene mittels des Internen Risikomodells. Dazu ist die Risikomanagementfunktion verantwortlich für die Konzeption und Umsetzung des Internen Risikomodells. Die Entwicklung, Dokumentation und Risikobewertung einzelner Risikomodule wird in enger Abstimmung mit der Risikomanagementfunktion durch die Fachbereiche durchgeführt. Die Risikomanagementfunktion testet und validiert die Risikomodule des Internen Risikomodells und gewährleistet die Leistungsfähigkeit des Modells insgesamt. Die Leistungsfähigkeit wird auch im Rahmen der Validierung des Standardmodells im ORSA implizit überprüft und dokumentiert.

Die RMF ist in wichtige Entscheidungsprozesse mit Bezug zum Risikomanagement eingebunden. Dazu zählen das Investment Committee, das Underwriting Committee sowie das Compliance Committee.

Generell verfolgt die Risikomanagementfunktion einen prospektiven Ansatz, d.h. Risiken werden insbesondere in Bezug auf die erwartete bzw. geplante Entwicklung des Unternehmens analysiert und es wird auf Fehlentwicklungen hingewiesen. Neben der generellen Beratung des Vorstands in Risikomanagementfragen wird eine Stellungnahme der Risikomanagementfunktion bei allen Entscheidungen eingeholt, die Einfluss auf die Eigenmittelstrategie oder einen signifikanten Einfluss auf die Risikosituation haben können.

Ergeben sich aus den Analysen und Stellungnahmen des Risikomanagements Indikationen, die auf eine wesentliche Änderung der Risikosituation hinweisen und damit die definierten Kriterien für einen Adhoc-ORSA erfüllt, ist ein solcher Prozess entsprechend den Richtlinien durchzuführen.

#### 1.4 Risikoverantwortliche

Für alle identifizierten Risiken sind entsprechende Risikoverantwortliche definiert.

Die Risikoverantwortlichen sorgen für die Bewertung, Steuerung und Kontrolle der Risiken in den von ihnen verantworteten Geschäftsbereichen. Dies umfasst

- · die Einhaltung der bestehenden Regelungen und Limits,
- · die Einrichtung angemessener interner Kontrollen,
- die Schaffung von Risikotransparenz durch regelmäßige Berichterstattung an das zentrale Risikocontrolling,
- die Inventur der Risiken des Geschäftsbereichs im Rahmen der mindestens einmal jährlich durchgeführten Risiko-Workshops,
- Ad-hoc-Berichterstattungen an die Abteilung Risikomanagement, falls sich die Risikolage oder die Einschätzung zu den verantworteten Risiken unterjährig geändert hat oder ein Risiko- oder Warnlimit verletzt wurde.

Risikoverantwortliche sind üblicherweise Mitarbeiter der 1. und 2. Führungsebene. Wenn mehrere Führungskräfte für ein Risikofeld oder ein Risiko verantwortlich sind, hat der Ressortleiter eine entsprechende Koordination sicherzustellen. Die Risikoverantwortlichen sind im Risikoinformationssystem dokumentiert. Die Verantwortlichkeiten werden regelmäßig in den Risiko-Workshops überprüft und gegebenenfalls angepasst.

# 1.5 Risikocontroller

# 1.5.1 Chief Underwriting Officer (Nichtleben)

Der Chief Underwriting Officer (CUO) ist verantwortlich für die operative Steuerung des Underwritings im Nichtlebengeschäft. Zur Wahrnehmung dieser Aufgabe wird er durch das Zentrale Underwriting Management (ZUM) unterstützt. Die Aufgaben beinhalten die laufende Ausarbeitung von operativen Handlungsempfehlungen im Hinblick auf die Risikokapitalauslastung, Diversifikation und Profitabilität.

Das ZUM entwickelt die Tarifierungswerkzeuge sowie insbesondere die NatCat-Bewertungsmodelle. Die Ergebnisse seiner Arbeiten fließen in das Interne Risikomodell Nichtleben (RA-Tech) ein, das die Prämienrisiken und Katastrophenrisiken misst. Die Ergebnisse der Risikoanalysen sind Basis für wesentliche Steuerungsinstrumente des Unternehmens.

Das ZUM übernimmt die Federführung bei der Aufstellung der Zeichnungsrichtlinien. Die Zeichnungsrichtlinien gewährleisten einen einheitlichen Standard im Underwriting. Die Zeichnungsrichtlinien werden jährlich geprüft und etwaige Änderungen durch den Vorstand verabschiedet.

# 1.5.2 Underwriting Committee

Das Underwriting Committee entscheidet bei besonderen Geschäftsvorfällen im Rahmen der Erneuerung Nichtleben über das weitere Vorgehen. Die Mitglieder des Underwriting Committee sind bestrebt,

eine einvernehmliche Lösung zu finden. Sollte dies nicht gelingen, so wird dieser Fall dem Vorstand zur Entscheidung vorgelegt. Das Underwriting Committee wird aus Verantwortlichen (Vorstände, Bereichsleiter oder Abteilungsdirektoren) der Fachbereiche Markt, Underwriting, CRS sowie der RMF gebildet. Stellvertretungen sind zulässig.

# 1.5.3 Abteilung Controlling

Die Abteilung Controlling verantwortet den gruppenweiten Steuerungs- und Controllingprozess. Die handelsrechtliche und wertorientierte Steuerung des Gesamtunternehmens basiert auf diesem Prozess und wird durch den Ratingprozess flankiert. Im Zuge dessen werden die für das Gesamtunternehmen maßgeblichen Steuerungsdimensionen überwacht und analysiert. Die zentralen Systeme, die Grundlage für die notwendigen Analysen sind, werden ebenfalls von der Abteilung entwickelt.

#### 1.5.4 Risikocontrolling Leben

Die Deutsche Rück betreibt sowohl Risikogeschäft als auch Geschäft mit einer Beteiligung an den Abschlusskosten für eigene Rechnung. Es besteht eine diesbezüglich durch den Vorstand beschlossene Zeichnungsrichtlinie.

Die Leitung des Bereichs Leben/Kranken Markt- und Produktmanagement übernimmt die Koordination und Kommunikation im Rahmen der Risikokontrollfunktion Leben und ist namentlich im Risikoinformationssystem dokumentiert. Sie ist federführend bei der Aufstellung der Zeichnungsrichtlinien. Diese werden regelmäßig geprüft und etwaige Änderungen durch den Vorstand verabschiedet.

## 1.5.5 Risikocontrolling Kapitalanlagen

Für die Deutsche Rück wurde ein Kapitalanlageausschuss gebildet, der das Controlling der Kapitalanlagen auf Ebene des Aufsichtsrats sicherstellt.

Die Risikomessung und das Risikoreporting erfolgen grundsätzlich auf monatlicher Basis und beinhalten:

- Ist-Daten und Hochrechnungen des aktuellen Jahres für Buchwerte, Marktwerte, GuV und Performance
- Entwicklung der Anlagerisiken (z.B. mittels Ergebnisses des internen Modells, des Standardmodells und anderer adäquater Risikokennzahlen)
- Erstellung und Dokumentation von Szenario-Analysen der Kapitalanlagen bzw. des Marktrisikos

Die Berichterstattung wird durch das Kapitalanlagecontrolling im Bereich Kapitalanlagen sichergestellt.

# 1.5.6 Investment Committee

Das unabhängige Risikocontrolling der Kapitalanlagen wird durch das Investment Committee (IC) sichergestellt. Zum IC gehören der Ressortvorstand Kapitalanlagen, der Leiter Kapitalanlagen, der Leiter CRS, der Leiter Rechnungswesen, der Inhaber der Risikomanagementfunktion sowie die Abteilungsleiter der Abteilungen Kapitalanlagecontrolling, Strategische Asset-Allokation, Marktrisiko und Controlling.

Die unterjährige Entwicklung der Kapitalanlagen sowie die Einhaltung der Risikolimits für die Kapitalanlage sind im Rahmen der Berichterstattung an das Investment Committee zu dokumentieren. Die Sit-

zungen des Investment Committees unter Leitung des Bereichsleiters Kapitalanlagen finden monatlich statt.

#### 1.5.7 Risikocontroller in den Geschäftsbereichen

Der Risikocontroller unterstützt den Risikoverantwortlichen in der Bewertung, Steuerung und Kontrolle der identifizierten Risiken, wo immer die Organisationsstruktur dies zulässt und dies sinnvoll erscheint. In dieser Funktion ist er Ansprechpartner für die Risikomanagementfunktion. Die Risikocontroller sind im Risikoinformationssystem dokumentiert. Die Verantwortlichkeit wird regelmäßig in den Risiko-Workshops überprüft und gegebenenfalls angepasst.

# 2. Integrierter Risikomanagementprozess (Ablauforganisation)

Das Risikomanagement basiert auf zwei zentralen Prozessen. Dies sind das Risikocontrolling der Einzelrisiken sowie der quantitative Risikomanagementprozess. Die Prozesse stellen aus der Bottom-up- und aus der Top-down-Perspektive sicher, dass die Risiken innerhalb der Deutschen Rück identifiziert, gemessen und gesteuert werden.

Das Risikocontrolling der Einzelrisiken hat das Ziel, eine vollständige Übersicht aller Risiken zu erstellen, diese betreffend Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkung zu bewerten, Risikomanagementmaßnahmen zu initiieren und zu dokumentieren und eine adäquate Berichterstattung innerhalb des Unternehmens an die verantwortlichen Gremien und die Aufsichtsbehörden zu etablieren. Basis dieses Prozesses sind die jährlich durchgeführten Risiko-Workshops der Risikoverantwortlichen und Risikocontroller unter Federführung des Risikomanagements. Das Risikocontrolling der Einzelrisiken ist vom quantitativen Risikomanagementprozess dadurch abzugrenzen, dass alle Risiken des Unternehmens individuell betrachtet und voneinander unabhängig bewertet werden.

Das quantitative Risikomanagement analysiert die Risiken des Unternehmens auf Basis einheitlicher Grundsätze und führt die einzelnen Risikoanalysen zu einer Gesamtsicht zusammen.

Das Risikocontrolling der Einzelrisiken ergänzt das auf internen Modellen basierende Risikomanagement und erlaubt die Plausibilisierung der Modellergebnisse auf Basis unabhängig aufgestellter Szenarien oder historischer Ereignisse.

Im Risikomanagement liegt der Fokus auf der Top-down-Perspektive, das heißt auf der Kapital- und Risikosteuerung auf Gesamtebene. Das Risikomanagement stellt hierbei eine koordinierte Vorgehensweise und eine konsistente Limitierung der Risiken sicher.

## 2.1 Risikocontrolling von Einzelrisiken

Das Risikocontrolling der Einzelrisiken ist in die Prozessschritte Risikoidentifikation, Risikobeurteilung, -steuerung, -kontrolle und -berichterstattung aufgeteilt. Zur Unterstützung des Risikocontrollings und zur Förderung von Risikotransparenz und Risikokultur im Unternehmen wurden verschiedene Informationsmedien entwickelt.

Für die Deutsche Rück wurde das Risikoinformationssystem (RIS) entwickelt. Die oben beschriebene Risikomanagementorganisation sowie die Ergebnisse der Prozessschritte des Risikocontrollings werden im RIS dokumentiert. Pro identifiziertem Einzelrisiko sind unter anderem die personelle Zuordnung

der Verantwortlichkeiten, die risikospezifischen Ansätze zur Analyse und Steuerung der Risiken sowie Szenarien mit Eintrittswahrscheinlichkeit mit deren Brutto- und Nettoauswirkung gespeichert (vor/nach Risikomanagementmaßnahmen). Über Risikomatrizen werden die Risiken in Bezug zum Risikokapital gesetzt, um das Potenzial zur Gefährdung der risikostrategischen Limits zu analysieren. Ergänzend werden fachbereichsspezifische Dokumentationen zu Risikoanalyse und -steuerung eingebunden.

Der Risikocontrollingprozess für Einzelrisiken orientiert sich eng an den implementierten Prozessen und Organisationsstrukturen.

#### 2.1.1 Risikoidentifikation

Die Risikoidentifikation ist ein jährlicher Prozess, der Teil des ORSA-Prozesses ist. An dessen Ende steht der Risikoausschuss, der die Ergebnisse der fachspezifischen Risiko-Workshops für den ORSA im Gesamtkontext beurteilt und Korrelationen und Abhängigkeiten zwischen den Risiken analysiert und bewertet. Der Risikoausschuss wird durch die RMF, die Compliance-Funktion, die VMF, den Verantwortlichen für die interne Revision und den Risikoverantwortlichen der Deutschen Rück gebildet.

Mindestens einmal jährlich werden bezüglich aller in der Risikolandkarte enthaltenen Risikofelder und einiger einzelner Risiken Risiko-Workshops mit den Vertretern der Fachbereiche und den Risikocontrollern durchgeführt.

In den Workshops werden zum einen die erfassten Risiken diskutiert sowie die Risikosituation hinsichtlich neuer Risiken überprüft. Dabei erfolgt eine erste Bewertung der Risiken oder es werden die entsprechenden Modelle und Bewertungsverfahren festgelegt. Die Diskussion der Risiken erfolgt entlang der Risikolandkarte.

Die Ergebnisse aus den Workshops werden am Ende des Prozesses in den Risikoausschuss eingebracht und mindestens einmal jährlich, in der Regel zwischen Januar und Oktober, mit den Risikoverantwortlichen abgestimmt und dem Vorstand und Aufsichtsrat im Rahmen der internen ORSA-Berichterstattung zur Kenntnis gebracht. Sie sind zudem ein wichtiger Teil der ORSA-Berichterstattung an die Aufsichtsbehörde und werden im Risikoinformationssystem (RIS) dokumentiert, wo sie den Risikoverantwortlichen und Risikocontrollern zentral zur Verfügung gestellt werden.

Die Identifikation und Beurteilung der nicht quantifizierbaren Risiken ist Aufgabe des Dialogkreises. Der Dialogkreis besteht aus den Vorständen und der ersten Führungsebene der Gesellschaft, er tagt in der Regel zweimal jährlich.

## 2.1.2 Risikosteuerung von Einzelrisiken

Basis für die Risikosteuerung ist die systematische Steuerung der Einzelrisiken. Alle zur Risikosteuerung implementierten wesentlichen Maßnahmen werden im Rahmen des Risikomanagementprozesses erfasst und dokumentiert. Dabei wird zwischen ordentlichen und außerordentlichen Risikomaßnahmen unterschieden. Ordentliche Maßnahmen zum Risikomanagement basieren auf einem geregelten Prozess und sind in der Risikostrategie dokumentiert. Außerordentliche Maßnahmen erfolgen in der Regel nach dem Eintritt eines Risikos oder vor dem Hintergrund einer erkannten Bedrohung. Außerordentli-

che Maßnahmen werden im Rahmen von Ad-hoc-Berichten dokumentiert und explizit in den Risikoberichten beschrieben.

## 2.1.3 Ableitung wesentlicher Risiken: Risikoprofil

Das Risikoprofil leitet sich direkt aus der Risikoidentifikation und Risikoanalyse der Einzelrisiken ab. Mittels der Übersicht aller Risiken können die Risiken identifiziert werden, die nach Ausmaß und Eintrittswahrscheinlichkeit einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens haben oder die gesetzten Ziele des Managements gefährden können. Fokus der Analyse ist hierbei eine möglichst detaillierte Analyse von Einzelrisiken. Dies ist notwendig, um eine vollständige und belastbare Basis für das Risikomanagement zu schaffen und insbesondere die wesentlichen Risiken für das Unternehmen zu identifizieren.

Wir definieren wesentliche Risiken in diesem Zusammenhang anhand ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkung auf das Unternehmen. Wesentlich ist danach ein Risiko, dessen Produkt aus Wurzel der Eintrittswahrscheinlichkeit und der relativen Auswirkung auf das Risikokapital > 0,1% beträgt. Die Kalibration der Wesentlichkeit orientiert sich dabei zum einen daran, dass ein Risiko als wesentlich definiert wird, wenn es bei 1% Wahrscheinlichkeit 10 % Risikokapital verzehrt. Um unterschiedliche Wahrscheinlichkeiten bzw. Zeiträume vergleichbar zu machen, behelfen wir uns zur Transformation von Fristen mittels der √T-Regel

Das Risikoprofil wird jährlich im Rahmen des Risikomanagementprozesses bzw. des Own Risk and Solvency Assessments (ORSA) überprüft, dokumentiert und analysiert. Zur Analyse werden beispielsweise die Rangfolge der identifizierten Risiken analysiert und Vergleichsanalysen zum Solvency-II-Standardmodell und zum Internen Risikomodell durchgeführt. Diese Analysen werden auch zur Überprüfung der Angemessenheit des Standardmodells herangezogen, um Abweichungen zwischen Standardmodell und Risikoprofil zu identifizieren sowie bedeutende Überprüfungsfelder und somit auch Validierungsintensitäten zu bestimmen.

Zur Analyse des Risikoprofils gehört auch eine eingehende Überprüfung der Abhängigkeiten der wesentlichen Risiken zueinander, aber auch zu anderen Risiken. Dies geschieht systematisch im Rahmen des Internen Risikomodells mittels stochastischer Simulationen. Der Begriff der Wesentlichkeit gilt in diesem Zusammenhang auch für Risikokategorien. Da generell keine negativen Korrelationen zwischen Risiken erlaubt werden, können nur wesentliche Risikokategorien auch wesentliche Risiken enthalten.

Das Risikoprofil grenzt wesentliche Risiken von weniger relevanten Risiken ab. Wesentliche Risiken stehen im Fokus des übergreifenden Risikosteuerungsprozesses und sind entsprechend im Budgetprozess berücksichtigt. Generell stehen sowohl in der internen als auch der externen Risikoberichterstattung wesentliche Risiken im Vordergrund.

## 2.2 Quantitativer Risikomanagementprozess

Der quantitative Risikomanagementprozess basiert auf den Unternehmessteuerungsprozessen, setzt die Risikostrategie um und führt das Risikomanagement der finanziellen Risiken in einem integrierten Prozess auf Unternehmensebene zusammen. Er basiert auf den Geschäfts- und Risikostrategien sowie dem Risikoprofil des Unternehmens.

Grundsätzlich sind folgende drei Kernprozesse der Risikosteuerung definiert:

- Budgetprozess
- · Retrozession Nichtleben
- · Ableitung und Definition Strategische Asset Allocation (SAA)

Das im Folgenden definierte Limitsystem nimmt mehrere Perspektiven ein, die zu beachten sind. Zentral ist dabei die ökonomische Risikoperspektive auf Basis des Internen Risikomodells. Diese dient insbesondere als Grundlage der Geschäftssteuerung und -optimierung. Randbedingungen, die ebenfalls zu jeder Zeit einzuhalten sind, ergeben sich aus den Perspektiven

- · Rating (Standard & Poor's-Ratingmodell),
- · Solvency II (Standardmodell),
- · HGB-Ergebnisperspektive.

Zur Veranschaulichung der Wirkung der Kernrisiken werden ausgewählte Stresstests auf die Ergebnisse der drei Risikoperspektiven Internes Risikomodell, Rating und Solvency II ausgewertet und deren Auswirkung dokumentiert und berichtet.

## 2.2.1 Budgetprozess

Im Rahmen des Budgetprozesses wird durch den Vorstand ein Beschluss zum (Risiko-)Budget als Leitplanken für die Geschäfts- und Risikoentwicklung gefasst. Der Budgetbeschluss wird innerhalb der dafür vorgesehenen Budgetkonferenz transparent und unter Berücksichtigung aller wesentlichen Informationen getroffen.

Durch den Budgetbeschluss und die damit einhergehende Budgetverteilung sollen Steuerungsimpulse im Hinblick auf die Entwicklung des Risiko- und Ertragsprofils gegeben und mindestens jährlich eine vollständige Sicht auf das Risiko ermöglicht werden.

#### 2.2.2 Risikomodelle

## 2.2.2.1 Internes Risikomodell

Die Internen Risikomodelle sind zentrales Element des Risikomanagementprozesses. Sie sind Basis der internen Bewertung der Gesamtsolvabilitätsanforderung (GSB) im Rahmen des Solvency-II-Prozesses und der ORSA-Berichterstattung. Die Struktur des Modells ist modular und orientiert sich am Standardmodell.

Die in den einzelnen Analyse-Tools berechneten Verteilungsfunktionen werden zum Gesamtmodell aggregiert. Die daraus resultierende Verteilungsfunktion ist Basis der weiteren Risikoanalysen auf Unternehmensebene. Zur Ermittlung der Risikokapitalanforderung wird zum Finanzrisiko noch die Kapitalanforderung für Operationelle Risiken gemäß Solvency II addiert. Zu Zwecken der Risikosteuerung werden intern folgende Risikomaße ausgewertet:

Limitbezeichnung	Risikomaß	Bezugsgröße
Risikolimit –	99,5% Value at Risk vom Gesamtrisiko	Ökonomisches Risikokapital vor Steuern gemäß Solvency II – full

Internes Risikomodell	(Jahresereignis, das seltener als alle 200 Jahre auftritt)	balance sheet approach
	•	•

Um den Anforderungen in der Unternehmenssteuerung gerecht zu werden, dient der 99,0 % Expected Shortfall als Grundlage der Geschäftssteuerung. Aus Gründen der Konsistenz zu Solvency II und der einfacheren internen und externen Kommunikation wurde das Limit zur Steuerung des Gesamtunternehmensrisikos auf Basis des Value at Risk (VaR) definiert.

#### 2.2.2.2 Standard & Poor's-Modell

Das Standard & Poor's-Modell ist eine der Grundlagen des interaktiven Ratings der Deutschen Rück.

Limitbezeichnung	Risikomaß	Bezugsgröße
Risikolimit – Rating	AA-Kapitalanforderung	Total Adjusted Capital (TAC) gemäß Standard & Poor's- Ratingmodell

Zur Konsistenz und Vergleichbarkeit der Bedeckungsquote mit den anderen Risikoperspektiven und Limits wird die Bedeckungsquote bezüglich AA-Kapitalanforderung auf 150 % normiert.

# 2.2.2.3 Solvency-II-Standardmodell

Die Berechnung der Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung erfolgt gemäß Delegierter Verordnung EU 2015/35 der EU-Kommission unter Berücksichtigung des aktuellen Stands von Korrekturen und Änderungen.

Limitbezeichnung	Risikomaß	Bezugsgröße
Risikolimit – Solvency II	SCR gemäß Solvency-II- Standardmodell	Ökonomisches Risikokapital gemäß Solvency II – full balance sheet approach

Seit dem 31.12.2019 verwendet die Deutsche Rück ein partielles internes Modell unter Berücksichtigung eines internen Marktrisikomodells.

## 2.2.2.4 HGB-Ergebnislimits

Die HGB-Bilanz ist wesentlich für die Darstellung des Unternehmens nach außen sowie Ausgangsbasis der Besteuerung. Es wird daher eine ausgewogene und robuste Darstellung der Unternehmen angestrebt, so darf ein Bilanzverlust mit einer Wahrscheinlichkeit von maximal 5 % eintreten. Das Limit bzw. die Anforderung wird mittels Stresstests auf das HGB-Ergebnis überprüft.

Limitbezeichnung	Risikomaß	Bezugsgröße
Ergebnisrisiko – HGB	Stresstests mit 5% Eintrittswahr- scheinlichkeit für:  Aktien Aktien und Zins Zins 20-Jahres-Sturmereignis	<ul> <li>Jahresüberschusspuffer (JÜP):</li> <li>geplantes Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</li> <li>Stille Reserven, Assets under Management</li> </ul>

## 2.3 Risikoberichterstattung

Die Kontrolle von Wirksamkeit und Effizienz der Risikosteuerungsmaßnahmen wird durch den Inhaber der Risikomanagementfunktion regelmäßig überprüft. Die wesentlichen Ergebnisse des Risikocontrollings werden im Risikoinformationssystem zusammengeführt und dokumentiert.

Die Risikosituation auf Unternehmensebene und bezüglich der Ergebnisrisiken wird dreimal pro Jahr in Form des Risikoberichts aufgearbeitet und dokumentiert. Der Risikobericht ist Teil der Managementinformation an Vorstand und Aufsichtsrat und ist fester Bestandteil der Agenda der Aufsichtsratssitzungen. Der Risikobericht wird dem Aufsichtsrat durch den Leiter des Bereichs CRS und dem Inhaber der Risikomanagementfunktion erläutert.

Der Risikobericht zur Herbstsitzung des Aufsichtsrats beinhaltet die wesentlichen Ergebnisse des OR-SA-Prozesses und entspricht dem internen ORSA-Bericht gemäß den Anforderungen nach Solvency II.

Die Risiken der Kapitalanlage (KA) werden durch das Investment Committee (IC) sowie den Kapitalanlageausschuss des Aufsichtsrats überwacht. Das KA-Controlling basiert auf der monatlichen ausführlichen Kapitalanlageberichterstattung. Bei Verletzung von in den Anlagerichtlinien definierten Limits oder extremen Entwicklungen an den Kapitalmärkten sind entsprechende Eskalationsprozesse zu Vorstand bzw. Aufsichtsrat vorgesehen.

Außerordentliche Schadenereignisse in der Versicherungstechnik (pro Risiko oder pro Ereignis) werden ad hoc durch die Fachbereiche analysiert. Die entsprechenden Berichte in Form von Ersteinschätzungen, Sturmdokumentation bzw. Großschadenberichten werden dem Vorstand und der Risikomanagementfunktion kurzfristig zur Verfügung gestellt und im RIS dokumentiert. Neben der außerordentlichen Berichterstattung gibt es die regelmäßige Großschadenberichterstattung. Dazu werden monatlich die gemeldeten Großschäden zusammengefasst und mit dem entsprechenden Vorjahresstand verglichen.

Die Versicherungsmathematische Funktion fasst ihre Ergebnisse zur Bewertung und Risikomessung der Reserven im VMF-Bericht für die Deutsche Rück Gruppe zusammen. Die Ergebnisse sind zentraler Input für die Risikomodelle (Internes Risikomodell, Solvency-II-Standardmodell, Rating-Modell) und dokumentieren auch die Qualität der HGB-Schadenreserven.

## 3. Geschäftsbereichsübergreifendes Risikolimitsystem

## 3.1 Zustimmungsvorbehalte der Unternehmensleitung

Der Vorstand leitet das Unternehmen gemeinschaftlich. Der Geschäftsverteilungsplan des Vorstands regelt die genaueren Verantwortlichkeiten je Vorstandsressort.

Grundsätzlich gilt, dass Geschäftsvorfälle, die wesentliche Auswirkung auf die Risikosituation des Unternehmens haben oder haben können, sowie Angelegenheiten, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, durch den Vorstand (§ 2 Abs. 6 GO-V) zu beschließen sind. Unter Aspekten des Risikomanagements ist ein entsprechendes Verfahren unter anderem für folgende Punkte notwendig:

- Budgetprozess
- · Retrozessionsstrategie
- · Strategische Asset Allokation Kapitalanlagen
- · Zeichnung neuartiger Risiken
- Zeichnung außerhalb des Rahmens der Zeichnungsrichtlinien

Im Rahmen der Sicherstellung eines ganzheitlichen Risikomanagementansatzes bzw. der Anforderungen von Solvency II wurden zahlreiche Leit- bzw. Richtlinien erlassen, die die Umsetzung eines angemessenen Risikomanagements regeln.

# 3.2 "Top-Level-Limitsystem": Risikoperspektiven

Die Risikoperspektiven dienen dazu, Unternehmens- und Ergebnisrisiken gemäß den Anforderungen der wesentlichen externen und internen Interessengruppen transparent zu machen.

Die Risikoperspektiven sind wie folgt definiert:

Perspektive	Ziel	Messung	
Internes Risikomodell	Unternehmenssteuerung	Internes Risikomodell	Unternehmens-
Rating	Kapitalstärke ggü. Ratingagentur	Standard & Poor's Capital Model	risiko
Solvency-II- Standardmodell	Solvenz ggü. Aufsicht	Aufsichtsmodelle	
HGB-Ergebnis	Abschluss- und Dividen-	 Internes	
	denfähigkeit	Bilanzstresstest-Modell	

Die drei Perspektiven zum Unternehmensrisiko orientieren sich an den zu berichtenden Kennzahlen. Die jeweiligen Risikolimits werden direkt auf die entsprechenden Kennzahlen angewendet.

Als führende Risikoperspektive ist das Interne Risikomodell definiert. Die Ergebnisse des Internen Modells dienen zur Kapitalsteuerung und zur Geschäftsoptimierung und werden sowohl auf Unternehmensebene als auch auf Ebene der Fachbereiche entsprechend genutzt.

Die Perspektiven Rating und Solvency II sind Randbedingungen, die zusätzlich eingehalten werden müssen. Ziel ist es dabei, unter Stressszenarien eine zur Geschäftsfortführung erforderliche Mindestkapitalisierung (AA-Rating) aufrechtzuerhalten.

Die Perspektive zum Ergebnisrisiko dient insbesondere zur unterjährigen, operativen Geschäfts- und Risikosteuerung. Dazu hat der Vorstand festgelegt, dass maximal alle 20 Jahre ein Verlust im handelsrechtlichen Abschluss eintreten darf. Da die unterjährigen Entwicklungen im Bereich Nichtleben durch die Retrozessionsstrategie sowie das abgeschlossene Portefeuille praktisch festgelegt sind, muss die Anforderung zum Ergebnisrisiko in der Risikopositionierung entsprechend berücksichtigt werden. Noch weniger beeinflussbar ist das unterjährige Abwicklungsergebnis. Das Ergebnis des Lebensrückversicherungsgeschäfts hängt dagegen insbesondere vom Neugeschäft ab, das unterjährig abgeschlossen wird.

# 4. Risikostrategie

Die Risikostrategie setzt den Rahmen für das Risikomanagement, das Risikolimitsystem und die zugehörigen Prozesse. Ausgangsbasis sind die formulierten Grundsätze und Ziele. Darauf aufbauend sind die Risikostrategien für diejenigen Managementbereiche abgeleitet, die für den Aufbau und die Steuerung der verschiedenen Risikopositionen verantwortlich sind. Die grundlegenden Risikostrategien der Bereiche sind im Folgenden dokumentiert und werden durch die im Anhang aufgelisteten Richtlinien ergänzt.

## 4.1 Risikostrategie Kapitalanlagen

Das Kerngeschäft der Deutschen Rück ist das Rückversicherungsgeschäft. Es werden im Kerngeschäft Margen auf das eingesetzte Risikokapital angestrebt, um den Investoren adäquate Renditen anbieten zu können.

Die Kapitalanlagestrategie hat das Ziel, unter Berücksichtigung der sich aus dem Rückversicherungsgeschäft ergebenden Verpflichtungen die Risiko- und Ertragssituation zu optimieren und dabei langfristig stabile Erträge zu generieren.

In diesem Rahmen erfolgt die Geschäfts- und Risikosteuerung auf ökonomischer Basis. Aus bilanziellen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen ergeben sich zusätzliche, zwingende Rahmenbedingungen, die für die Steuerung berücksichtigt werden müssen. Unter anderem steht dabei eine hohe Liquidität der Kapitalanlagen – entsprechend der Anforderungen der versicherungstechnischen Risiken – im Fokus.

## 4.2 Risikostrategie Reserven

Bei der Abwicklung der Schadenreserven bestehen durch Spätschadenmeldungen bzw. außerordentliche Entwicklungen von Einzelschäden, aber auch durch systematische Effekte wie Inflation entsprechende Risiken. Zur Abschätzung dieser Risiken werden umfangreiche Analysen durch die Versicherungsmathematische Funktion durchgeführt. Die Analysen haben zum Ziel, einen möglichst objektiven Erwartungswert für zukünftige Schadenaufwände sowie die korrespondierenden statistischen Schwankungsrisiken zu ermitteln. Zusätzlich werden Strukturinformationen zur Schadenabwicklung ermittelt, insbesondere die Abwicklungsmuster von Schäden nach verschiedenen Kriterien (Sparten, Vertragsarten, Zedenten).

Die systematische Analyse der Reserverisiken hat das Ziel, möglichst frühzeitig unerwartete Entwicklungen von Schäden oder Portefeuilles zu erkennen und in der Geschäftsplanung bzw. Strategie zu berücksichtigen. Weiterhin sind die Ergebnisse der Reserveanalyse Basis für wesentliche Steuerungsinstrumente im Unternehmen:

- Marktwertbewertung und Abwicklungsmuster versicherungstechnischer Rückstellungen
- Performanceanalyse Nichtleben
- Internes Risikomodell Reserverisiko

Die Ergebnisse der Reserveanalysen werden jährlich im VMF-Bericht dokumentiert.

# 4.3 Risikostrategie Nichtleben

Die Risikostrategie Nichtleben zielt insbesondere darauf ab, das versicherungstechnische Risiko zu optimieren. Dazu werden im Rahmen der Risikoinventur die versicherungstechnischen Risiken identifiziert. Besonderes Augenmerk muss dabei auf solche Geschäfte gelegt werden, für die aufgrund bestehender Abhängigkeiten untereinander ein Risikoausgleich im Kollektiv des Portefeuilles nicht erfolgen kann (Kumule). Aufgrund der spezifischen Geschäftsstruktur der Deutschen Rück kommt dabei neben einem ausgeprägten Management der Pro-Risiko-Kumule (Mehrfachzeichnungen am selben Risiko) dem Management der Kumulgefahren, insbesondere der Naturgefahren (Sturm, Hagel, Erdbeben, Überschwemmung), größte Bedeutung zu.

Die Zeichnungspolitik Nichtleben wird durch die Zeichnungsrichtlinien festgelegt. Sie legen insbesondere die Rahmenbedingungen des Rückversicherungsgeschäfts detailliert fest.

Die Kumulkontrolle ist Kernbestandteil des versicherungstechnischen Risikomanagements und Basis zur Steuerung der im Selbstbehalt verbleibenden Kumulexponierung.

Der Budgetprozess Nichtleben ist Teil des quantitativen Risikomanagementprozesses.

## 4.4 Retrozessionsstrategie

Die Retrozession ist unter dem Blickwinkel des Risikotransfers das wesentliche Instrument der versicherungstechnischen Risikosteuerung. Die Deutsche Rück steuert die teilweise hohen Kumulrisiken aus dem Geschäft mit den öffentlichen Versicherern mittels umfassender Retrozessionsprogramme.

Entsprechend ist die Retrozessionsstrategie auf das Geschäft mit den öffentlichen Versicherern fokussiert, während das Marktgeschäft bis auf wenige Ausnahmen brutto für netto gezeichnet wird.

Für die Entwicklung, Ausgestaltung und Umsetzung der Retrozessionsstrategie ist zentral die Abteilung Retrozession im Ressort des Chief Executive Officers (CEO) verantwortlich. Die Ausrichtung der Retrozession für das Folgejahr wird vor Beginn der Erneuerung auf Vorschlag des CEO durch den Vorstand beschlossen.

Bei der Platzierung der Retrozessionen ist eine möglichst weitgehende Kongruenz zwischen Bruttound Retrodeckungen sowohl auf der Kapazitäts- als auch auf der Bedingungsseite anzustreben. Darüber hinaus hat unsere Retrozessionspolitik darauf abzustellen,

- die benötigten Kapazitäten möglichst langfristig bei Adressen überdurchschnittlicher Security zu platzieren ("A"-Rating oder besser),
- die Abhängigkeit von einem oder wenigen Partnern zu vermeiden sowie
- den Retrozessionären Kontinuität in der Abgabe zu bieten, um so eine dauerhafte, stabile Platzierung zu unterstützen.

Bei der Festlegung des Retrozessionsprogramms werden neben dem analytisch ermittelten Retrozessionsbedarf in besonderem Maße die Dauerhaftigkeit der Retrozession sowie die Bonität unserer Retrozessionäre berücksichtigt. Bei der Erstellung der Retrozessionsstruktur und der Dimensionierung der Abgaben fließen nicht nur die Informationen und Analyseergebnisse der Marktbereiche und der Abteilung Retrozession ein, sondern es werden in Zusammenarbeit mit dem Zentralen Underwriting Management sowie unter Einbezug des Risikomanagements fortlaufend Optimierungen erarbeitet.

## 4.5 Risikostrategie Leben

Das Lebenrückversicherungsgeschäft wird mit dem Fokus auf Deutschland bzw. deutschsprachige Märkte betrieben. Dabei werden sowohl reines Risikogeschäft als auch Geschäft mit einer Beteiligung an den Abschlusskosten gezeichnet.

Im Risikogeschäft stehen biometrische Risiken im Vordergrund. Ausgehend von aktuellen Sterblichkeits- und Invaliditätsuntersuchungen sowie Bestandsanalysen wird angebotenes Geschäft quotiert und auf auskömmliche biometrische Grundlagen untersucht. Falls in der Vertragsbeziehung eine Gewinnbeteiligung vorgesehen ist, werden in der Regel ein adäquater Verlustvortrag und ein Vorwegabzug zur Deckung der Verwaltungskosten vereinbart.

Bei Rückversicherungsgeschäften mit einer Beteiligung an den Abschlusskosten spielt die Bonität des Zedenten eine entscheidende Rolle für die Preisfindung. Grundsätzlich erwarten wir von unseren Zedenten eine sehr gute Bonität, vergleichbar einem Rating im A-Bereich. Um das Ausfallrisiko zusätzlich zu begrenzen, wird die Höhe der Beteiligung an Abschlusskosten pro Jahr budgetiert und pro Zedent sowie pro Zeichnungsjahr als auch über alle Zeichnungsjahre kumuliert limitiert. Wie im reinen Risikogeschäft müssen gleichzeitig unsere Anforderungen an die biometrischen Rechnungsgrundlagen erfüllt sein. Zusätzlich spielt bei dieser Vertragsform das Storno eine wichtige Rolle. Deshalb wird in entsprechenden Szenario-Analysen die Auswirkung unterschiedlicher Stornovektoren auf die Profitabilität des Vertragsverlaufs analysiert und zur Risikobegrenzung regelmäßig eine Stornohaftung vereinbart.

Die Zeichnungsrichtlinien begrenzen die Risikoübernahme durch vorgegebene Selbstbehalte pro versicherte Person. Zudem wird ein ausgewogener Bestandsmix von unterschiedlichen Risiken angestrebt, um ein in sich diversifiziertes Portefeuille aufzubauen.

Das Geschäft wird überwiegend auf proportionaler Basis betrieben. Nichtproportionale Deckungsformen werden in der Regel nur im Rahmen einer proportionalen Geschäftsbeziehung oder für Sonderlösungen angeboten.

Um die Profitabilität des Geschäfts zu gewährleisten, wird eine im Einklang mit der Geschäftsstrategie risikoadjustierte Rendite auf das eingesetzte Kapital zuzüglich der Verwaltungskosten von jeder Geschäftsbeziehung erwartet. Da Lebenrückversicherungsverträge in aller Regel über mehrere Jahre laufen, wird zur Messung der Profitabilität sowohl der Bestandswert als auch der Market Consistent Embedded Value (MCEV) berechnet.

Die mehrjährigen Simulationsrechnungen werden zu Planungszwecken regelmäßig aktualisiert.

# 4.6 Risikostrategie Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind Risiken in betrieblichen Systemen oder Prozessen, die durch menschliches Verhalten sowie technisches Versagen verursacht werden oder auf externe Einflussfaktoren zurückzuführen sind.

Unter operationellen Risiken werden gemäß Risikolandkarte folgende Risikofelder subsumiert:

- IT-Risiken
- Rechtsrisiken
- · Betriebsunterbrechung
- Personal
- Compliance
- Organisation

Zur Steuerung der resultierenden Risiken sind verschiedene Instrumente implementiert. Hierzu zählen im Wesentlichen Notfallpläne, Vollmachten- und Zeichnungsrichtlinien sowie Organisationsrichtlinien.

## 4.7 Risikostrategie Strategische Risiken

Strategische Risiken werden ausschließlich im Rahmen von Szenario-Analysen quantifiziert und im Rahmen der ORSA-Berichterstattung dokumentiert.

Die in diesem Zusammenhang betrachteten Szenarien stammen aus der Diskussion des Vorstands und des Dialogkreises zu Strategischen Risiken. Das Risikomanagement arbeitet diese im Nachgang der Dialogkreissitzung in Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachbereichen aus und stellt den Analyseprozess sicher. Die Analysen der Risiken werden durch die jeweiligen Fachbereiche durchgeführt.

Die Diskussion der Szenarien und deren mittelfristiger Wirkung werden in den ORSA-Berichten dokumentiert. Dabei stehen weniger qualitative oder politische Fragestellungen, sondern die tatsächlichen ökonomischen Auswirkungen der verschiedenen Strategischen Risiken auf das Unternehmen im Vordergrund. Jedes Szenario wird im Rahmen des ORSA entsprechend seinem Risiko beurteilt.

## 5. Umsetzung des Own Risk and Solvency Assessments

Der ORSA-Prozess basiert auf dem integrierten Risikomanagementprozess der Gesellschaft und ist in diesen weitestgehend integriert. Demzufolge geben die Risikoleitlinien hinsichtlich der Aufbau- und Ablauforganisation, der Risikoinventur, der Risikokennzahlen und des Risikolimitsystems den Rahmen für das Risikomanagement und für den ORSA-Prozess vor. Die ORSA-Leitlinie ergänzt die Risikoleitlinien um die Themenstellungen zum ORSA und definiert in diesem Zusammenhang:

- · Analyse nichtquantifizierbarer Risiken sowie Abhängigkeiten und übergreifende Korrelationen
- Beurteilung der jederzeitigen Erfüllbarkeit der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen und der Risikotragfähigkeit unter Berücksichtigung von Stresstests und Szenario-Analysen
- Eigenständige Bewertung des Solvabilitätsbedarfs unter Berücksichtigung des spezifischen Risikoprofils, der festgelegten Risikotoleranzlimite und der Geschäftsstrategie des Unternehmens
- Beurteilung der jederzeitigen Erfüllbarkeit der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die versicherungstechnischen Rückstellungen
- Überprüfung der Wesentlichkeit von Abweichungen des Risikoprofils von den Annahmen der Standardformel
- ORSA-Bericht an die Aufsicht
- Ad-hoc-ORSA

Der ORSA-Prozess integriert die Prozesse zur Risikoidentifikation, Risikoanalyse, Risikosteuerung und Mittelfristplanung. Im vierten Quartal werden die Ergebnisse des ORSA-Prozesses im ORSA-Bericht zusammengefasst. Der ORSA-Bericht basiert auf dem Datenstand des dritten Quartals und der gleichzeitig erstellten Mittelfristplanung der Gesellschaft. Die Bewertungen und Risikoanalysen zu den Schadenreserven basieren auf einem Abrechnungsstand, der nur noch in geringem Umfang bilanzielle Schätzungen umfasst und der auf den Ist-Abrechnungen mit den Zedenten und Retrozessionären beruht. Der ORSA-Prozess ist in hohem Maße auf die Risikomanagement- und Planungsprozesse der Gesellschaft abgestimmt.

Das Risikoprofil wird aus den Ergebnissen des Risikoidentifikationsprozesses abgeleitet und bildet die Risikolage der Gesellschaft umfassend ab. Auf dieser Grundlage leiten wir mit Hilfe des internen Risikomodells den Gesamtsolvabilitätsbedarf ab, der unter Berücksichtigung der Ergebnisse für Solvency II und des Ratingprozesses Basis für die Kapitalmanagementaktivitäten ist.

Der ORSA-Prozess und die Erstellung des ORSA-Berichts werden vom Inhaber der Risikomanagementfunktion verantwortet. Der ORSA-Prozess integriert die Risikomanagementprozesse zur Steuerung der Kernrisiken auf Gesamtunternehmensebene, namentlich den Budgetprozess, die Retrozession Nichtleben sowie die Definition der Strategischen Asset-Allokation. Diese drei Prozesse werden unter direkter Einbindung des Vorstands durchgeführt und ihre Ergebnisse durch diesen verabschiedet und entsprechend dokumentiert. Der ORSA-Prozess endet mit der Erstellung des ORSA-Berichts und dessen Verabschiedung durch den Vorstand.

Die ORSA-Leitlinie wird einmal jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst. Die Überprüfung und Anpassung findet grundsätzlich nach dem Durchlauf des ORSA-Prozesses und der Erstellung des ORSA-Berichts statt.

Darüber hinaus ist ein ORSA-Prozess anlassbezogen immer dann durchzuführen, wenn sich das Risikoprofil wesentlich verändert hat. Eine wesentliche Veränderung des Risikoprofils liegt vor, wenn sich die Risikokapitalanforderung gemäß Internem Risikomodell gegenüber der Erwartung (Planung/Hochrechnung) um mehr als 15 % erhöht.

Die Deutsche Rück verwendet ein internes Partialmodell für die Berechnung der Solvenzkapitalanforderung. Das interne Partialmodell umfasst das Marktrisikomodul innerhalb des Solvency-II-Standardmodells und wird im Folgenden als internes Marktrisikomodell bezeichnet.

Die Verwendung des internen Partialmodells erfolgt auf Beschluss des Vorstands und Genehmigung der BaFin.

Die Ziele, Charakteristik und wesentliche Annahmen des internen Marktrisikomodells sind aus dem Risikoprofil sowie den regulatorischen Vorgaben abgeleitet und werden durch die Risikomanagementfunktion definiert.

Die Entwicklung und der Betrieb des internen Marktrisikomodells erfolgen durch die Abteilung Marktrisiko innerhalb des Bereichs Kapitalanlagen. Das Modell wird ständig weiterentwickelt und auf sich verändernde Rahmenbedingungen angepasst, um das hohe Qualitätsniveau langfristig sicherzustellen. Die

Ergebnisse des internen Marktrisikomodells sind Teil der monatlichen Kapitalanlagen-Berichterstattung an das IC und dienen unter anderem zur Beurteilung von Investmentstrategien. Das interne Marktrisi-komodell ist zudem Teil des zur Unternehmenssteuerung verwendeten Internen Risikomodells auf Gesamtunternehmensebene.

# Validierung

Die Angemessenheit und das Leistungsvermögen des internen Marktrisikomodells werden durch einen umfassenden Validierungsprozess überprüft und sichergestellt. Die Validierung wird durch die RMF verantwortet und erfolgt unabhängig von der Entwicklung und dem Betrieb des internen Marktrisikomodells.

Die Validierung basiert auf qualitativen und quantitativen Verfahren. Sie umfasst unter anderem die angewandten mathematischen und statistischen Methoden, Datenqualität, dem Modell zugrundeliegende Annahmen und Modell-Governance.

Die durchgeführte Validierung wird in einem Validierungsbericht dokumentiert und den Adressaten der Validierung zur Verfügung gestellt. Die Ergebnisse der Validierung werden zudem im IC vorgestellt. Das IC ist in diesem Zusammenhang Delegierter des Gesamtvorstands.

Die Bewertung, ob das Interne Modell alle in seinen Geltungsbereich fallenden wesentlichen quantifizierbaren Risiken abdeckt, erfolgt vierteljährlich durch die Risikomanagementfunktion. Die Ergebnisse werden im IC berichtet.

## Modelländerungen

Die Rahmenbedingungen und der Prozess zur Änderung des internen Marktrisikomodells sind in der Modelländerungsleitlinie definiert. Der Anwendungsbereich dieser umfasst ausschließlich Modelländerungen des genehmigten internen Marktrisikomodells. Die regelmäßige Kalibrierung sowie Modellerweiterungen stellen üblicherweise keine Modelländerung im Sinne der Leitlinie dar. Für letzteres ist ein neuer Modellantrag bei der BaFin auf Beschluss des Vorstands erforderlich.

Modelländerungen können aus unterschiedlichen Gründen notwendig oder sinnvoll sein und können durch alle am Prozess beteiligten Personen identifiziert werden. Wesentliche Impulse kommen aus der Validierung und Weiterentwicklung des Modells.

Die Klassifizierung der Modelländerungen in große und kleine Modelländerungen erfolgt durch die RMF auf Basis quantitativer und qualitativer Schlüsselindikatoren. Auch eine Kombination kleiner Modelländerungen kann sich zu einer großen Modelländerung kumulieren. Kleine Modelländerungen erfordern eine interne Genehmigung durch den Bereichsleiter Controlling/ Risikomanagement und Systemmanagement sowie die RMF. Es erfolgt eine vierteljährliche Anzeige kleiner Modelländerungen bei der BaFin. Große Modelländerungen sind vom IC vor der Kommunikation mit der BaFin zu genehmigen. Zusätzlich durchlaufen große Modelländerungen einen Ad-hoc-Validierungsprozess und sind ebenfalls durch die BaFin zu genehmigen. Nach jeder durchgeführten Modelländerung ist das IC zu informieren.

#### **B.4 INTERNES KONTROLLSYSTEM**

#### 1. Internes Kontrollsystem

Das Interne Kontrollsystem (IKS) ist Bestandteil des Governance-Systems und weist für die wesentlichen Prozesse des Unternehmens alle etablierten Mechanismen zur Kontrolle aus, die dazu dienen, einen ordnungsgemäßen Ablauf des betrieblichen Geschehens sicherzustellen. Die organisatorischen Maßnahmen der internen Kontrolle haben wir in die Betriebsabläufe integriert, sie erfolgen arbeitsbegleitend oder sind dem Arbeitsvollzug unmittelbar vor- oder nachgelagert.

Neben den prozessintegrierten Kontrollen beinhaltet das IKS auch prozessunabhängige Überwachungsmaßnahmen, die wir in den Leitlinien zur internen Revision und zur Compliance-Funktion geregelt haben.

Das IKS besteht somit aus systematisch gestalteten, organisatorischen und technischen Maßnahmen und Kontrollen, wie zum Beispiel

- · dem Vier-Augen-Prinzip,
- · der Funktionstrennung,
- · der Dokumentation der Prozesskontrollen,
- · technischen Plausibilitätskontrollen,
- · Berechtigungskonzepten in den IT-Systemen.

Das IKS umfasst alle Unternehmensbereiche und gegebenenfalls auch ausgegliederte Prozesse. Es beinhaltet damit nicht nur die Verwaltungs- und Rechnungslegungsverfahren, sondern umfasst auch den internen Kontrollrahmen für die zentralen Geschäftsprozesse des Unternehmens.

Die Dokumentation der IKS-Prozesse sowie der inhärenten, operationellen Risiken und der zugehörigen Kontrollen ist unternehmensweit standardisiert. Zu allen IKS-Prozessen bestehen Risiko-Kontroll-Matrizen. In ihnen werden je Prozess die inhärenten Risiken sowie die notwendigen Kontrollen beschrieben und bewertet. Die sich aus der Prozessevaluierung ergebenden Optimierungsmaßnahmen werden systematisch konstatiert, deren Umsetzung zentral überwacht und im jährlichen IKS-Bericht dokumentiert.

# 2. Compliance-Funktion

# 2.1 Organisatorische Einbindung

Die Aufgaben der Compliance-Funktion werden im Rahmen einer dezentralen Umsetzung von verschiedenen Abteilungen wahrgenommen. Die Compliance-Organisation ist unterteilt in

- eine zentrale Compliance-Funktion, die von der Abteilung Recht/Compliance wahrgenommen wird
- sowie den dezentral angesiedelten Führungskräften in den Fachabteilungen.

Während der zentralen Compliance-Funktion insbesondere vier unternehmensübergreifende Compliance-Kernbereiche zugewiesen sind (Kartellrecht, Wohlverhalten im Geschäftsverkehr, Finanzsanktio-

nen/Embargo und Geschäftsorganisation/Governance), sind die dezentral angesiedelten Führungskräfte für ihr jeweiliges Geschäftsfeld/Themengebiet eigenverantwortlich zuständig.

Unsere Compliance-Politik ist in einer Compliance-Organisations-Leitlinie festgeschrieben, die durch spezielle Compliance-Richtlinien konkretisiert wird. Die Leitlinie wird mindestens einmal jährlich auf ihre Aktualität überprüft und ggf. überarbeitet. Im Jahr 2021 gab es lediglich kleinere Anpassungen in der Wohlverhaltensrichtlinie bzgl. des Umgangs mit Gutscheinen.

## 2.2 Aufgaben

Der Inhaber der Schlüsselfunktion Compliance ist unter enger Einbindung der Fachabteilungen insbesondere für Folgendes zuständig:

- Er überwacht Änderungen von zentralen, besonders Compliance-relevanten Rechtsvorschriften durch den Gesetzgeber sowie der Rechtsprechung und dokumentiert diese. Er beurteilt diese Entwicklungen auf ihre Relevanz hin und kommuniziert relevante Neuerungen oder Änderungen an die jeweiligen Abteilungen und den Vorstand. Diese Pflicht obliegt auch den Fachabteilungen hinsichtlich der sie betreffenden spezialrechtlichen Rechtsänderungen.
- Durch laufende Überwachung tragen der Schlüsselfunktionsinhaber Compliance und seine Mitarbeiter sowie die Führungskräfte der Fachabteilungen zur Einhaltung der rechtlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen durch die Organe (Vorstand und Aufsichtsgremium) und die Mitarbeiter der Gesellschaft bei.
- Die Compliance-Funktion lässt sich von den anderen, Compliance-relevante Themen bearbeitenden Abteilungen im Bedarfsfall darlegen, welche maßgeblichen neuen Rechtsänderungen dort lokalisiert wurden und in welcher Form die rechtskonforme Beachtung sichergestellt wird. So gewährleisten wir eine Überwachung aller innerhalb der Compliance-Funktion bearbeiteten Themen.
- Der Schlüsselfunktionsinhaber Compliance berät den Vorstand und Mitarbeiter auf Anfrage und eigeninitiativ bzw. anlassbezogen zu Compliance-Themen.
- Der Schlüsselfunktionsinhaber Compliance erstellt jedes Jahr einen Compliance-Plan für das Folgejahr. Hierin wird festgelegt, wo die Schwerpunkte der Compliance-Tätigkeit liegen sollen.

Der Inhaber der Schlüsselfunktion Compliance ist gleichzeitig Leiter der Rechtsabteilung. Seine diesbezüglichen Aufgaben umfassen im Wesentlichen das Vertrags- sowie Unternehmensrecht im weitesten Sinne. In operative Themen der Rückversicherung oder der Kapitalanlage ist er jedoch nicht eingebunden.

#### 2.3 Berichtswege

Der Schlüsselfunktionsinhaber Compliance berichtet direkt dem Gesamtvorstand.

Er erstellt – unter Berücksichtigung der Ergebnisse aus dem Governance-Komitee – jährlich seinen Compliance-Bericht. Der Bericht enthält unter anderem Informationen zu Compliance-relevanten Themen sowie vorgeschlagene oder umgesetzte Maßnahmen, aktuelle Bewertungen von Compliance-Risiken und Vorschläge zu Maßnahmen für die Begrenzung hiervon.

Darüber hinaus berichtet die Compliance-Funktion dem Vorstand anlassbezogen und je nach Dringlichkeit ad hoc. Zusätzlich informiert sie einmal jährlich das Aufsichtsgremium im Rahmen einer Sitzung über die wesentlichen Compliance-Themen (Rechtsänderungen und relevante Vorkommnisse) und korrespondierende Maßnahmen.

#### **B.5 FUNKTION DER INTERNEN REVISION**

Die Gesellschaft hat im Rahmen einer wirksamen und ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation gemäß § 30 Abs. 1 VAG die Funktion der Internen Revision zur Überprüfung der Angemessenheit und Wirksamkeit der gesamten Geschäftsorganisation und insbesondere des internen Kontrollsystems eingerichtet. Artikel 47 der Richtlinie zur Aufnahme und Ausübung der Versicherungs- und Rückversicherungstätigkeit (Solvency II) hat die Funktion der Internen Revision als Schlüsselfunktion festgelegt, die für die Gesellschaft von einer verantwortlichen Person als Schlüsselfunktionsinhaber wahrgenommen wird.

Zu den Aufgaben der Internen Revision gehören die Erstellung, operative Durchführung und Aufrechterhaltung eines risikoorientierten Revisionsplans, in dem die Revisionsarbeiten unter Berücksichtigung sämtlicher aufbau- und ablauforganisatorischer Regelungen der Geschäftsorganisation festgelegt werden. Ihre Prüfungsergebnisse und Empfehlungen berichtet die Interne Revision direkt an den Gesamtvorstand. Zudem erfolgt eine laufende Überprüfung, ob die festgelegten Maßnahmen aus den Revisionstätigkeiten umgesetzt wurden ("Follow-up").

Mindestens einmal jährlich berichtet die Interne Revision über ihre Aktivitäten in einem Bericht an den Gesamtvorstand.

Neben den Prüfungsaufgaben kann die Interne Revision auch Beratungsaufgaben wahrnehmen. Die Prüffunktion geht allerdings der Beratungsleistung vor, so dass die Interne Revision ihre Beratungstätigkeit entsprechend begrenzen muss.

Unter Beachtung der vier Revisionsgrundsätze Integrität, Objektivität, Vertraulichkeit und Fachkompetenz prüft und berät die Interne Revision unabhängig von allen Stellen im Unternehmen und anderen operativen Tätigkeiten.

Zur Sicherstellung ihrer Unabhängigkeit ist die Interne Revision fachlich und disziplinarisch unmittelbar unterhalb des Vorstandsvorsitzenden angesiedelt. Bei der Prüfungsdurchführung, der Wertung der Prüfungsergebnisse und der Berichterstattung unterliegt die Interne Revision keiner Beeinflussung durch den Vorstand oder andere Mitarbeiter. Der Vorstand kann verlangen, dass bestimmte Bereiche in den Revisionsplan einbezogen werden, ohne dass dadurch die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Internen Revision beeinträchtigt werden. Andererseits steht der Internen Revision selbst das Recht zu, Prüfungen ad hoc durchzuführen.

Zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben hat die Interne Revision jederzeit ein vollständiges und uneingeschränktes Informationsrecht.

#### **B.6 VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE FUNKTION**

Die Versicherungsmathematische Funktion (VMF) ist im Bereich Controlling/Risikomanagement und Systemmanagement angesiedelt. Hinsichtlich der Ausübung ihrer Funktion berichtet sie direkt an den Vorstand. Ihre Aufgaben gliedern sich in folgende drei Bereiche:

# Koordination bzw. Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen

- Aufstellung bzw. Anwendung von Methoden und Verfahren zur Reservebewertung unter Berücksichtigung der Anforderungen der Artikel 75 bis 86 der Richtlinie 2009/138/EG
- · Bewertung von Unsicherheiten bzw. Fehleranalyse der Berechnungen
- Überprüfung der Datenqualität und Sicherstellung eines angemessenen Umgangs mit Unzulänglichkeiten gemäß Artikel 82 der Richtlinie 2009/138/EG
- Festlegung homogener Risikogruppen zur Sicherstellung einer angemessenen Bewertung
- Prüfung und Berücksichtigung relevanter Informationen von Finanzmärkten sowie allgemein verfügbarer Daten über versicherungstechnische Risiken für die Bewertung
- Systematischer Vergleich der Ergebnisse und Daten mit Vorjahren
- Angemessene Bewertung der in den versicherungstechnischen Verträgen enthaltenen Optionen und Garantien
- · ergänzend: Teilnahme am Risikoausschuss

#### VMF-/Reservebericht

Die VMF berichtet jährlich im VMF-/Reservebericht an den Vorstand. Der Bericht enthält mindestens:

- Ergebnisse der versicherungstechnischen Berechnungen
- eine Analyse zur Verlässlichkeit der Ergebnisse auf Basis umfassender Backtests sowie der Fehleranalyse der Berechnung selbst
- · eine Bewertung der Angemessenheit
  - der zugrunde gelegten Methoden und Annahmen
  - · der eingesetzten IT-Systeme
- ggf. für größere erkannte Risiken durchgeführte Sensitivitätsanalysen

#### Zusätzlich enthält der Bericht:

- eine Stellungnahme zur allgemeinen Zeichnungs- und Annahmepolitik gemäß Artikel 48 der Richtlinie 2009/138/EG
- eine Stellungnahme zur Angemessenheit des Retrozessionsschutzes gemäß Artikel 48 der Richtlinie 2009/138/EG
- eine Dokumentation der genutzten Reservierungsmethoden und -modelle

## Bereitstellung von Daten und Ergebnissen

- Bereitstellung der Daten für die Risikomanagementfunktion zur Weiterverarbeitung
- Solvency-II-Berichterstattung: Eigenmittel- und SCR-Berechnungen, QRTs, ORSA

Die VMF ist verantwortlich für den Datenprozess im Zusammenhang mit den definierten Aufgaben. Sie stellt die Qualität und die Aktualität der Daten sicher.

Darüber hinaus ist sie verantwortlich für die angemessene Dokumentation der im Reservierungsprozess angewendeten Verfahren, Methoden und Modelle. Die VMF stellt sicher, dass die Dokumentationen aktuell sind.

#### **B.7 OUTSOURCING**

Zur Beurteilung von Auslagerungen im Sinne von Solvency II verfügen wir über eine Outsourcing-Leitlinie, die aufsichtsrelevante Auslagerungen definiert und den Auslagerungsprozess, u. a. der Risikoanalyse, der Auswahl des Dienstleisters, der Vertragsinhalte, der Bestellung Ausgliederungsbeauftragter und der Fit-&-Proper-Anforderungen, sowie die Anzeige bei der BaFin detailliert regelt.

Wir nehmen alle Funktionen, die im Sinne von Solvency II potentiell Outsourcing-relevant sind, selbständig wahr.

#### **B.8 SONSTIGE ANGABEN**

Der Vorstand hat ein Governance-Komitee eingerichtet, das ihn bzw. die Inhaber der Schlüsselfunktionen bei der Beurteilung und Überprüfung des Governance-Systems unterstützt. Das Governance-Komitee besteht aus den Inhabern der Schlüsselfunktionen, aus mindestens einer Führungskraft je Fachbereich (operative Rückversicherung und Kapitalanlage sowie Zentralabteilungen), den Unternehmensbeauftragten Datenschutz, IT-Sicherheit, BCM sowie Mitarbeitern der Rechtsabteilung. Es tagt mindestens einmal jährlich. Als Grundlage für die Beurteilung des Governance-Systems dienen dabei u. a. die Jahresberichte der Schlüsselfunktionen, die im Rahmen der Sitzungen des Governance-Komitees vorgestellt und erörtert werden.

Das Governance-Komitee hat im Berichtszeitraum keine Schwachstellen und somit keinen konkreten Anpassungsbedarf der Geschäftsorganisation identifiziert.

Zusätzlich wurden alle bestehenden Governance-Leitlinien überprüft, aktualisiert und vom Vorstand genehmigt.

Der Vorstand hat die Ergebnisse des Überprüfungsprozesses zum Ende des ersten Quartals erörtert und festgestellt, dass die eingerichtete Geschäftsorganisation den Risiken, die der Geschäftstätigkeit zugrunde liegen, wirksam begegnet.

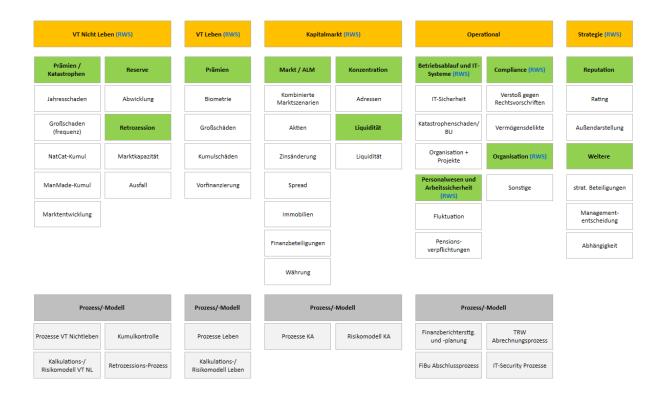
Alle wesentlichen Informationen über das Governance-System der Gesellschaft sind in diesem Bericht enthalten.

# C. Risikoprofil

Die Ableitung des Risikoprofils der Deutschen Rück ist Teil des integrierten Risikomanagementprozesses, wie er in Kapitel B.3 dieses Berichts dargestellt wird, und erfolgt jährlich. Das unternehmenseigene Risikoprofil leitet sich direkt aus der Risikoinventur und -analyse der Einzelrisiken ab und wird durch Ergebnisse des Internen Risikomodells auf Gesamtunternehmensebene unter Berücksichtigung der modellierten Abhängigkeitsstruktur ergänzt. Zum Abschluss des Risikoidentifikationsprozesses werden Korrelationen und Abhängigkeiten analysiert und entsprechende Risikoexponierungen festgestellt. Das Risikoprofil fließt in die Berichterstattungen an Vorstand, Aufsichtsrat, Aufsicht und Öffentlichkeit ein und wird zentral im Risikoinformationssystem (RIS) dokumentiert.

Die Risikoinventur wird auf Basis von Risiko-Workshops jährlich durchgeführt. Alle im Rahmen der Risikomanagement-Organisation definierten Risikoverantwortlichen sind in diesen Prozess eingebunden. Ziel der Risikoinventur ist es, die unterliegenden Einzelrisiken zu analysieren und damit die internen Risikomodelle zu ergänzen und zu plausibilisieren. Es wird geprüft, ob alle wesentlichen Risiken vollständig erfasst und ob neue, noch nicht identifizierte Risiken (Emerging Risks) erkennbar sind sowie ob diese im Einzelnen geeignet sind, die Sicherheitsziele des Unternehmens zu gefährden.

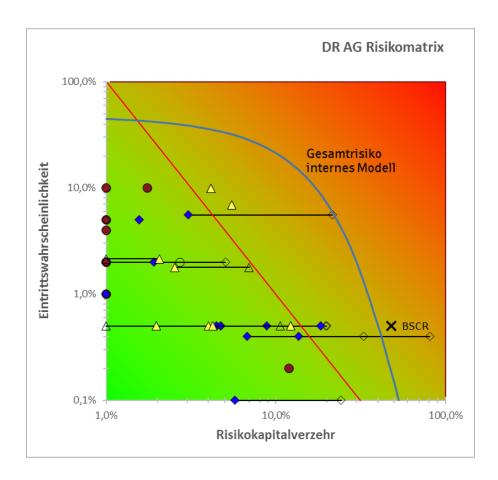
Die schematische Darstellung der im Rahmen des Risikomanagementprozesses identifizierten Risiken erfolgt mittels einer Risikolandkarte. Im Rahmen der Risiko-Workshops werden zunächst die Risikolandkarte und die zugeordneten Risiken auf Vollständigkeit und Richtigkeit bezüglich Verantwortlichkeiten überprüft. Die Risikolandkarte ordnet die erfassten Risiken (weiße Felder) sogenannten Hauptrisiken (grüne Felder) zu, die entlang der thematisch und organisatorisch definierten Risikokategorien (gelbe Felder) definiert sind. Die in grau aufgelisteten Prozess- und Modellrisiken sind den operationellen Risiken zugeordnet. Die Identifikation und Bewertung der strategischen bzw. nicht quantifizierbaren Risiken ist Aufgabe des Dialogkreises und erfolgt parallel zum Risikomanagementprozess. Die Risikolandkarte der Deutschen Rück stellt sich aktuell wie folgt dar:



Für jedes identifizierte Risiko werden durch die Risikoverantwortlichen und Risikocontroller Bewertungsansätze, z. B. Quantifizierungen in Form von Stressszenarien und Value-at-Risk-Analysen, erarbeitet. Die Anzahl und Detailierung der Bewertungen pro Risiko ist proportional zum betrachteten Risiko gewählt. Neben der Vollständigkeit der Risiken werden auch die Maßnahmen zum Management der Risiken innerhalb der jährlichen Risiko-Workshops überprüft.

Die quantifizierten Auswirkungen der betrachteten Risiken werden in der Regel brutto (vor Risikomanagementmaßnahmen) und netto (nach Risikomanagementmaßnahmen, ohne Berücksichtigung der Verlustausgleichsfähigkeit latenter Steuern) betrachtet. Risikomanagementmaßnahmen werden dabei immer in Bezug zu den entsprechenden Risiken diskutiert. Es wird zwischen regulären im Rahmen der Risikostrategie vorgesehen Maßnahmen (z.B. Retrozession) und fallweise implementierten Ad-hoc-Maßnahmen unterschieden.

Die Darstellung der quantifizierten Risikobewertungen erfolgt mittels Risikomatrizen, die die Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkung jedes analysierten Stresstests oder Szenarios in Relation zu den Solvency-II-Eigenmitteln vor Steuern setzt. Je weiter Risiken im oberen rechten Bereich der Matrix liegen, desto kritischer sind diese für das Unternehmen einzuschätzen. Die farbigen Markierungen kennzeichnen jeweils Auswirkungen nach Risikomanagementmaßnahmen und die damit verbundenen transparenten Markierungen die dazugehörigen Bruttoauswirkungen. Die Risikomatrix der Deutschen Rück stellt sich aktuell wie folgt dar:



Analysiert und dargestellt sind folgende Risikokategorien:



Versicherungstechnische Risiken Nichtleben

umfassen alle durch Experten genannten und bewerteten Risiken, die in Zusammenhang mit dem versicherungstechnischen Geschäft Nichtleben stehen. Risiken, die in Bezug zum Underwriting-Prozess oder der Schadenabwicklung stehen, sind als operationelle Risiken erfasst und tauchen im dargestellten Bereich der Matrix nicht auf.



Versicherungstechnische Risiken Leben

umfassen alle durch Experten genannten und bewerteten Risiken, die in Zusammenhang mit dem versicherungstechnischen Geschäft Leben stehen. Risiken, die in Bezug zum Underwriting-Prozess oder der Schadenabwicklung stehen, sind als operationelle Risiken erfasst und tauchen im dargestellten Bereich der Matrix nicht auf.



Marktrisiken (vor und nach Absicherungen)

umfassen Risiken, die sich durch Schwankungen und Ereignisse in den Kapitalmärkten sowohl für Aktiva als auch für Passiva der ökonomischen Bilanz ergeben. Im Rahmen des Total-Balance-Sheet-Ansatzes wird grundsätzlich die Gesamtwirkung (Aktiv- und Passivseite) von Marktrisiken auf das Unternehmen analysiert. Ergänzt wird die Betrachtung durch die Analyse der Auswirkungen auf die HGB-Bilanz, die im Rahmen des Limitsystems eine Nebenbedingung für das Risikomanagement des Unternehmens definiert.



# Operationelle Risiken

umfassen alle Risiken in Bezug auf Prozess- und Modellrisiken, betriebliche Abläufe und (IT-) Sicherheit, Personalwesen und Compliance. Strategische Risiken und Reputations- bzw. Kommunikationsrisiken werden mittels Szenarien analysiert und bewertet. Schwerpunkt des Risikomanagements operationeller Risiken ist die Vermeidung oder Abwälzung solcher Risiken, da ihnen kein Ertragspotential gegenübersteht. Die Quantifizierung von operationellen Risiken erfolgt auf Basis von Szenario-Analysen.

— Wahrscheinlichkeitsverteilung Internes Risikomodell

Die durchgezogene Linie repräsentiert die Wahrscheinlichkeitsfunktion für einen Jahresverlust auf die Eigenmittel aus der Gesamtschau aller Risiken. Das Interne Modell besteht aus Risikomodulen für das Prämienrisiko Nichtleben, das Reserverisiko Nichtleben, das Marktrisiko und Risiken aus der Lebensrückversicherung.

# X BSCR gemäß Standardmodell

Das BSCR gemäß Solvency-II-Standardmodell.

Wesentlichkeitsgrenze

Die durchgezogene Linie repräsentiert die Wesentlichkeitsgrenze. Risiken, die mit ihrer Kombination aus Eintrittswahrscheinlichkeit und relativer Auswirkung auf die Eigenmittel rechts oberhalb der Linie liegen, sind als wesentliche Risiken definiert.

Aus der Risikoinventur wird auf Basis der Identifikation der wesentlichen Risiken direkt das Risikoprofil abgeleitet. Als wesentliche Einzelrisiken wurden Risiken in den Kategorien Versicherungstechnik Nichtleben und Marktrisiko erkannt. In allen anderen Risikokategorien bestehen keine wesentlichen Risiken.

Die wesentlichen Risiken der Deutschen Rück sind nachfolgend aufgelistet:

- Naturkatastrophenrisiko
- · Jahresschadenrisiko Feuer
- Reserverisiko
- Aktienrisiko
- Spreadrisiko
- · Kombiniertes Aktien- und Spreadrisiko

Darüber hinaus wurden in diesem Jahr ESG-Risiken (Nachhaltigkeitsrisiken) erstmalig strukturiert identifiziert und auf qualitativer Basis analysiert. Als wesentlich wurden die transitorischen Risiken in der Kapitalanlage sowie das Änderungsrisiko NatCat identifiziert. Die Quantifizierung von Klimarisiken erfolgt über Klimawandelszenarien zum nächsten Berichtszyklus im Jahr 2022.

In Bezug auf neuartige Risiken stellt das versicherungstechnische Risiko Cyber das einzige als wesentlich identifizierte Emerging Risk dar.

Noch wichtiger als die Einzelrisiken ist das Controlling und die Analyse der Wechselwirkungen der Risiken bzw. deren Zusammenspiel im Extremfall. Dies ist daher ein wichtiger Fokus bei der internen Modellierung von Risiken.

Aus der Analyse der strategischen bzw. sonstigen nichtquantifizierbaren Risiken ergeben sich über die oben genannten wesentlichen Risiken hinaus keine zusätzlichen Aspekte. Die Einschätzungen werden jährlich geprüft.

Im Rahmen des ORSA wurden im Berichtszeitraum Szenarioanalysen für kombinierte wesentliche Risiken durchgeführt. Hierbei handelt es sich um Szenarien mit Bezug auf die Entwicklung des Feuergeschäfts bei gleichzeitiger Realisierung einer schweren Naturkatastrophe. In allen Szenarioanalysen wird eine systematische Erhöhung der im Rahmen unserer Planungen erwarteten Schadenquoten des Feuergeschäfts um 17 % angesetzt.

## Szenario Kyrill + Verschlechterung Feuergeschäft

Der Orkan Kyrill vom 18. Januar 2007 stellt bislang brutto wie netto eines der größten Schadenereignisse für die Deutsche Rück dar. Als Szenario wird das Sturmereignis Kyrill für das gegenwärtige Portfolio zusätzlich zu den erwarteten Schäden unterstellt. Das Szenario hätte eine Auswirkung von 35.000 Tsd. € auf die Eigenmittel ohne Berücksichtigung der verlustmindernden Wirkung latenter Steuern. Die Bedeckungsquote würde zum Ende des Planungshorizonts um 12%-Punkte sinken.

# Szenario Schadenserie 2013 + Verschlechterung Feuergeschäft

Die auf Deutschland konzentrierte Naturkatastrophenserie im Jahr 2013 stellt bislang eine der größten Kombinationen aus Schadenereignissen für die Deutsche Rück dar. Als Szenario wird die erwartete Schadenquote in der Sparte NatCat um die Differenz aus tatsächlicher und erwarteter Schadenquote in 2013 erhöht. Das Szenario hätte eine Auswirkung von 118.317 Tsd. € auf die Eigenmittel ohne Berücksichtigung der verlustmindernden Wirkung latenter Steuern. Die Bedeckungsquote würde um 36%-Punkte sinken.

# Szenario Kyrill + Solvency-II-Feuerszenario

Als Szenario wird das Sturmereignis Kyrill für das gegenwärtige Portfolio zusätzlich zu den erwarteten Schäden sowie die gleichzeitige Realisierung des Solvency-II-Feuerszenarios unterstellt. Das Szenario hätte eine Auswirkung von 60.322 Tsd. € auf die Eigenmittel ohne Berücksichtigung der verlustmin-

dernden Wirkung latenter Steuern. Die Bedeckungsquote würde zum Ende des Planungshorizonts um 20%-Punkte sinken.

Die Szenarioanalysen zeigen, dass die Deutsche Rück ihre sehr gute Risikoposition auch nach Eintritt eines der Szenarien behalten würde. Ein Sturm mit der Auswirkung von Kyrill auf das Portefeuille der Deutschen Rück wird internen Einschätzungen nach alle 18 Jahre erwartet. Eine Schadenserie wie im Jahr 2013 hat nach Einschätzung der Experten und auch gemäß Ergebnis des internen Risikomodells eine deutlich geringere Eintrittswahrscheinlichkeit. Die Stresstests zeigen aber deutlich, dass insbesondere eine Schadenserie innerhalb eines Jahres ein relativ hohes Nettorisiko birgt. Allerdings würde das Retrozessionsprogramm der Deutschen Rück Auswirkungen über das angegebene Szenario hinaus effektiv mittels der eingekauften Stop-Loss-Deckungen begrenzen.

## C.1 VERSICHERUNGSTECHNISCHES RISIKO

Die quantitative Analyse der versicherungstechnischen Risiken Nichtleben basiert sowohl auf Modellrechnungen als auch auf As-if-Analysen historischer Ereignisse (siehe Tabelle). Die Analysen zeigen,
dass die versicherungstechnischen Risiken Nichtleben als wesentliche Risiken im Rahmen des Risikoprofils einzuschätzen sind. Als wesentliche Risiken wurden Naturkatastrophenrisiken, Feuerrisiken sowie das Reserverisiko identifiziert. Darüber hinaus prägen Haftpflicht-, Retrozessions-Ausfall- und Unfall-Kumulrisiken sowie Risiken im Hinblick auf die Retrozessions-Marktkapazität das Risikoprofil. Die
Wahrscheinlichkeitsverteilung des Internen Risikomodells für die Versicherungstechnik Nichtleben
repräsentiert das Zusammenspiel der Risiken und zeigt, dass in diesem Zusammenspiel das eigentliche
Gefahrpotenzial besteht, d. h. in der gleichzeitigen Realisation verschiedener Risiken.

Risiko	Beschreibung und Maßnahmen zur Bewertung
Jahresschaden	Risiko der Abweichung vom geplanten Ergebnis der Versicherungs-technik Nichtleben (ohne Reserverisiko) unter Berücksichtigung des gesamten versi- cherungstechnischen Portefeuilles Nichtleben
	<ul> <li>Analysen zum Value at Risk und Expected Shortfall im Internen Risikomodell der Versicherungstechnik Nichtleben</li> </ul>
Großschäden	Risiko von Feuer-, Haftpflicht-, Unfall-, und Kraftfahrt-Großschäden
	Szenario-Analysen
	Risiko einer großen Anzahl von Feuer-, Haftpflicht-, Unfall-, und Kraftfahrt- Schäden
	<ul> <li>Analysen zum Value at Risk und Expected Shortfall getrennt nach den Spartenaggregaten Feuer und HUK im Internen Risikomodell der Versicherungstechnik Nichtleben</li> </ul>
NatCat	Kumulrisiko von Naturkatastrophen (Sturm, Flut, Erdbeben, Hagel)
	<ul> <li>Analysen zum Value at Risk und Expected Shortfall für das Spartenaggregat Elementarrisiko im Internen Risikomodell der Versicherungstechnik Nichtle- ben</li> <li>As-if-Analysen historischer Ereignisse über das Interne Risikomodell der Versicherungstechnik Nichtleben</li> <li>Szenario-Analysen</li> </ul>
ManMade	Risiko von Explosionen, Terroranschlägen und Massenunfällen
	Szenario-Analysen
Marktentwicklung	Risiko einer unerwarteten, negativen Entwicklung des Prämienniveaus in verschiedenen Sparten
	Szenario-Analysen
Abwicklung/	Risiko eines Anstiegs der ökonomischen Schadenreserven
Reserverisiko	Analyse des Value at Risks des Reserverisikos im Internen Risikomodell
Marktkapazität	Risiko einer unerwarteten Erhöhung der Kosten für nichtproportionale Schutz-

## deckungen

• Szenario-Analysen

Das Kumulrisiko von Naturkatastrophen innerhalb von Deutschland stellt eine wesentliche Risikokonzentration dar.

Die quantitativen Analyseergebnisse wesentlicher versicherungstechnischer Risiken sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Risiko / Analyse	Analyseergebnisse
Jahresschaden Nicht- leben VaR 200J	Ein alle 200 Jahre auftretender Jahresschaden im gesamten versicherungstechnischen Portefeuille Nichtleben hätte eine Auswirkung von 204.876 Tsd. € auf die Eigenmittel ohne Berücksichtigung der verlustmindernden Wirkung latenter Steuern. Die Bedeckungsquote würde sich um 53 %-Punkte reduzieren.
Jahresschaden NatCat VaR 200J	Ein alle 200 Jahre auftretender Jahresschaden im Elementargefahrenporte- feuille hätte eine Auswirkung von 147.687 Tsd. € auf die Eigenmittel ohne Berücksichtigung der verlustmindernden Wirkung latenter Steuern. Die Bedeckungsquote würde sich um 39 %-Punkte reduzieren.
Jahresschaden Feuer VaR 200J	Ein alle 200 Jahre auftretender Jahresschaden im Feuerportefeuille hätte eine Auswirkung von 101.625 Tsd. € auf die Eigenmittel ohne Berücksichti- gung der verlustmindernden Wirkung latenter Steuern. Die Bedeckungsquo- te würde sich um 28 %-Punkte reduzieren.
Reserve VaR 200J	Eine alle 200 Jahre auftretende Erhöhung der ökonomischen Schadenreserven hätte eine Auswirkung von 211.885 Tsd. € auf die Eigenmittel ohne Berücksichtigung der verlustmindernden Wirkung latenter Steuern. Die Bedeckungsquote würde sich um 54 %-Punkte reduzieren.

Darüber hinaus wurden auf qualitativer Basis das Änderungsrisiko NatCat (ESG- bzw. Nachhaltigkeitsrisiko) sowie das Emerging Risk Cyber als wesentlich identifiziert. Infolge des Klimawandels kann es zu einer Erhöhung von Frequenz und Intensität von Naturkatastrophen (Sturm, Hagel, Überschwemmung, Starkregen), u. a. einhergehend mit erhöhten Folgeschäden, kommen.

Die Analyse der versicherungstechnischen Risiken Leben basiert auf internen Modellrechnungen und auf Szenarien. Die Analyse zeigt, dass die versicherungstechnischen Risiken Leben im aktuellen Risikoprofil eine untergeordnete Rolle spielen. Kein Risiko liegt oberhalb des Kriteriums für wesentliche Risiken. Dies ist mit dem im Vergleich zum Nichtleben-Geschäft geringeren Volumen des Geschäfts zu erklären. Zudem werden diejenigen Risikoarten einer deutschen Lebensversicherung mit der größten Hebelwirkung (Markt-, Garantie- und Optionsrisiken) aufgrund regulatorischer oder interner Vorgaben nicht rückversichert.

Im Hinblick auf die versicherungstechnischen Risiken Leben wurden keine wesentlichen Risikokonzentrationen identifiziert.

Das wesentliche Instrument zur Risikominderung und Risikosteuerung der versicherungstechnischen Risiken der Deutschen Rück ist die Retrozession, also der Kauf von Rückversicherungsschutz für das eigene Rückversicherungsportfolio. Der Retrozessionsbedarf wird jährlich analytisch ermittelt. Dabei werden neben risikotechnischen Überlegungen und Erfahrungswerten unter anderem die Analyseergebnisse des Internen Risikomodells herangezogen. Die Retrozessionsstruktur und Dimensionierung der Abgaben wird jährlich auf Basis von Informationen und Analyseergebnissen der Marktbereiche und der Abteilung Retrozession in Zusammenarbeit mit dem Zentralen Underwriting Management sowie unter Einbezug des Risikomanagements überprüft und optimiert.

#### C.2 MARKTRISIKO

Die Bewertung des Marktrisikos im Rahmen der Risikoinventur basiert auf umfangreichen Stresstests. Dabei werden sowohl die von der Aufsicht vorgegebenen BaFin-Stresstests (Indexstandabhängige Stressrechnungen der Aktienpositionen, Stresstest der Renten im Zinsanstieg sowie Berechnung der Auswirkungen eines kombinierten Szenarios) als auch historisch beobachtete Stressszenarien simuliert. Grundsätzlich sind die Marktrisiken für das Risikoprofil als wesentliche Risiken anzusehen. Sie stehen daher neben den versicherungstechnischen Risiken Nichtleben im Fokus des Risikomanagements. Die Wahrscheinlichkeitsverteilung der Marktrisiken zeigt, dass diese sich weniger extrem als versicherungstechnische Risiken verhalten.

Im Einzelnen werden als wesentliche Marktrisiken die Spread- und Aktienrisiken identifiziert. Die Analyse historischer Ereignisse sowie die Ergebnisse des internen Marktrisikomodells zeigen, dass das Risiko insbesondere in der Kombination verschiedener Marktrisiken besteht. In diesem Zusammenhang wird das kombinierte Aktien- und Spreadrisiko als wesentliches Risiko identifiziert.

Darüber hinaus wurden auf qualitativer Basis die transitorischen Risiken in der Kapitalanlage (ESG-bzw. Nachhaltigkeitsrisiken) als wesentlich identifiziert. Die Folgen des Klimawandels können sich negativ auf die Kapitalanlage auswirken. So besteht ein Risiko von fallenden Aktien-und Anleihen-Werten von Unternehmen mit fossilem Fokus bzw. klimaschädlichem Verhalten, u. a. aufgrund steigender CO2-Preise, Reputationsverlusten oder des Wegfalls des Geschäftsmodells.

Als Risikokonzentration im Marktrisiko wurde die strategische Beteiligung an der Deutschen Rückversicherung Schweiz AG identifiziert.

Die quantitativen Analyseergebnisse wesentlicher Marktrisiken sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Risiko / Analyse	Analyseergebnisse	
Aktienrisiko	Ein Rückgang der Aktienmärkte um 24 % hätte eine Auswirkung von 49.109 Tsd. € auf die Eigenmittel ohne Berücksichtigung der verlustmindernden Wirkung latenter Steuern. Die Bedeckungsquote würde um 6 %-Punkte sinken.	
Spreadrisiko	Eine Spread-Ausweitung um 100 Basispunkte hätte eine Auswirkung von 66.472 Tsd. € auf die Eigenmittel ohne Berücksichtigung der verlustmindernden Wirkung latenter Steuern. Die Bedeckungsquote würde um 19 %-Punkte sinken.	
Finanzmarktkrise 2007/2008	Eine in 2008 beobachtete Spread-Ausweitung um 100 Basispunkte in Verbindung mit einem Rückgang der Aktienmärkte um 42 % hätte eine Auswirkung von 147.002 Tsd. € auf die Eigenmittel ohne Berücksichtigung der verlustmindernden Wirkung latenter Steuern. Die Bedeckungsquote würde um 27 %-Punkte sinken.	

Die Mindestkapitalanforderung sowie die Solvenzkapitalanforderung sind vollständig durch kurzfristig liquidierbare Vermögenswerte überdeckt. Den versicherungstechnischen Rückstellungen steht ein Teil der Nominalanlagen gegenüber, welcher in Wesensart und Laufzeit die Cash-Flows der versicherungstechnischen Rückstellungen und anderer langfristiger Verpflichtungen repliziert.

## Risikominderungstechniken

Die Kapitalanlagetätigkeit ist verbindlich in der Allgemeinen Innerbetrieblichen Kapitalanlage-Richtlinie definiert. Diese wird jährlich aktualisiert und vom Vorstand beschlossen. Investitionen dürfen nur innerhalb des in der Richtlinie definierten Anlageuniversums erfolgen. Die einzelnen Asset-Klassen innerhalb des Anlageuniversums sind mit ergänzenden Regelungen, Einschränkungen und Anlagehöchstgrenzen versehen. Die Risiken der – in der Richtlinie eingeschränkten – Investitionsmöglichkeiten werden im Rahmen des Risikocontrollings entsprechend erkannt, gemessen, überwacht, gesteuert und berichtet sowie bei der Beurteilung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs angemessen berücksichtigt.

Zur Reduzierung des Aktien-, Spread- und Zinsrisikos werden, je nach Marktlage sowie Risikokapitalauslastung, derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Die Absicherungswirkung der eingesetzten Instrumente wird monatlich im Rahmen des Kapitalanlagereportings überprüft und ggf. mit o.g. Maßnahmen angepasst. Nachhaltigkeitsrisiken werden durch spezielle Anlagevorgaben- und begrenzungen in der Allgemeinen Innerbetrieblichen Kapitalanlage-Richtlinie begrenzt. Die Maßnahmen sind aus der Nachhaltigkeitsstrategie für die Kapitalanlage abgeleitet.

Das Risikosteuerungssystem gewährleistet, dass die Grundsätze Sicherheit, Rentabilität und Liquidität gleichzeitig Berücksichtigung finden und die Gesamtrisikosituation des Unternehmens in der Kapitalanlagestrategie und -planung sowie der laufenden Steuerung einbezogen wird. Die Gesamtrisikosituation ist insbesondere gekennzeichnet durch die übernommenen Verpflichtungen aus dem Rückversicherungsgeschäft, die bestehende Struktur der Kapitalanlagen, die vorhandenen Eigenmittel sowie die sonstigen finanziellen Reserven des Unternehmens. In dem Risikosteuerungssystem werden die Ergebnisse der unterjährigen Liquiditätsplanung und des Controllings einbezogen. Als Risikosteuerungsinstrumente der Kapitalanlage werden folgende Konzepte eingesetzt:

- 5-Jahres-Strategie
- Jahresplanung
- unterjährige Erwartungsrechnung (Plan-Ist-Vergleich)
- Szenario-Analysen und Stresstests (ökonomisch und HGB)
- · Limitsysteme/Risikokapital
- Value-at-Risk-Analysen (Vergleich Risikokapital/VaR) mit den Perspektiven Solvency II Standardmodell und Internes Risikomodell

Kern der Steuerung und Optimierung des Marktrisikos ist das entsprechende Risikomodul des Internen Risikomodells auf Basis eines Szenariogenerators.

#### C.3 KREDITRISIKO

Das Kreditrisiko der Deutschen Rück besteht im Forderungsausfall von Abrechnungsforderungen, Derivaten, Bankeinlagen und Retrozessionsvereinbarungen. Dabei machen die Retrozessionsvereinbarungen und Abrechnungsforderungen den mit Abstand größten Teil des Risikos aus. Die Bewertung des Kreditrisikos basiert im Wesentlichen auf Szenario-Analysen zum Ausfall der größten Retrozessionsforderung sowie der Gegenpartei der Kapitalanlage. Das Kreditrisiko von Depotforderungen wird aufgrund von Aufrechnungsmöglichkeiten im Insolvenzfall der Gegenpartei als vernachlässigbar bewertet.

Da die Gesellschaft große Anteile des Elementar- und Feuerrisikos retrozediert (rückversichert), ist die Selektion der Geschäftspartner hinsichtlich deren Bonität und Leistungsbereitschaft von erheblicher Bedeutung. Soweit Geschäft an Gesellschaften außerhalb des Kreises der öffentlichen Versicherer retrozediert wird, werden dabei bevorzugt Gesellschaften mit einem sehr guten Rating, also mindestens einem A-Rating nach Standard & Poor's, gewählt. Darüber hinaus trägt die gezielte Streuung auf eine Vielzahl von Rückversicherern dazu bei, das Kreditrisiko zu senken.

Verluste aus Rückversicherungsforderungen oder Kommutationen sind bislang nicht eingetreten. Mit zahlreichen Vertragspartnern, die nicht dem Kreis der öffentlichen Versicherer angehören, wurden Möglichkeiten für Besicherungsmaßnahmen oder Kündigungsmodalitäten zu Gunsten der Deutschen Rück vereinbart.

Für das Kreditrisiko wurden keine Risikokonzentrationen identifiziert.

## C.4 LIQUIDITÄTSRISIKO

Das Liquiditätsrisiko der Gesellschaft besteht im Wesentlichen in außergewöhnlichen, überplanmäßigen Mittelabflüssen infolge von Groß- oder Frequenzschäden. Die im Risikoprofil dominierenden Risiken (Naturgefahren, Feuer) bestimmen dabei auch das Liquiditätsrisiko. Es ist jedoch hervorzuheben, dass entsprechende Schadenereignisse nicht sofort zu Auszahlungen in voller Höhe führen. In der Regel erfolgt die Abwicklung über eine mindestens mehrwöchige Periode. Das Liquiditätsrisiko wird durch den Bereich Kapitalanlage analysiert und durch das Investment Committe überwacht. Auf Basis von geplanten sowie realisierten Cash-Flows erfolgt eine monatliche Aktualisierung des rollierenden Zwölf-Monats-Liquiditätsplans. Zusätzlich dazu steht auch eine täglich aktualisierte kurzfristige Liquiditäts-übersicht zur Verfügung. Die Fähigkeit zur Deckung außergewöhnlicher Mittelabflüsse aus Schadenereignissen wird im halbjährlichen Turnus umfassend analysiert und berücksichtigt zusätzlich die Bedienbarkeit der Verpflichtungen im Falle von Zinsschocks. Als mögliche Sonderereignisse werden Ergebnisse des internen Naturgefahrenmodells sowie As-if-Analysen historischer Ereignisse verwendet, die sowohl Ereignis- als auch Frequenzschäden abdecken.

Den Mittelabflüssen der analysierten Sonderereignisse wird das Portfolio unterteilt in zwei Liquiditätsklassen gegenübergestellt und hinsichtlich seiner Fungibilität bewertet.

Es sind Minimum-Quoten für hochliquide Anlagen eingeführt. Darüber hinaus werden weitere Möglich-keiten zur Liquiditätsbeschaffung analysiert. Dazu zählen positive Netto-Cash-Flows aus der Versicherungstechnik und der Kapitalanlage, Kreditlinien und Liquiditätsbereitstellung durch Unternehmen der aufsichtsrechtlichen Unternehmensgruppe Deutsche Rück. Die Analyseergebnisse werden als Entscheidungsgrundlage in der Strategische Asset Allokation berücksichtigt.

Für das Liquiditätsrisiko wurden keine Risikokonzentrationen identifiziert.

Der in zukünftigen Prämien der Nichtlebenrückversicherung einkalkulierte Gewinn beträgt 27.599 Tsd. €. Aufgrund der im Nichtleben-Rückversicherungsbereich üblicherweise vereinbarten Einjahresverträge basiert der einkalkulierte Gewinn auf den Prämieneinahmen des Folgejahres. Der in zukünftigen Prämien der Lebenrückversicherung einkalkulierte Gewinn beträgt 20.497 Tsd. €. Dieser stammt im Gegensatz zur Nichtlebenrückversicherung aus langfristigen Verträgen, wobei die Langfristigkeit die Höhe der einkalkulierten Gewinne maßgeblich bestimmt.

## **C.5 OPERATIONELLES RISIKO**

Neben den Risiken der Versicherungstechnik und der Kapitalanlage werden auch die operationellen Risiken durch den Risikomanagementprozess systematisch erfasst und regelmäßig analysiert. Mangels ausreichender Schadenhistorie ist die Quantifizierung operationeller Risiken nur über Experteneinschätzungen möglich, aus denen handhabbare Szenarien abgeleitet werden. Eingetretene Ereignisse werden systematisch gesammelt und in Zusammenarbeit mit den betroffenen Bereichen aufgearbeitet. Ziel ist es, die Prozessqualität durch die Fehleranalyse systematisch zu verbessern und für die Zukunft Frequenz und Schadenhöhe von operationellen Risiken zu senken.

Als Rückversicherungsunternehmen mit einem Business-to-Business-Geschäftsmodell sind operationelle Risiken im Verhältnis zu den versicherungstechnischen Risiken Nichtleben und den Marktrisiken als untergeordnet anzusehen. Operationelle Risiken sind Gegenstand des täglichen Managements im Unternehmen, spielen aber für das Risikomanagement auf Unternehmensebene bzw. für das Risikoprofil der Deutschen Rück eine untergeordnete Rolle. Kein Risiko liegt oberhalb des Kriteriums für wesentliche Risiken.

Operationelle Risiken können in den Feldern Betriebsunterbrechung, Personal und Organisation zwar Verluste verursachen, eine Existenzbedrohung des Unternehmens selbst bei Extremszenarien, wie dem Totalverlust des Gebäudes, kann jedoch nicht eintreten.

Für das operationelle Risiko wurden keine Risikokonzentrationen identifiziert.

Generell stehen operationellen Risiken keine Ertragschancen gegenüber und es gilt vorrangig der Grundsatz der Risikovermeidung. Für nicht vermeidbare Risiken werden, wo möglich, Maßnahmen zur Reduzierung der Eintrittswahrscheinlichkeit oder des potenziellen Schadenausmaßes ergriffen. Notfallpläne für IT-Systemausfälle und eine ganz oder teilweise Zerstörung des Firmensitzes gewährleisten die zügige Wiederaufnahme des regulären Betriebs ohne wesentliche Auswirkung auf die Eigenmittel des Unternehmens. Schulungen und Kampagnen sensibilisieren die Mitarbeiter in Bezug auf Themen der Compliance, des Kartellrechts sowie der IT-Sicherheit. Strikte (Zeichnungs-)Richtlinien zielen auf die korrekte Umsetzung von Prozessabläufen. Darüber hinaus gewährleistet das unternehmensweit zugängliche Risikoinformationssystem (RIS) ein hohes Maß an Risikotransparenz und fördert die Risikokultur im Unternehmen. Die Aktualität und Wirksamkeit der aufgeführten Risikominderungstechniken werden regelmäßig durch die zuständigen Fachabteilungen und im Rahmen der Risiko-Workshops überprüft.

## C.6 ANDERE WESENTLICHE RISIKEN

Durch die Analysen des Jahresschadenrisikos innerhalb des versicherungstechnischen Risikos Nichtleben und der kombinierten Marktszenarien innerhalb des Marktrisikos wurde das Risiko von Korrelationen bzw. Abhängigkeiten innerhalb dieser Risikokategorien mit Hilfe des Internen Risikomodells bewertet und berücksichtigt. Ergänzt werden diese Analysen sowie das Risikoprofil durch das Gesamtrisiko gemäß Internem Risikomodell auf Unternehmensebene unter Berücksichtigung der modellierten Abhängigkeitsstruktur aller zugrundeliegenden Risiken. Die sich aus dem unter Solvency II zur Verfügung stehenden Risikokapital vor Steuern und dem Gesamtrisiko gemäß Internem Risikomodell ergebende Bedeckungsquote ist ein wesentlicher Bestandteil des Top-Level-Limitsystems und somit der risikoorientierten Unternehmenssteuerung.

Im Rahmen der Risikoinventur sind keine weiteren quantifizierbaren, wesentlichen Risiken als die bereits beschriebenen in Erscheinung getreten.

## **C.7 SONSTIGE ANGABEN**

## Covid-19

Im Rahmen der Covid-19-Pandemie kommt es weiterhin zu wellenförmigen Inzidenzen und daraus resultierenden Änderungen von Gesetzen und Verordnungen. Die Entwicklung und die aktuelle Lage werden laufend durch den Krisenstab überwacht und betriebliche Regelungen entsprechend überprüft und angepasst. Darüber hinaus gibt es weiterhin bestehende Verhaltensregeln und Empfehlungen. Ziel der Maßnahmen ist die Vermeidung und Eingrenzung von potenziellen Infektionen zum Schutz der Mitarbeitenden und der Fortführung des Geschäftsbetriebs.

Infolge der anhaltenden Covid-19-Pandemie und der zur Bekämpfung getroffenen Maßnahmen besteht die Möglichkeit, dass es erneut zu Schwankungen an den Kapitalmärkten kommen kann.

## Russland-Ukraine-Konflikt

Am 24. Februar 2022 begann die Invasion russischer Truppen in die Ukraine. Infolgedessen kam es zur sukzessiven Verhängung umfassender Sanktionspakete gegenüber Russland sowie zu Gegensanktionen und weiteren Beschränkungen. Als weitere Folge der bestehenden Unsicherheiten sowie der Sanktionen kommt es aktuell zu Schwankungen an den Kapitalmärkten. Der Krieg in der Ukraine sowie die daraus resultierenden internationalen Spannungen und Unsicherheiten halten zum aktuellen Zeitpunkt weiter an.

Die Deutsche Rückversicherung AG stellt nur in geringem Umfang Rückversicherungsschutz für die Märkte Russland und Ukraine bereit und ist entsprechend nur in geringem Maße und indirekt über Emerging Market Fonds in diesen Märkten investiert.

Infolge der anhaltenden Unsicherheiten und globalen Abhängigkeiten besteht insbesondere das Risiko, dass es zu weiteren Schwankungen an den Kapitalmärkten sowie negativen Auswirkungen auf die volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen kommt. Darüber hinaus besteht das erhöhte Risiko eines nicht zielgerichteten Cyberangriffs.

# D. Bewertung für Solvabilitätszwecke

## **D.1 VERMÖGENSWERTE**

## 1. Ansatz- und Bewertungsmethoden der Kapitalanlagen

Die Zeitwerte der Kapitalanlagen stellen sich wie folgt dar:

BILANZPOSITION		
in Tsd. €	2021	2020
Aktien	16.397	18.522
Anteile an Verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	627.799	524.279
Organismen für gemeinsame Anlagen	503.995	497.780
Staatsanleihen	104.391	93.991
Unternehmensanleihen	318.247	337.144
Strukturierte Schuldtitel	39.779	47.758
Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	0	0
Sonstige Darlehen und Hypotheken	279.877	255.653
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	10.501	13.501
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	137.084	142.481
Depotforderungen	92.841	85.266
Derivate	37.930	47.503
Summe	2.168.839	2.063.879

Für die Solvenzbilanz werden für den Großteil der Vermögenswerte die im Anhang der Bilanz nach HGB ausgewiesenen Zeitwerte gemäß § 56 RechVersV angesetzt. Bei Anleihen sowie Darlehen und Hypotheken enthalten die Werte der Solvenzbilanz zusätzlich die jeweiligen Zinsabgrenzungen. Die Bewertung von Anteilen an Verbundenen Unternehmen und Beteiligungen basiert im Gegensatz zu den Zeitwerten nach HGB auf der angepassten Equity-Methode. Davon abgesehen entsprechen die Werte der Solvenzbilanz den Werten der Bilanz nach HGB zuzüglich der Stillen Reserven bzw. Stillen Lasten sowie der Zinsabgrenzungen bei Anleihen.

Werte der notierten Aktien werden zu Börsenkuren von aktiven und liquiden Märkten berücksichtigt.

Unter Anteile an Verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind alle Anteile an Personen- und Kapitalgesellschaften aufgeführt, die nicht börsennotiert sind. Insbesondere enthält die Position auch Immobilienbeteiligungsgesellschaften. Die Bewertung erfolgt, wenn keine Kaufpreise vorhanden sind, nach der angepassten Equity-Methode, dem Net Asset Value sowie in Einzelfällen zu Anschaffungskosten. Dabei werden die Bewertungsgrundsätze nach Solvency II berücksichtigt und Vermögen und Verbindlichkeiten der Beteiligungsunternehmen einer marktkonsistenten Bewertung unterzogen.

Die Bewertung der Immobilien innerhalb der Beteiligungsgesellschaften erfolgt anhand von Verkehrswertgutachten nach dem Ertragswertverfahren gemäß ImmoWertV, die alle fünf Jahre erneut erstellt werden. Zu den dazwischenliegenden Stichtagen erfolgt eine Wertfortschreibung, der zugrunde liegt, dass seit der Erstellung der Verkehrswertgutachten keine wesentlichen Veränderungen bei den wertbeeinflussenden Faktoren wie z. B. Liegenschaftszins, Bodenrichtwerten, nachhaltig erzielbarem Mietertrag und Gebäudezustand eingetreten sind. Bei wesentlichen Änderungen wird ein neues Wertgutachten erstellt. Die wesentlichen Sensitivitäten der Werte bestehen gegenüber dem Liegenschaftszins und dem nachhaltig erzielbaren Mietertrag.

Unter Organismen für gemeinsame Anlagen sind Anteile an Investmentvermögen aufgeführt. Als Werte werden jeweils die Rücknahmepreise bzw. Net Asset Values zum Abschlussstichtag angesetzt.

Staats- und Unternehmensanleihen sowie strukturierte Schuldtitel umfassen sowohl börsennotierte Inhaberschuldverschreibungen als auch Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und übrige Ausleihungen. Pfandbriefe und andere besicherte Wertpapiere sind unter Unternehmensanleihen aufgeführt. Für börsennotierte Inhaberschuldverschreibungen werden Börsenkurswerte von aktiven und liquiden Märkten herangezogen. Die Werte für nicht börsennotierte Anleihen sowie für Darlehen und Hypotheken werden anhand von Zinsstrukturkurven zuzüglich eines individuellen Risikoaufschlags ermittelt. Dabei sind strukturierte Schuldtitel zum Fair Value angesetzt. Als Zinsstrukturkurven dienen ausschließlich beobachtete Swap-Sätze an aktiven und liquiden Märkten. Die individuellen Risikoaufschläge werden aus Börsenkurswerten von notierten, in ihrer Ausgestaltung vergleichbaren Anleihen des gleichen Emittenten abgeleitet. Ist dies nicht möglich, erfolgt die Ermittlung des Risikoaufschlags unter Berücksichtigung der Besicherung bzw. des Rangs der Schuldverschreibung, der ökonomischen Tragfähigkeit des Emittenten sowie der Einschätzung des aktuellen Marktumfelds. Die Sensitivität der Werte gegenüber den individuellen Risikoaufschlägen entspricht der jeweiligen Modified Duration.

Unter Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten sind Tages- und Termingelder sowie laufende Guthaben zusammengefasst. Sie sind zum Nennbetrag bewertet.

Unter Derivaten sind Vorkäufe von Schuldtiteln sowie Devisentermingeschäfte aufgeführt. Alle Derivate werden zum Fair Value inklusive Zinsabgrenzung bewertet. Derivate mit negativem Marktwert werden unter "D.3 Sonstige Verbindlichkeiten" ausgewiesen.

Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft werden auf Basis der Bewertung der unterliegenden Passivpositionen bewertet.

## 2. Ansatz- und Bewertungsmethoden der übrigen Aktiva

BILANZPOSITION		
in Tsd. €	2021	2020
Latente Steueransprüche	0	0
Depotforderungen	92.841	85.266
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	0	0
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	49.700	35.525
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	137.084	142.481
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	627	470
Summe	280.252	263.742

Der Ansatz und die Bewertung in der Solvenzbilanz sowie im handelsrechtlichen Abschluss erfolgt für die Bilanzpositionen mit den nachfolgend dargestellten Methoden und den sich daraus ergebenden Unterschiedsbeträgen:

## Immaterielle Vermögenswerte

Die Bewertung für Solvabilitätszwecke erfolgt nach den Vorgaben des IAS 38 "Immaterielle Vermögenswerte". Für die immateriellen Vermögenswerte der Gesellschaft, die ausschließlich erworbene Software beinhalten, lässt sich kein Marktpreis für einen Verkauf auf einem aktiven Markt feststellen. Aus diesem Grund wird den vorhandenen immateriellen Vermögenswerten für Solvabilitätszwecke kein Wert beigemessen.

Im handelsrechtlichen Jahresabschluss sind erworbene immaterielle Vermögenswerte als Anlagevermögen mit den Anschaffungskosten zu aktivieren. Für selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte besteht ein Wahlrecht zur Aktivierung, das die Gesellschaft nicht in Anspruch nimmt. Die Folgebewertung erfolgt zu Anschaffungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

Zwischen dem Ansatz für Solvabilitätszwecke und dem Ansatz in der Handelsbilanz der Gesellschaft ergibt sich ein Bewertungsunterschied von 1.403 Tsd. € (Vorjahr 1.074 Tsd. €).

## Latente Steueransprüche

Latente Steuern sind gemäß EIOPA-Leitlinie zu saldieren, wenn ein rechtlich durchsetzbarer Anspruch zur Verrechnung von Steueransprüchen gegen Steuerverbindlichkeiten vorliegt, die von derselben Steuerbehörde auf dasselbe steuerpflichtige Unternehmen erhoben wurden. Insgesamt liegen die latenten Steuerverbindlichkeiten im Berichtsjahr über den latenten Steueransprüchen. Hinsichtlich des Ausweises und der Erläuterungen zur Erfassung der latenten Steuern wird insofern auf die Ausführungen zu den Bewertungsmethoden der latenten Steuern unter D.3 Sonstige Verbindlichkeiten verwiesen.

## Depotforderungen

Die Depotforderungen der Lebenrückversicherung werden für Solvabilitätszwecke mit den Nominalbeträgen ausgewiesen. Bei der Bewertung der Depots der Nichtlebenrückversicherung wird zunächst der Anteil der Rentendeckungsrückstellungen geprüft. Ist dieser groß genug, werden die Nominalbeträge der Depotforderungen Nichtleben einheitlich umbewertet. Dazu wird ein Faktor aus den Diskontierungen der Rentendeckungsrückstellungen gemäß Zinssatz aus dem handelsrechtlichen Abschluss und EIOPA-Zinsstrukturkurve (mit Kreditadjustierung, ohne Volatilitätsanpassung) ermittelt. Der Zinssatz aus dem handelsrechtlichen Abschluss wird auf Grundlage von Marktdaten geschätzt.

Im handelsrechtlichen Jahresabschluss werden die Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft mit den Nominalbeträgen ausgewiesen.

Aus den Bewertungsunterschieden ergibt sich für die Solvenzbilanz im Vergleich zum handelsrechtlichen Abschluss ein um 952 Tsd. € (Vorjahr 1.237 Tsd. €) höherer Wert.

## Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft

Abrechnungsforderungen sind für Solvabilitätszwecke im Gegensatz zur handelsrechtlichen Rechnungslegung als Teil der versicherungstechnischen Rückstellungen bzw. der einforderbaren Beträge aus Rückversicherung ausgewiesen. Es wird an dieser Stelle auf die Erläuterungen zu den versicherungstechnischen Rückstellungen in der Solvenzbilanz verwiesen. Säumige Zahlungen aus Abrechnungsforderungen waren zum Berichtsstichtag nicht vorhanden.

Im handelsrechtlichen Abschluss werden Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft in Höhe von 218.056 Tsd. € (Vorjahr 37.852 Tsd. €) ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt mit den Nominalbeträgen abzüglich ausreichender Wertberichtigungen.

## Forderungen (Handel, nicht Versicherung)

Sonstige Forderungen werden in der Solvenzbilanz und im handelsrechtlichen Abschluss mit den Nominalbeträgen abzüglich ausreichender Wertberichtigungen angesetzt, entsprechend ergeben sich keine Wertunterschiede.

## Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und der Kassenbestand werden für Solvabilitätszwecke und im handelsrechtlichen Jahresabschluss identisch zum Nennbetrag ausgewiesen.

## Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte

Die unter dieser Position erfassten Vermögenswerte werden in der Solvenzbilanz und in der handelsrechtlichen Rechnungslegung identisch wie nachfolgend dargestellt bewertet: Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig entsprechend ihrer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden entsprechend den seit dem 1. Januar 2018 geltenden Grenzen zwischen 250 € und 800 € im Jahr des Zugangs in voller Höhe abgeschrieben. Vorräte werden mit den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren Wert angesetzt, der sich am Abschlussstichtag ergibt.

Die sonstigen Vermögenswerte werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

## D.2 VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

## 1. Versicherungstechnische Rückstellungen Leben und Kranken

Für die Bestimmung der versicherungstechnischen Rückstellungen (Technical Provisions, bestehend aus Best Estimate und Risikomarge) geht die Deutsche Rück für die Segmente Lebens- und Krankenversicherung wie folgt vor:

Grundlage für die Berechnung der besten Schätzwerte sind die mit Best-Estimate-Annahmen projizierten Verläufe der bestehenden Rückversicherungsverträge. Der Projektionszeitraum beträgt 30 Jahre.

Die Rückversicherungsverträge werden nach Art des übernommenen Risikos klassifiziert. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Verträge zur Beteiligung an Abschlusskosten und Verträge zur Absicherung des biometrischen Risikos. Die Verträge zur Absicherung des biometrischen Risikos werden in die beiden Risikomodule Leben und Kranken unterteilt. Dabei werden Verträge, die sowohl Lebensversicherungsrisiken als auch Krankenversicherungsrisiken beinhalten, dem Risikomodul Leben zugeordnet, während Verträge mit Verpflichtungen aus Invalidität (Berufsunfähigkeit, Pflegebedürftigkeit, Erwerbsunfähigkeit) im Risikomodul Kranken berücksichtigt werden.

In der Lebensrückversicherung werden keine Garantien und Optionen der Erstversicherer übernommen. Außerdem sehen die bestehenden Lebensrückversicherungsverträge keinerlei Beteiligungen an Überschüssen vor, weshalb zukünftige Überschussbeteiligungen mit null angesetzt werden. Es werden daher die Best-Estimate-Rückstellungen mit den deterministischen Erwartungswertrückstellungen für garantierte Leistungen gleichgesetzt.

Die Erwartungswertrückstellung der garantierten Leistungen wird aus den Zahlungsströmen für garantierte Prämien und Leistungen ermittelt. Der Marktwert der garantierten Leistungen (Erwartungswert der Garantien) errechnet sich somit aus den diskontierten projizierten Cashflows für Versicherungsleistungen und Beiträge.

Dabei werden realistische Ausscheideordnungen für Tod, Invalidität, Storno etc. zugrunde gelegt. Es wird sowohl auf Rechnungsgrundlagen des Zedenten zurückgegriffen als auch auf selbst hergeleitete Rechnungsgrundlagen auf Basis des vorhandenen Datenpools. Bei allen gilt das Vier-Augen-Prinzip zwischen den Abteilungen Leben/Kranken Rückversicherung und Leben/Kranken Aktuariat. Die Daten werden jährlich überprüft.

Bei den ein- und ausgehenden Zahlungsströmen werden ebenfalls die Forderungen gegenüber Retrozessionären (vor und nach Berücksichtigung des Ausfallrisikos) bestimmt und berücksichtigt. Sämtliche Cash Inflows und Cash Outflows werden anschließend diskontiert. Für die Diskontierung wird die EIOPA-Zinskurve ohne Volatilitätsanpassung (VA) verwendet.

Die Risikomarge (RM) als Zuschlag zum Best Estimate (BE) erfolgt über einen Cost-of-Capital-Ansatz (CoC), unter der Annahme der Fortführung der Geschäftstätigkeit. Der vorgegebene Kapitalkostensatz beträgt 6 %. Zur Berechnung der RM wird Methode 3 nach der Leitlinie zur Bewertung von versiche-

rungstechnischen Rückstellungen angewandt, wobei die Approximation der Zeitreihe des gesamten SCR proportional zur modifizierten Duration erfolgt.

Eine Matching-Anpassung oder Volatilitätsanpassung gemäß Artikel 77 d der Richtlinie 2009/138/EG wurde nicht vorgenommen. Ebenso wenig finden vorübergehende Maßnahmen gemäß den Artikeln 308c und 308d der Richtlinie 2009/138/EG Anwendung.

Die HGB-Deckungsrückstellungen gemäß Vorsichtsprinzip und Rechnungsgrundlagen erster Ordnung stammen aus den technischen Abrechnungen des Lebengeschäfts. Daher wird auf eine Umbewertung des marginalen Anteils aus dem Nichtlebengeschäft verzichtet.

HGB-DECKUNGSRÜCKSTELLUNGEN				
in Tsd. €	Leben	Kranken	Gesamt 2021	Gesamt 2020
brutto	71.403	9.637	81.040	73.694
retro	31.476	0	31.476	27.403
netto	39.928	9.637	49.564	46.290

Unter Verwendung der oben beschriebenen Annahmen ergeben sich folgende Best-Estimate-Werte für die versicherungstechnischen Rückstellungen:

BEST-ESTIMATE-WERTE				
in Tsd. €	Leben	Kranken	Gesamt 2021	Gesamt 2020
vers.technische Rückstellung (BE + RM)	49.245	1.178	50.423	45.902
Bester Schätzwert (BE)	40.878	-1.709	39.168	39.016
Risikomarge (RM)	8.367	2.888	11.255	6.886
einforderbare Beträge aus RV	18.089	-37	18.052	12.797
davon einforderbare Beträge				
vor Anpassung um erwarteten Ausfall	18.108	-37	18.071	12.818
davon Anpassung um den erwarteten Ausfall	-19	0	-19	-21

## 2. Versicherungstechnische Rückstellungen Nichtleben

Die ökonomische Bewertung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle nimmt das Reserveaktuariat (Versicherungsmathematische Funktion) vor und wird im Reservebericht dokumentiert. Die Verpflichtungen gemäß Solvency II setzen sich zusammen aus den mit risikolosen Zinsen diskontierten Best-Estimate-Reserven (inklusive der Regulierungskosten) und Best-Estimate-Renten sowie der Risikomarge (dem Barwert der Risikokapitalkosten der Abwicklung). Im Gegensatz dazu werden die gebuchten HGB-Reserven gemäß Vorsichtsprinzip auf Einzelschadenbasis ermittelt.

BRUTTOWERTE								
in Tsd. €	geb. Reserve*	Renten- reserven	eigene IBNR	BE Renten	disk. BE Reserve	Std.abw.	Risikomarge inkl. Renten	Risikokapital
AU P	15.866	15.111	729	16.612	18.291	6,0%	2.346	-5.543
AH P	84.970	1.066	9.385	1.207	76.564	9,2%	12.227	5.422
KH P	74.755	1.420	5.244	1.547	65.857	6,5%	15.113	-1.097
Kasko P	5.474	1	0	0	3.312	9,0%	138	2.025
Feuer P	330.571	0	0	0	218.695	10,7%	10.865	101.011
LW P	22.281	0	0	0	16.887	10,0%	797	4.597
NatCat P	125.741	0	0	0	87.679	8,2%	3.728	34.334
RS P	29	0	0	0	24	125,8%	3	2
RK P	10.106	0	475	0	9.113	28,5%	557	910
Transport P	4.912	0	0	0	4.904	11,6%	268	-260
TVZ P	16.943	0	33	0	9.326	18,5%	504	7.146
VGV-Feuer P	26.392	0	0	0	16.360	6,2%	694	9.339
Sonst P	37.888	0	263	0	26.593	9,6%	1.870	9.688
AU NP	9.738	5.156	16.433	5.644	14.714	9,7%	2.170	8.800
AH NP	41.158	2.802	52.811	3.160	68.315	24,6%	24.308	988
KH NP	137.918	19.053	136.776	21.179	169.363	17,2%	55.859	47.346
Kasko NP	6.719	0	0	0	6.617	49,1%	239	-137
Sonst NP	49.061	0	7.714	0	40.212	13,2%	2.620	13.943
Gesamt	1.000.522	44.609	229.862	49.350	852.824		134.305	238.514

NETTOWERTE								
in Tsd. €	geb. Reserve*	Renten- reserven	eigene IBNR	BE Renten	disk. BE Reserve	Std.abw.	Risikomarge inkl. Renten	Risikokapital
AU P	15.866	15.111	729	16.612	18.290	6,0%	2.346	-5.543
AH P	84.649	992	9.272	1.207	76.188	9,3%	12.136	5.382
KH P	74.628	1.411	5.244	1.547	65.823	6,5%	15.475	-1.562
Kasko P	5.474	1	0	0	3.312	9,0%	138	2.025
Feuer P	182.572	0	0	0	89.446	11,7%	4.300	88.826
LW P	14.504	0	0	0	11.648	9,0%	584	2.272
NatCat P	-4.827	0	0	0	11.388	12,4%	-470	-15.744
RS P	29	0	0	0	24	125,8%	3	3
RK P	1.979	0	475	0	3.876	56,6%	247	-1.669
Transport P	4.003	0	0	0	4.078	11,1%	230	-305
TVZ P	13.819	0	15	0	8.255	14,8%	452	5.127
VGV-Feuer P	15.538	0	0	0	6.373	7,0%	269	8.896
Sonst P	32.229	0	246	0	21.031	11,5%	1.708	9.737

AU NP	9.737	4.962	16.433	5.644	14.536	9,3%	2.155	8.795
AH NP	39.123	2.576	52.445	3.160	65.934	25,7%	23.942	1.108
KH NP	137.654	18.962	131.554	21.179	168.945	17,2%	55.713	42.334
Kasko NP	4.650	0	0	0	4.038	47,3%	141	471
Sonst NP	45.137	0	7.714	0	36.647	14,6%	2.677	13.527
Gesamt	676.764	44.015	224.127	49.350	609.831		122.046	163.680

<sup>\*</sup>Gebuchte Reserve ohne Rentenreserven und ohne eigene IBNR

Zur Bestimmung der Ultimate-Reserven jedes Spartenaggregats, getrennt nach proportionalem und nichtproportionalem Geschäft, werden die marktüblichen Analyseverfahren auf die Abwicklungsdreiecke (Schadenzahlungen und Schadenaufwände jeweils inklusive Renten) angewandt. Die Kosten werden mittels separater Anfalljahres-Dreiecke prognostiziert. Für nicht analysierte frühere Jahre werden keinerlei Abwicklungsgewinne prognostiziert.

Die durch die Zedenten gemeldeten Rentenfälle werden anschließend aus den resultierenden Schadenrückstellungen herausgerechnet und als Rentendeckungsrückstellungen nach Art der Lebensversicherung klassifiziert.

Hinzu kommen gemäß Solvency-II-Anforderungen die Regulierungskosten, welche die Abwicklungskosten im Falle eines Run-offs absichern. Diese werden pauschal berechnet und entsprechend der prognostizierten Zahlungen (paid-to-paid) fortgeschrieben.

Der Anteil der Risikomarge für das Reserverisiko wird nach dem Kapitalkostenansatz mit den von der EIOPA vorgegebenen Parametern für Risikosätze und Zins berechnet. Der Diversifikationseffekt wird proportional zu den spartenspezifischen Kapitalkosten verteilt. Für das Gegenparteiausfallrisiko und das operationelle Risiko werden die gemäß Standardmodell ermittelten SCR-Werte unter Berücksichtigung des Kapitalkostensatzes proportional fortgeschrieben. Die Anteile der Risikomarge für das Prämien-, Storno- und Katastrophenrisiko werden aufgrund der Einjährigkeit der Verträge nicht fortgeschrieben. Für alle Teile der Risikomarge beträgt der vorgegebene Kapitalkostensatz 6 %.

Die Ergebnisse werden mit der risikolosen Zinskurve gemäß EIOPA-Vorgabe (mit Kreditadjustierung, ohne Volatilitätsanpassung) diskontiert.

Die Reserveanalysen erfolgen brutto und netto. Die Differenz stellen die einforderbaren Beträge aus Retrozessionsverträgen dar.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen sind als beste Schätzwerte naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet. Überwacht werden diese Unsicherheiten, indem die Angemessenheit der verwendeten Analyseverfahren überprüft und durch Backtests (Vorjahresabgleiche und Veränderungsanalysen) die Entwicklung der Rückstellungen untersucht werden. Schwankungsbreiten werden auf Sparten- und Gesamtebene sowie pro Anfalljahr mit einem internen Modell für die verschiedenen Analyseverfahren ermittelt und miteinander verglichen. Im Backtesting werden auf Sparten- und Gesamtebene sowie pro Anfalljahr die Veränderungen der Ergebnisse zum Vorjahr (inklusive Abwicklungsgewinne/-verluste)

untersucht. Ferner wird überprüft, ob die Veränderungen innerhalb der Fehlerintervalle der Schwankungsbreiten liegen.

Die Prämienrückstellung brutto errechnet sich aus der Umbewertung der Beitragsüberträge brutto und dem Erwartungsgewinn aus den verdienten Bruttoprämien des Folgejahrs entsprechend der ökonomischen Combined Ratio. Die Erwartungswerte für die ökonomische Combined Ratio werden direkt aus den Vertragsanalysen des Marktaktuariats im Rahmen der Erneuerung abgeleitet und sind ebenfalls Basis für Hochrechnung und Planung. Der Saldo aus den Abrechnungsforderungen und - verbindlichkeiten wird aufgeschlagen.

Die Prämienrückstellung retro errechnet sich, getrennt nach proportionalem und nichtproportional abgegebenem Geschäft ebenfalls aus der Umbewertung der Beitragsüberträge sowie dem Erwartungsgewinn aus den verdienten Retroprämien.

Die Prämienrückstellung netto ist die Differenz der Prämienrückstellungen brutto und retro.

PRÄMIENRÜCKSTELLUNG				
		Beitragsüberträge	I	Prämienrückstellung
in Tsd. €	brutto	netto	brutto	netto
KH P	2.340	2.340	10.929	10.929
Kasko P	778	778	3.519	3.519
Transport P	704	689	863	926
Sach P	42.579	27.962	58.332	55.439
AH P	3.089	3.089	5.931	5.931
Kredit & Kaution P	71	13	69	14
Rechtsschutz P	0	0	0	0
Sonst P	8.054	2.106	8.436	2.742
Kranken P	20.458	5.142	20.915	6.204
Haftpflicht NP	1.800	1.800	6.053	6.422
Transport NP	6	6	-69	-69
Sach NP	140	140	-1.877	-508
Kranken NP	0	0	596	596
Gesamt	80.018	44.064	113.698	92.143

Eine Matching-Anpassung oder Volatilitätsanpassung gemäß Artikel 77d der Richtlinie 2009/138/EG wurde nicht vorgenommen. Ebenso wenig finden vorübergehende Maßnahmen gemäß den Artikeln 308c und 308d der Richtlinie 2009/138/EG Anwendung.

## **D.3 SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN**

## Ansatz- und Bewertungsmethoden in der Solvenzbilanz

BILANZPOSITION		
in Tsd. €	2021	2020
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	4.643	4.369
Rentenzahlungsverpflichtungen	39.510	42.861
Depotverbindlichkeiten	32.027	27.911
Latente Steuerschulden	139.063	144.922
Derivate	5.445	11
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15.830	20.550
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	0	0
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	2.283	2.417
Nachrangige Verbindlichkeiten	63.127	64.788
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	0	0
Summe	301.928	307.829

Der Ansatz und die Bewertung in der Solvenzbilanz sowie im handelsrechtlichen Abschluss erfolgt für die Bilanzpositionen mit den nachfolgend dargestellten Methoden und den sich daraus ergebenden Unterschiedsbeträgen:

## Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen

Die Bewertung der Altersteilzeit- und Jubiläumsrückstellungen für die Solvenzbilanz basiert auf dem jeweiligen nominellen Cashflow, der nach den Prinzipien im handelsrechtlichen Abschluss ermittelt wird. Dieser wird nach IAS 19 mit einer Zero-Renditekurve gemäß europäischen Unternehmen der Ratingklasse AA diskontiert.

Für den handelsrechtlichen Abschluss erfolgt die Berechnung der Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen und Jubiläumsaufwendungen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Zinssatz von 1,35 % und einer angenommenen jährlichen Gehaltsentwicklung von 2,75 %. Den Berechnungen liegen die Richttafeln 2018G von Heubeck zugrunde.

Der Wertansatz der anderen Rückstellungen erfolgt nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB mit dem laufzeitadäquaten, durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Insgesamt ergeben sich für die Solvenzbilanz um 1 Tsd. € niedrigere (im Vorjahr um 12 Tsd. € niedrigere) Werte als im handelsrechtlichen Abschluss.

## Rentenzahlungsverpflichtungen

Die Bewertung der Rückstellungen für Pensionen in der Solvenzbilanz erfolgt auf Basis der jeweiligen nominellen Cashflows, die auch für die Bewertung im handelsrechtlichen Abschluss (analog IAS 19) herangezogen werden. Dabei werden die Cashflows nach IAS 19 mit einer Zero-Renditekurve gemäß europäischen Unternehmen der Ratingklasse AA diskontiert. Vorhandene qualifizierende Versicherungsverträge werden als Planvermögen mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt und die sich aus der Verrechnung mit der Sollverpflichtung (DBO) ergebene Nettoschuld als Pensionsrückstellung ausgewiesen.

Im handelsrechtlichen Abschluss werden die Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Anwendung versicherungsmathematischer Grundsätze bewertet. Die jährliche Steigerungsrate wird für Gehälter mit 2,75 % und für Renten mit 1,90 % bzw. mit 1,00 % berücksichtigt. Die biometrischen Rechnungsgrundlagen werden den Richttafeln 2018G von Heubeck entnommen. Für die Abzinsung der Rückstellungen wurde das Wahlrecht nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB in Anspruch genommen und pauschal der durchschnittliche Marktzins von 1,87 % (Zehn-Jahres-Durchschnittszins) verwendet, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren zum Bilanzstichtag ergibt.

Den arbeitnehmerfinanzierten Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht liegen Einzelzusagen zugrunde. Bei den Pensionszusagen auf Kapitalbasis handelt es sich um eine wertpapiergebundene Versorgungszusage, bei der die versicherten Personen ein uneingeschränkt unwiderrufliches Bezugsrecht haben für die Leistungen im Erlebensfall einschließlich der zugewiesenen Überschussanteile. Das aktuelle Deckungskapital der zugehörigen kongruenten Rückdeckungsversicherung stellt Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Abs. 2 HGB dar und wird mit den Pensionsverpflichtungen saldiert. Zum 31. Dezember 2021 beträgt die Pensionsrückstellung vor Verrechnung mit dem in gleicher Höhe bestehenden Anspruch aus der Rückdeckungsversicherung 156 Tsd. €.

Aus den unterschiedlichen Bewertungsmethoden ergibt sich für Solvabilitätszwecke ein Bilanzansatz, der um 4.808 Tsd. € (Vorjahr 11.624 Tsd. €) über dem Bilanzansatz im handelsrechtlichen Abschluss liegt.

## Depotverbindlichkeiten

In der Solvenzbilanz werden die Depotverbindlichkeiten der Lebenrückversicherung analog zu den korrespondierenden Deckungsrückstellungen nicht umbewertet, da sich, bedingt durch die gegenläufige Wirkung einer Umbewertung dieser beiden Bilanzpositionen, keine Auswirkungen auf die Eigenmittel der Gesellschaft ergeben. Für die Umbewertung der Depots der Nichtleben-Rückversicherung für Solvabilitätszwecke wird zunächst der Anteil der Rentendeckungsrückstellungen geprüft. Ist dieser groß genug, werden die Depotverbindlichkeiten Nichtleben in der Solvenzbilanz einheitlich umbewertet. Dazu wird ein Faktor aus den Diskontierungen der Rentendeckungsrückstellungen gemäß Zinssatz aus dem handelsrechtlichen Abschluss und EIOPA-Zinsstrukturkurve (mit Kreditadjustierung ohne Volatilitätsanpassung) ermittelt. Der Zinssatz aus dem handelsrechtlichen Abschluss wird auf Grundlage von Marktdaten geschätzt.

Die Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft werden im handelsrechtlichen Abschluss mit den Erfüllungsbeträgen bilanziert, die sich aus den Abrechnungen der Rückversicherer ergeben.

Diesem Ansatz folgend, besteht im Geschäftsjahr wie im Vorjahr kein Bewertungsunterschied zwischen der Solvenzbilanz und dem handelsrechtlichen Abschluss.

#### Latente Steuerschulden

Latente Steuern sind gemäß EIOPA-Leitlinie zu saldieren, wenn ein rechtlich durchsetzbarer Anspruch zur Verrechnung von Steueransprüchen gegen Steuerverbindlichkeiten vorliegt, die von derselben Steuerbehörde auf dasselbe steuerpflichtige Unternehmen erhoben wurden. Nach Verrechnung liegen die latenten Steuerverbindlichkeiten im Berichtsjahr insgesamt über den latenten Steueransprüchen.

Steueransprüche (aktive latente Steuern) liegen vor, soweit in der Solvenzbilanz Vermögenswerte (Aktiva) niedriger oder Schulden (Passiva) höher bewertet werden als in der Steuerbilanz und daraus zukünftig geringere Steuerbelastungen resultieren (temporäre Differenzen). Steuerschulden (passive latente Steuern) liegen vor, soweit in der Solvenzbilanz Vermögenswerte (Aktiva) höher oder Schulden (Passiva) niedriger bewertet werden als in der Steuerbilanz und daraus zukünftig höhere Steuerbelastungen resultieren (temporäre Differenzen). Darüber hinaus werden – soweit vorhanden – steuerliche Verlustvorträge in den Steueransprüchen (aktiven latenten Steuern) berücksichtigt. Diese Ansprüche werden in dem Umfang erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass künftige zu versteuernde Ergebnisse zur Verfügung stehen, für die diese Verlustvorträge genutzt werden können. Eine Wertberichtigung der latenten Steuern wird dann vorgenommen, wenn mit der Realisierung einer Steuerforderung nicht mehr gerechnet werden kann. Zuschreibungen werden erfasst, wenn sich die Wahrscheinlichkeit auf zukünftig zu versteuernde Ergebnisse wieder verbessert. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt auf Basis der jeweils national gültigen oder verabschiedeten steuerlichen Vorschriften.

Im handelsrechtlichen Jahresabschluss nimmt die Gesellschaft das Wahlrecht nach § 274 Abs. 2 HGB in Anspruch und verzichtet auf den Ausweis latenter Steueransprüche aus einem sich insgesamt ergebenden Aktivüberhang.

Der Bewertungsunterschied zwischen der Solvenzbilanz und dem handelsrechtlichen Wertansatz liegt bei 139.063 Tsd. € (Vorjahr 144.922 Tsd. €).

## Derivate

Die Derivate sind zum Fair Value ausgewiesen. Die Erläuterungen zu den Ansatz- und Bewertungsvorschriften sind im Kapital D1 zu den Kapitalanlagen enthalten.

## Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ergeben sich im Rahmen des Collateral-Managements aus erhaltenen Cash-Sicherheiten für Vorkäufe, die spätestens bei Fälligkeit der Geschäfte zurückgezahlt werden müssen. Die Bewertung in der Solvenzbilanz erfolgt wie im handelsrechtlichen Abschluss mit dem Erfüllungsbetrag.

## Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft

Abrechnungsverbindlichkeiten sind für Solvabilitätszwecke im Gegensatz zur handelsrechtlichen Rechnungslegung als Teil der versicherungstechnischen Rückstellungen bzw. der einforderbaren Beträge aus Rückversicherung ausgewiesen. An dieser Stelle wird auf die Erläuterungen zu den versicherungstechnischen Rückstellungen in der Solvenzbilanz verwiesen (siehe Kapitel D2).

Im handelsrechtlichen Abschluss werden Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft in Höhe von 300.413 Tsd. € (Vorjahr 98.407 Tsd. €) ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt mit den Erfüllungsbeträgen.

## Nachrangige Verbindlichkeiten

Das Nachrangdarlehen wird für die Solvenzbilanz von einer unabhängigen Bank zum Emissionsspread bewertet. Die Bewertung im handelsrechtlichen Abschluss erfolgt zum Erfüllungsbetrag.

Der Wertansatz in der Solvenzbilanz liegt um 1.377 Tsd. € (Vorjahr 3.038 Tsd. €) über dem Ansatz im handelsrechtlichen Abschluss.

<u>Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung) sowie Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene</u> <u>Verbindlichkeiten</u>

Die Sonstigen Verbindlichkeiten sind in der Solvenzbilanz und im handelsrechtlichen Abschluss identisch mit den Erfüllungsbeträgen passiviert.

## **D.4 ALTERNATIVE BEWERTUNGSMETHODEN**

Alternative Bewertungsmethoden gemäß § 263 DVO wurden nicht angewandt.

## **D.5 SONSTIGE ANGABEN**

Die Bewertung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu Solvabilitätszwecken wurde in den vorstehenden Abschnitten erläutert. Weitere Ausführungen hierzu sind nicht erforderlich.

# E. Kapitalmanagement

## **E.1 EIGENMITTEL**

Die Eigenmittelstrategie der Deutschen Rück ist es, den Zedenten nachhaltig als Partner mit einem hohen Sicherheitsniveau zur Verfügung zu stehen sowie das Wachstum der Gesellschaft aus eigener Kraft zu finanzieren. Ihre Aktionäre unterstützen diese Strategie, was sich insbesondere in der maßvollen Dividendenpolitik bzw. in der Thesaurierung eines hohen Anteils der erzielten Erträge widerspiegelt. Dies führt zu einer überdurchschnittlichen Solvabilitätsausstattung. Die Gesellschaft schüttet seit 2006 eine Dividende von 3.000 Tsd. € pro Jahr aus. Eine Änderung der Eigenkapitalpolitik ist zurzeit nicht vorgesehen.

Basis für das Management von Risiko und Kapital ist das Risikolimitsystem. Dieses stellt mittels quantitativer Limits sicher, dass die Entwicklung von Risiko und Kapital in dem vom Management vorgegebenen Rahmen erfolgt und das Unternehmen zu jeder Zeit eine Risikoposition innerhalb vorgegebener Bandbreiten besitzt. Im Berichtszeitraum haben sich keine wesentlichen Änderungen in Bezug auf das Management der Eigenmittel ergeben.

EIGENMITTEL				
in Tsd. €	2021		2020	
Tier 1	1.003.582	94%	941.970	93,6%
Gezeichnetes Kapital	25.000	2%	25.000	2,5%
Kapitalrücklage	23.818	2%	23.818	2,4%
Ausgleichssaldo	954.764	90%	893.153	88,7%
davon HGB-Gewinnrücklagen	150.158	14%	150.158	14,9%
davon HGB-Bilanzgewinn	3.165	0%	3.657	0,4%
restlicher Ausgleichssaldo	801.442	75%	739.338	73,4%
Tier 2	63.127	6%	64.788	6,4%
Nachrangige Verbindlichkeiten	63.127	6%	64.788	6,4%
Verfügbare Eigenmittel	1.066.709	100%	1.006.758	100,0%

Die Tier-1-Eigenmittel des Unternehmens bestehen aus den HGB-Eigenmittelbestandteilen Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage sowie dem unter Solvency II definierten Ausgleichssaldo. Der Ausgleichssaldo umfasst die HGB-Gewinnrücklagen, den HGB-Bilanzgewinn abzüglich der geplanten Dividende in Höhe von 3.000 Tsd. € sowie die Bewertungsdifferenzen auf Vermögenswerte, versicherungstechnische Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten nach Steuern. Die Tier-1-Eigenmittel bestehen somit aus dem Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten abzüglich der geplanten Dividende.

Aufgrund des positiven Geschäftsverlaufs im Berichtszeitraum steigen die Tier-1-Eigenmittel um 59.950 Tsd. €. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen ein Anstieg der Bewertungsreserven auf Kapitalanlagen, versicherungstechnische Rückstellungen und Pensionsrückstellungen. Wesentliche Treiber auf Ebene der versicherungstechnischen Rückstellungen sind die gestiegene Diskontierung, die Zuführung zu den Schwankungsrückstellungen unter HGB sowie der gegenläufig wirkende Anstieg der Risikomarge. Darüber hinaus kommt es zu einem Rückgang der latenten Steuern .

ÜBERSCHUSS DER VERMÖGENSWERTE ÜBER DIE VERBINDLICHKEITEN							
in Tsd. €	2021	2020					
Gezeichnetes Kapital	25.000	25.000					
Kapitalrücklage	23.818	23.818					
HGB-Gewinnrücklage	150.158	150.158					
HGB-Bilanzgewinn	3.165	3.657					
Bewertungsdifferenz Vermögenswerte	87.478	230.119					
Bewertungsdifferenz versicherungstechnische Rückstellungen	566.631	572.523					
Bewertungsdifferenz sonstige Verbindlichkeiten	150.333	-60.304					
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	1.006.582	944.970					

Die Eigenmittel nach Tier 2 des Unternehmens bestehen vollständig aus dem im Jahr 2016 begebenen Nachrangdarlehen mit einem Marktwert von 63.127 Tsd. € (Vorjahr 64.788 Tsd. €) zum Bewertungsstichtag, das unter Solvency II unbeschränkt anrechnungsfähig ist. Das Nachrangdarlehen hat eine Laufzeit von 30 Jahren mit der Möglichkeit des erstmaligen Rückkaufs durch die Gesellschaft nach 10 Jahren. Die Veränderung des Marktwertes ist vollständig auf Änderungen des Zinsniveaus zurückzuführen. Im Berichtszeitraum haben sich keine weiteren Änderungen der Tier-2-Eigenmittel ergeben.

Damit ergeben sich verfügbare Eigenmittel in Höhe von 1.066.709 Tsd. € (Vorjahr 1.006.758 Tsd. €). Die Eigenmittel nach Tier 1 und Tier 2 sind vollständig zur Bedeckung der Solvenzkapitalanforderung anrechenbar. Zur Bedeckung der Mindestkapitalanforderung sind die Tier-1-Eigenmittel vollständig und die Tier-2-Eigenmittel teilweise anrechenbar.

Anrechnungsfähige Eigenmittel					
in Tsd. €	Gesamt 2021	Tier 1 unbeschränkt	Tier 1 beschränkt	Tier 2	Tier 3
Anrechnungsfähige Eigenmittel für die Solvenzkapitalanforderung (SCR)	1.066.709	1.003.582	0	63.127	0
Anrechnungsfähige Eigenmittel für die Mindestkapitalanforderung (MCR)	1.035.164	1.003.582	0	31.582	0

## E.2 SOLVENZKAPITALANFORDERUNG UND MINDESTKAPITALANFORDERUNG

Zum Stichtag 31. Dezember 2021 beträgt die Solvenzkapitalanforderung (SCR) 475.748 Tsd. € (Vorjahr 408.650 Tsd. €) und die Mindestkapitalanforderung (MCR) 157.910 Tsd. € (Vorjahr 141.092 Tsd. €). Der endgültige Betrag der Solvenzkapitalanforderung unterliegt zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des vorliegenden Berichts noch der aufsichtlichen Prüfung. Zur Ermittlung der Kapitalanforderung für das Marktrisiko verwendet die Deutsche Rück ein genehmigtes partielles internes Modell. Alle anderen Risikomodule werden gemäß der Solvenzy-II-Standardformel quantifiziert. Die Solvenzkapitalanforderung ist in der folgenden Tabelle nach Risikomodulen aufgeschlüsselt.

SOLVENZKAPITALANFORDERUNG (SCR)		
in Tsd. €	2021	2020
Risiko immaterielle Vermögenswerte	0	0
Marktrisiko	253.700	226.569
Ausfallrisiko	26.359	23.327
Versicherungstechnisches Risiko Leben	7.984	7.443
Versicherungstechnisches Risiko Kranken	20.201	17.849
Versicherungstechnisches Risiko Schadenversicherung	441.425	400.389
Summe	749.669	675.577
Diversifikationseffekt	-170.543	-152.959
Basis-SCR (BSCR)	579.126	522.618
Operationelles Risiko	35.685	30.954
Verlustausgleichsfähigkeit latenter Steuern	-139.063	-144.922
Verlustausgleichsfähigkeit versicherungstechnischer Rückstellungen	0	0
Kapitalanforderungen (SCR)	475.748	408.650

Im Berichtszeitraum hat sich eine wesentliche Änderung der Solvenzkapitalanforderung ergeben. Das versicherungstechnische Risiko steigt aufgrund der positiven Erneuerung 2021/2022 und des damit verbundenen Anstiegs des Netto-Prämienvolumens sowie aufgrund des Anstiegs der versicherungstechnischen Rückstellungen. Hierbei kommt es insbesondere zu einem Anstieg des Naturkatastrophenrisikos. Das Marktrisiko steigt aufgrund des Anstiegs der Bewertungsreserven auf Kapitalanlagen. Die Verlustausgleichsfähigkeit latenter Steuern sinkt entsprechend der Entwicklung der bilanziellen Bemessungsgrundlage.

Im Berichtszeitraum hat sich eine wesentliche Änderung der Mindestkapitalanforderung ergeben. Der Anstieg der Mindestkapitalanforderung ist auf den Anstieg der versicherungstechnischen Rückstellungen sowie auf den positiven Verlauf der Erneuerung 2021/2022 zurückzuführen.

Die saldierten latenten Steuern innerhalb der Solvenzbilanz betragen 139.063 Tsd. €. Darin enthalten ist ein berechneter und anerkannter Betrag latenter Steueransprüche in Höhe von 118.659 Tsd. €. Die latenten Steueransprüche ergeben sich im Wesentlichen aus der Bewertungsdifferenz einforderbarer

Beträge aus Rückversicherung. Die Verlustausgleichsfähigkeit latenter Steuern beträgt 139.063 Tsd. € und wird auf Höhe der saldierten latenten Steuern der Solvenzbilanz gekappt. Es erfolgt kein Ansatz künftiger steuerpflichtiger Gewinne.

Für die Berechnung der Solvenzkapitalanforderung wurden keine vereinfachten Berechnungen angewandt, die die Delegierte Verordnung (EU) 2015/35 der Kommission vom 10. Oktober 2014 ermöglicht.

Für die Berechnung der Solvenzkapitalanforderung wurden keine unternehmensspezifischen Parameter verwendet. Von Seiten der Aufsicht wurde weder eine Verwendung von unternehmensspezifischen Parametern noch eine Berücksichtigung von Kapitalaufschlägen angeordnet.

Die Mindestkapitalanforderung ergibt sich aus der kombinierten Mindestkapitalanforderung und liegt innerhalb des vorgegebenen Korridors zwischen 25 % und 45 % der Solvenzkapitalanforderung. Basis für die Berechnung der kombinierten Mindestkapitalanforderung sind die gebuchten Prämien aus dem Jahresabschluss und die besten Schätzwerte für versicherungstechnische Rückstellungen ohne Risikomarge aus der Solvenzbilanz.

## E.3 VERWENDUNG DES DURATIONSBASIERTEN UNTERMODULS AKTIENRISIKO BEI DER BERECH-NUNG DER SOLVENZKAPITALANFORDERUNG

Die Bundesrepublik Deutschland hat keinen Gebrauch von der Option gemacht, die Verwendung eines durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko zuzulassen. Dementsprechend erfolgt keine Anwendung.

## E.4 UNTERSCHIEDE ZWISCHEN DER STANDARDFORMEL UND ETWA VERWENDETEN INTERNEN MO-DELLEN

Die Deutsche Rück verwendet zur Ermittlung der Solvenzkapitalanforderung unter Solvency II ein internes Partialmodell in Form eines internen Marktrisikomodells.

Ziel des internen Marktrisikomodells ist die verbesserte Abbildung des Risikoprofils der Kapitalanlage. Das interne Marktrisikomodell wird monatlich für die Berechnung des Marktrisikos verwendet und in den Entscheidungsprozessen, im Risikomanagementsystem und im Rahmen der Budgetierung bei der Allokation von Solvenzkapital eingesetzt.

Der Geltungsbereich des internen Marktrisikomodells entspricht dem des Marktrisikomoduls der Standardformel. Die restlichen Module werden gemäß Standardformel berechnet.

Als Integrationstechnik wird die Standardintegrationstechnik verwendet. Die Kapitalanforderung für das Untermodul Marktrisiko der Standardformel wird durch die entsprechende Kapitalanforderung des internen Marktrisikomodells ersetzt.

Das interne Marktrisikomodell beruht auf einer Monte-Carlo-Simulation. Dabei werden mithilfe eines Economic Scenario Generators 50.000 Szenarien für die relevanten Risikofaktoren der Deutschen Rück erzeugt. Die Szenarien bilden ab, wie sich diese Risikofaktoren innerhalb eines Horizonts von einem Jahr entwickeln könnten. Die erzeugten Szenarien umfassen dabei die Währungsräume EUR und USD und bilden die Submodule Zins-, Aktien-, Immobilien-, Spread-, Wechselkurs- sowie das Konzentrationsrisiko ab. Für jedes Szenario erfolgt eine Bewertung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zur Ermittlung des Wertverlusts bzw. -zuwachs. Die Aggregation der im internen Marktrisikomodell berücksichtigten Risiken erfolgt direkt innerhalb der erzeugten Szenarien. Diversifikationseffekte ergeben sich aus der Modellierung der den Risikofaktoren zugrundeliegenden Abhängigkeitsstruktur.

Das interne Marktrisikomodell ist im Vergleich zur Solvency II-Standardformel auf das unternehmenseigene Risikoprofil angepasst. So wird z.B. durch eine bessere Granularität insbesondere der Investmentfokus auf deutsche Immobilien angemessener berücksichtigt. Auch die Risiken aus Zinsveränderungen (insbesondere Zinsrückgängen), Spreadveränderungen bei Staatsanleihen und Anlagen in alternativen Investments werden aus unserer Sicht in der Standardformel nicht angemessen abgebildet. Dem internen Marktrisikomodell liegt eine angemessene Modellierung dieser Risiken unter Berücksichtigung des unternehmenseigenen Risikoprofils zugrunde.

Als Risikomaß wird der zentrierte Value at Risk der Verlustverteilung zum Konfidenzniveau 99,5 % verwendet. Der im internen Marktrisikomodell durchgeführten Simulation liegt ein Zeitraum von einem Jahr zugrunde.

Die zur Kalibrierung des Modells verwendeten Finanzmarktdaten stammen aus externen Quellen, wie z.B. Bloomberg. Diese Daten werden auch verwendet, um die Anlagen und Verbindlichkeiten der Deutschen Rück u.a. im Jahresabschluss zu bewerten, und sind daher für die Verwendung im internen Marktrisikomodell angemessen. Wenn für einzelne Anlageklassen interne Daten verfügbar sind, die das Risiko dieser Anlage besser abbilden, dann wird den internen Daten der Vorzug gegeben. Eine Überprüfung der Angemessenheit, Vollständigkeit und Exaktheit der Daten findet im Rahmen des jährlichen Validierungsprozesses statt.

# E.5 NICHTEINHALTUNG DER MINDESTKAPITALANFORDERUNG UND NICHTEINHALTUNG DER SOLVENZKAPITALANFORDERUNG

Die Mindestkapitalanforderung und die Solvenzkapitalanforderung sind vollständig erfüllt.

## **E.6 SONSTIGE ANGABEN**

Alle wesentlichen Informationen über das Kapitalmanagement wurden in den separaten Abschnitten vollständig erläutert.

Düsseldorf, 8. April 2022

Deutsche Rückversicherung Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Schaar

Bosch

Rohde

# Abkürzungsverzeichnis

BE Best Estimate

**BO** Betriebsorganisation

BSCR Basis-SCR

BU Betriebsunterbrechungs-Versicherung

CB Compliance-Beauftragter

CFO Chief Executive Officer
CFO Chief Financial Officer

CMS Compliance-Management-System

CRO Chief Risk Officer

CUO Chief Underwriting Officer

**EC** Extended-Coverage-Versicherung

EIOPA European Insurance and Occupational Pensions Authority, Europäische Aufsichtsbehörde

für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung

**ESF** Espected Shortfall

GSB Gesamtsolvabilitätsanforderung

**HGB** Handelsgesetzbuch

IC Investment Committee

IDW Institut der Wirtschaftsprüfer

IKS Internes Kontrollsystem

IBNR Incurred but not Reported, Schadenrückstellung für unbekannte Spätschäden im Versi-

cherungswesen

iRM Internes Risikomodell

JÜP Jahresüberschusspuffer

KA Kapitalanlage

KöR Körperschaft öffentlichen Rechts

MCEV Market Consistent Embedded Value

MCR Minimum Capital Requirement, Mindestkapitalanforderung

**öLV** öffentliche Lebensversicherungsgesellschaften

OR Obligationenrecht (Schweiz)

**ORSA** Own Risk and Solvency Assessment

**QRT** Quantitative Reporting Templates

RA-Tech Internes Risikomodell Nichtleben

RfB Rückstellung für Beitragsrückerstattung

RIS Risikoinformationssystem

**RM** Risikomarge

RMF Risikomanagement-Funktion

SAA Strategische Asset Allokation

SCR Solvency Capital Requirement, benötigtes Eigenkapital für Versicherungsunternehmen

SST Swiss Solvency Test

TAC Total Adjusted Capital

**UWP** Underwriting-Plattform

VA Volatilitätsanpassung

VaR Value at Risk

VMAO Verwaltungs-, Management- oder Aufsichtsorgan

VMF Versicherungsmathematische Funktion

**ZUM** Zentrales Underwriting Management

# Anlagenverzeichnis

- 1 S.02.01.02
- 2 S.05.01.02
- 3 S.05.02.01
- 4 S.12.01.02
- 5 S.17.01.02
- 6 S.19.01.21
- 7 S.23.01.01
- 8 S.25.02.21
- 9 S.28.01.01

# S.02.01.02

# Bilanz

Werte in TEUR		Solvabilität-II- Wert
Vermögenswerte		C0010
Immaterielle Vermögenswerte	R0030	-
Latente Steueransprüche	R0040	-
Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen	R0050	-
Sachanlagen für den Eigenbedarf	R0060	-
Anlagen (außer Vermögenswerten für indexgebundene und fondsgebundene Verträge)	R0070	1.659.037
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	R0080	-
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	R0090	627.799
Aktien	R0100	16.397
Aktien — notiert	R0110	16.397
Aktien — nicht notiert	R0120	-
Anleihen	R0130	462.416
Staatsanleihen	R0140	104.391
Unternehmensanleihen	R0150	318.247
Strukturierte Schuldtitel	R0160	39.779
Besicherte Wertpapiere	R0170	-
Organismen für gemeinsame Anlagen	R0180	503.995
Derivate	R0190	37.930
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	R0200	10.501
Sonstige Anlagen	R0210	-
Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge	R0220	-
Darlehen und Hypotheken	R0230	279.877
Policendarlehen	R0240	-
Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	R0250	-
Sonstige Darlehen und Hypotheken	R0260	279.877
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:	R0270	282.599
Nichtlebensversicherungen und nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0280	264.547
Nichtlebensversicherungen außer Krankenversicherungen	R0290	244.706
nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0300	19.841
Lebensversicherungen und nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	R0310	18.052
nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0320	- 37
Lebensversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	R0330	18.089
Lebensversicherungen, fonds- und indexgebunden	R0340	-
Depotforderungen	R0350	92.841
Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	R0360	-
Forderungen gegenüber Rückversicherern	R0370	-
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	R0380	49.700
Eigene Anteile (direkt gehalten)	R0390	-
In Bezug auf Eigenmittelbestandteile fällige Beträge oder ursprünglich eingeforderte, aber noch nicht eingezahlte Mittel	R0400	
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	R0410	137.084
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	R0420	627
Vermögenswerte insgesamt	R0500	2.501.766

# S.02.01.02

# Bilanz

Werte in TEUR		Wert
Verbindlichkeiten		C0010
Versicherungstechnische Rückstellungen — Nichtlebensversicherung	R0510	1.087.751
Versicherungstechnische Rückstellungen — Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)	R0520	1.020.420
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0530	-
Bester Schätzwert	R0540	903.540
Risikomarge	R0550	116.880
Versicherungstechnische Rückstellungen — Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung)	R0560	67.330
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0570	-
Bester Schätzwert	R0580	62.982
Risikomarge	R0590	4.349
Versicherungstechnische Rückstellungen — Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	R0600	105.505
Versicherungstechnische Rückstellungen — Krankenversicherung (nach Art der Lebensversicherung)	R0610	23.812
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0620	-
Bester Schätzwert	R0630	20.548
Risikomarge	R0640	3.265
Versicherungstechnische Rückstellungen — Lebensversicherung (außer Krankenversicherungen und fondsund indexgebundenen Versicherungen)	R0650	81.692
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0660	-
Bester Schätzwert	R0670	72.885
Risikomarge	R0680	8.807
Versicherungstechnische Rückstellungen — fonds- und indexgebundene Versicherungen	R0690	-
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0700	-
Bester Schätzwert	R0710	-
Risikomarge	R0720	-
Eventualverbindlichkeiten	R0740	-
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	R0750	4.643
Rentenzahlungsverpflichtungen	R0760	39.510
Depotverbindlichkeiten	R0770	32.027
Latente Steuerschulden	R0780	139.063
Derivate	R0790	5.445
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0800	15.830
Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0810	-
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	R0820	-
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	R0830	-
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	R0840	2.283
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0850	63.127
Nicht in den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	R0860	-
In den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	R0870	63.127
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	R0880	
Verbindlichkeiten insgesamt	R0900	1.495.184
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	R1000	1.006.582

Solvabilität-II-

Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen

Geschäftsbereich für:
Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen
(Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft)

Geschäftsbereich für:
Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen
(Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft)
Rückdeckung übernommenes proportionales
Geschäft)

											Ge	schäft)	
		Krankheitskosten- versicherung	Einkommensersatz- versicherung	Arbeitsunfall- versicherung	Kraftfahrzeughaftpflicht- versicherung	Sonstige Kraftfahrt- versicherung	See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	Feuer- und andere Sachversicherungen	Allgemeine Haftpflicht- versicherung	Kredit- und Kautions- versicherung	Rechtsschutz- versicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste
Werte in TEUR		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080	C0090	C0100	C0110	C0120
Gebuchte Prämien		X	X	X	$\times$	$\overline{X}$	X	X	$\overline{X}$	X	X	X	$\times$
Brutto — Direkt- versicherungsgeschäft	R0110			-	-		-	-	-	-	-	-	
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120	-	9.637	-	105.596	21.542	8.085	752.442	40.229	13	-	-	25.283
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130	X	$\times$	X	$\times$	$\times$	$\times$	$\times$	$\times$	X	$\times$	$\times$	$\times$
Anteil der Rückversicherer	R0140	-	- 3.551	-	36.300	-	1.486	392.894	22	- 0	-	-	9.702
Netto	R0200	-	13.188	-	69.296	21.542	6.599	359.548	40.207	14	-	-	15.581
Verdiente Prämien		X	$\geq$	X	$\geq$	$\geq$	$\geq$	$\geq$	$\geq$	X	$\geq$	$\geq$	$\geq$
Brutto — Direkt- versicherungsgeschäft	R0210	-	-	-	_		_	-	-	-	-	-	
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220		22.910		104.563	21.237	7.583	757.262	39.424	7			30.862
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230	X	$\geq$	X	$\geq$	$\times$	$\geq$	$\geq$	$\times$	X	$\times$	X	$\times$
Anteil der Rückversicherer	R0240	-	8.365	-	36.300	-	1.558	402.768	24	- 3	-	-	14.868
Netto	R0300	-	14.546	-	68.263	21.237	6.025	354.493	39.399	10	<u>.                                    </u>		15.994
Aufwendungen für Versicherungsfälle		X	$\geq$	X	$\geq$	$\geq$	$\geq$	$\geq$	$\times$	X	$\geq$	$\geq$	$\geq$
Brutto — Direkt- versicherungsgeschäft	R0310	-	-	-	-		-	-	-	-	-	-	-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320		8.223		80.021	14.535	5.141	648.360	22.040	- 8	18		10.417
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330	X	$\geq$	X	$\geq$	$\times$	$\geq$	$\geq$	$\times$	X	$\boxtimes$	$\geq$	$\geq$
Anteil der Rückversicherer	R0340	-	- 992	-	34.505	_	1.329	421.640	93	- 14	-	-	4.280
Netto	R0400		9.215	-	45.516	14.535	3.812	226.720	21.947	6	18		6.137
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen		X	$\times$	X	$\times$	$\times$	$\times$	$\times$	$\times$	X	$\times$	$\times$	$\times$
Brutto — Direkt- versicherungsgeschäft	R0410	-	-	-	-	-		-	-	-	-	-	-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0420	-	1.543	-	18	3	16	681	- 589	-	-	-	- 11
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0430	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	$\geq$
Anteil der Rückversicherer	R0440	-	- 45	-	-		- 3	257	-	-	<u>-</u>	-	- 21
Netto	R0500	-	1.588	-	18	3	19	424	- 589	-	-	-	10
Angefallene Aufwendungen	R0550		3.347	-	20.588	6.392	2.629	124.822	18.665	3			3.107
Sonstige Aufwendungen	R1200	X	$\geq$	X	$\geq$	$\geq$	$\geq$	$\geq$	X	$\boxtimes$	$\geq$	$\boxtimes$	$\geq$
Gesamtaufwendungen	R1300	X	$\times$	X	$\times$	$\times$	$\times$	$\times$	$\times$	$\times$	$\times$	$\times$	$\times$

#### Geschäftsbereich für: in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft

		Krankheit	nfall	see, Luftfahrt und Iransport	sach	Gesamt
Werte in TEUR		C0130	C0140	C0150	C0160	C0200
Gebuchte Prämien		$\nabla$	$\nabla$	$\nabla$	$\overline{}$	$\overline{\mathbf{X}}$
Brutto — Direkt-	R0110	$\Leftrightarrow$	$\longleftrightarrow$	$\leftrightarrow$	$\longleftrightarrow$	
versicherungsgeschäft  Brutto — in Rückdeckung		$\longleftrightarrow$	$\longleftrightarrow$	$\longleftrightarrow$	$\longleftrightarrow$	
übernommenes proportionales Geschäft	R0120	$\times$	$\geq$	X	$\times$	962.828
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130	5.526	37.469	781	41.220	84.995
Anteil der Rückversicherer	R0140	1	1.052	-	9.792	447.698
Netto	R0200	5.525	36.417	781	31.428	600.125
Verdiente Prämien		X	$\times$	X	$\times$	$\geq$
Brutto — Direkt- versicherungsgeschäft	R0210	$\mathbf{X}$	X	X	$\overline{X}$	-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220	X	X	X	$\nabla$	983.848
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230	5.526	38.296	785	41.214	85.820
Anteil der Rückversicherer	R0240	1	1.052	-	9.792	474.725
Netto	R0300	5.525	37.244	785	31.422	594.943
Aufwendungen für Versicherungsfälle		$\nabla$	$\nabla$	X	$\nabla$	$\nabla$
Brutto — Direkt- versicherungsgeschäft	R0310	$\supset$	$\supset$	X	$\supset$	-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320	$\nabla$	X	X	$\nabla$	788.748
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330	7.159	33.842	#####	78.620	118.495
Anteil der Rückversicherer	R0340	- 21	- 301	-	21.222	481.742
Netto	R0400	7.180	34.142	#####	57.398	425.500
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen		X	X	X	X	$\overline{\times}$
Brutto — Direkt- versicherungsgeschäft	R0410	$\nabla$	$\nabla$	X	$\nabla$	-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0420	$\supset$	$\supset$	$\nabla$	$\supset$	1.660
Brutto — in Rückdeckung übernommenes	R0430		232		0	232
					-	
nichtproportionales Geschäft Anteil der Rückversicherer	R0440	-	-	-	-	189
nichtproportionales Geschäft	R0440	-	232	-	0	1.703
nichtproportionales Geschäft  Anteil der Rückversicherer		- 344	232	- 68	0 3.725	
nichtproportionales Geschäft  Anteil der Rückversicherer  Netto	R0500	344		68		1.703

		Gescl	näftsbere	eich für: L	ebensver	sicherungs	verpflichtungen	versic	enrück- herungs- chtungen		
		Krankenversicherung	Versicherung mit Überschussbeteiligung	Index- und fondsgebundene Versicherung	Sonstige Lebensversicherung	Renten aus Nichtlebensversicherungs- verträgen und im Zusammenhang mit Krankenversicherungsverpflichtungen	Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit anderen Versicherungsverpflichtungen (mit Ausnahme von Krankenversicherungsverpflichtungen)	Krankenrückversicherung	Lebenrückversicherung	Gesamt	
Werte in TEUR		C0210	C0220	C0230	C0240	C0250	C0260	C0270	C0280	C0300	
Gebuchte Prämien		$\angle$	$\angle\!$	$\Delta$	$\Delta$	$\angle\!$	$\geq \leq$	<u> </u>	$\sim$	$\angle\!$	
Brutto	R1410			-	-	-	-	-	89.923	89.923	
Anteil der Rückversicherer	R1420		_	-	-	-	-	-	52.131	52.131	
Netto	R1500	-		-	-	-	-	-	37.792	37.792	
Verdiente Prämien		$\times$	$\geq$	$\times$	$\times$	$\geq$	$\geq <$	$\times$	$\geq$	$\geq$	
Brutto	R1510				-		-	-	89.872	89.872	
Anteil der Rückversicherer	R1520				-		-	-	52.115	52.115	
Netto	R1600			-	-	-	-	-	37.757	37.757	
Aufwendungen für Versicherungsfälle		X	X	X	X	$\ge$	$\geq <$	X	$\ge$	$\ge$	
Brutto	R1610		_	-	-		-	-	14.015	14.015	
Anteil der Rückversicherer	R1620			_	-		-	-	8.889	8.889	
Netto	R1700			-	-		-	-	5.127	5.127	
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen		X	X	X	X	X	$\geq$	X	X	X	
Brutto	R1710				-		-	-	5.639	5.639	
Anteil der Rückversicherer	R1720	_		-	-	-	-	-	4.072	4.072	
Netto	R1800	_		-	-		-	-	1.567	1.567	
Angefallene Aufwendungen	R1900			-	-	-		-	34.720	34.720	
Sonstige Aufwendungen	R2500	X	X	X	X	$\boxtimes$	$\geq <$	X	X	-	
Gesamtaufwendungen	R2600	X	X	X	X	$\times$	> <	X	$\nearrow \overline{}$	34.720	

		Herkunfts- land		Gesamt — fünf wichtigste Länder und Herkunftsland				
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070
Werte in TEUR	R0010	C0080	C0090	C0090	C0090	C0090	C0090	C0140
Gebuchte Prämien		$\times$	$\times$	$\times$	$\times$	$\times$	$\times$	$\rightarrow$
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0110		-		-			
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120	841.779	32.973	30.897	14.637	10.403	5.756	936.445
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130	58.916	5.617	1.521	1.711	3.891	2.330	73.985
Anteil der Rückversicherer	R0140	294.173	9.713	-	-	4.051		307.937
Netto	R0200	606.521	28.877	32.418	16.348	10.244	8.085	702.493
Verdiente Prämien		$\times$	$\times$	$\times$	$\times$	$\times$	$\times$	$>\!<$
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0210				-			
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220	868.675	32.469	30.897	14.566	9.841	5.756	962.204
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230	59.705	5.617	1.512	1.711	3.887	2.330	74.762
Anteil der Rückversicherer	R0240	319.332	9.842	-	-	4.060	-	333.234
Netto	R0300	609.048	28.244	32.408	16.277	9.669	8.085	703.732
		$\overline{}$	$\overline{}$	$\overline{}$	$\overline{}$	$\overline{}$	$\overline{}$	$\overline{}$
Aufwendungen für Versicherungsfälle		$\times$	$\times$	$\times$	$\times$	$\nearrow \setminus$	$\times$	$\nearrow$
Aufwendungen für Versicherungsfälle  Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0310	<u></u>	<u>×</u>	<u> </u>			<u> </u>	
	R0310	708.919	18.297	30.670	8.066	6.297	4.050	776.300
Brutto — Direktversicherungsgeschäft  Brutto — in Rückdeckung übernommenes		708.919	18.297	30.670	8.066	6.297	4.050	776.300
Brutto — Direktversicherungsgeschäft  Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft  Brutto — in Rückdeckung übernommenes	R0320							
Brutto — Direktversicherungsgeschäft  Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft  Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0320	91.829	6.794			3.477		108.040
Brutto — Direktversicherungsgeschäft  Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft  Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft  Anteil der Rückversicherer	R0320 R0330 R0340	91.829	9.359	1.057	1.574	5.294	3.309	108.040 291.293
Brutto — Direktversicherungsgeschäft  Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft  Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft  Anteil der Rückversicherer  Netto  Veränderung sonstiger versicherungstechnischer	R0320 R0330 R0340	91.829	9.359	1.057	1.574	5.294	3.309	108.040 291.293
Brutto — Direktversicherungsgeschäft  Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft  Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft  Anteil der Rückversicherer  Netto  Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen	R0320 R0330 R0340	91.829	9.359	1.057	1.574	5.294	3.309	108.040 291.293
Brutto — Direktversicherungsgeschäft  Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft  Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft  Anteil der Rückversicherer  Netto  Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen  Brutto — Direktversicherungsgeschäft  Brutto — in Rückdeckung übernommenes	R0320 R0330 R0340 R0400	91.829 276.640 524.108	9.359	1.057	9,640	5.294	3.309	108.040 291.293 593.048
Brutto — Direktversicherungsgeschäft  Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft  Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft  Anteil der Rückversicherer  Netto  Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen  Brutto — Direktversicherungsgeschäft  Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft  Brutto — in Rückdeckung übernommenes	R0320 R0330 R0340 R0400	91.829 276.640 524.108	9.359	1.057	9,640	5.294	3.309	108.040 291.293 593.048
Brutto — Direktversicherungsgeschäft  Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft  Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft  Anteil der Rückversicherer  Netto  Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen  Brutto — Direktversicherungsgeschäft  Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft  Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320 R0330 R0340 R04400 R0410 R0420 R0430	91.829 276.640 524.108 - 1.646	6.794 9.359 15.733	1.057	9,640	3.477 5.294 4.480	3.309	108.040 291.293 593.048 - 1.648
Brutto — Direktversicherungsgeschäft  Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft  Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft  Anteil der Rückversicherer  Netto  Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen  Brutto — Direktversicherungsgeschäft  Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft  Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft  Anteil der Rückversicherer	R0320 R0330 R0340 R04400 R0410 R0420 R0430 R0440	91.829 276.640 524.108 - 1.646 232	6.794	1.057	1.574 - 9.640 - 1	3.477 5.294 4.480	3.309	108.040 291.293 593.048 - 1.648 232
Brutto — Direktversicherungsgeschäft  Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft  Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft  Anteil der Rückversicherer  Netto  Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen  Brutto — Direktversicherungsgeschäft  Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft  Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft  Anteil der Rückversicherer	R0320 R0330 R0340 R0440 R0410 R0420 R0430 R0440 R0500	91.829 276.640 524.108  1.646 232 138 1.740	6.794	1.057	1.574 - 9.640  - 1	3.477 5.294 4.480 - - - 0	7.360	108.040 291.293 593.048 - 1.648 232 146 1.734

		Herkunfts- land		ach gebuc	ichtigste hten Brutt nerungsve	oprämien)		Gesamt — fünf wichtigste Länder und Herkunftsland		
Werte in TEUR	R1400	C0150	C0160 C0230	C0170	C0180	C0190	C0200	C0210 C0280		
Gebuchte Prämien		<u> </u>		X 20240		X	<u> </u>	, , , , , , , , , , , , , , , , , , , ,		
Brutto	R1410	88.381	976	325	240			89.923		
Anteil der Rückversicherer	R1420	52.124	-	-	-			52.124		
Netto	R1500	36.257	976	325	240			37.799		
Verdiente Prämien		$\geq$	X	X	X	X	X			
Brutto	R1510	88.365	942	325	240			89.872		
Anteil der Rückversicherer	R1520	52.109	-	-				52.109		
Netto	R1600	36.256	942	325	240			37.763		
Aufwendungen für Versicherungsfälle		$\geq \leq$	$\geq$	$\geq$	$\geq$	$\geq$	$\geq$			
Brutto	R1610	13.281	- 73	347	461			14.015		
Anteil der Rückversicherer	R1620	8.889						8.889		
Netto	R1700	4.393	- 73	347	461		,	5.127		
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen		$\geq \leq$	$\geq$	$\geq$	$\geq$	$\geq$	$\geq$	$\geq \leq$		
Brutto	R1710	5.304	- 38	263	110			5.639		
Anteil der Rückversicherer	R1720	4.072	<u>-</u>	-	-			4.072		
Netto	R1800	1.232	- 38	263	110			1.567		
Angefallene Aufwendungen	R1900	34.482	463	- 108	- 118			34.720		
Sonstige Aufwendungen	R2500	$\geq$	$\geq$	$\boxtimes$	$\geq$	$\geq$	X			
Gesamtaufwendungen	R2600	$\geq$	$\geq$	X	X	X	$\geq$	34.720		

# S.12.01.02

Versicherungstechnische Rückstellungen in der Lebensversicherung und in der nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherung		ssbeteiligung	Index- und fonds- gebundene Versicherung	Sonstige Lebens- versicherung	sicherungsverträgen anderen gen (mit Ausnahme verpflichtungen)	lenes Geschäft	ing außer schl. fondsgebundenes
Werte in TEUR		Versicherung mit Überschussbeteiligung	Overträge ohne Optionen    Verträge ohne Optionen	Object to the Obtionen object of the Optionen	Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit anderen Versicherungsverpflichtungen (mit Ausnahme von Krankenversicherungsverpflichtungen)	និ In Rückdeckung übernommenes Geschäft	Gesamt (Lebensversicherung außer Geschäft) Geschäft)
Versicherungstechnische	R0010	20020			,		COISO
Rückstellungen als Ganzes berechnet	KUUIU		$-\Delta \triangle$	$-\Delta \triangle$	·		
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungs- verträgen/gegenüber Zweck- gesellschaften und Finanzrück- versicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0020	-			-	-	
Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge		X			X	$\overline{X}$	$\overline{}$
Bester Schätzwert Bester Schätzwert (brutto)	R0030	$\mathbf{x}$	\$××	\$××	<u> </u>	72.885	72.885
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungs- verträgen/ gegenüber Zweck- gesellschaften und Finanzrück- versicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0080	-			- -	18.089	18.089
Bester Schätzwert abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/ gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen — gesamt	R0090	-			-	54.796	54.796
Risikomarge	R0100	<u> </u>	$\rightarrow \times \times$	$\rightarrow \approx \approx$	· ·	8.807	8.807
Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen		X	XXX	XXX	$\times$	$\geq$	$\times$
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0110		$\underline{}$	$\underline{}$	-		
Bester Schätzwert	R0120		Z :	$\mathbf{Z}$			
Risikomarge Versicherungstechnische	R0130		-	-	,	- 01 602	
Rückstellungen — gesamt	R0200				•——	81.692	81.692

# S.12.01.02

Versicherungstechnische Rückstellungen in der Lebensversicherung und in der nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherung		Verträge ohne Optionen und Garantien (Direktversicherung (Direktversicherungsgeschäft)  Verträge mit Optionen oder Garantien	Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit Krankenversicherungsverpflichtungen	Krankenrückversicherung (in Rückdeckung übernommenes Geschäft)	Gesamt (Krankenversicherung nach Art der Lebensversicherung)
Werte in TEUR		C0160 C0170 C0180	C0190	C0200	C0210
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0010	<u> </u>	-		-
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungs- verträgen/gegenüber Zweck- gesellschaften und Finanzrück- versicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0020		-	-	
Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge		XXX	$\times$	$\times$	$\times$
Bester Schätzwert	D0020	SZZ:	$\geq$	<u> </u>	
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/ gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrück-	R0030		<u>-</u>	- 37	20.548
versicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen Bester Schätzwert abzüglich der		<u> </u>			
einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/ gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen — gesamt	R0090		-	20.585	20.585
Risikomarge	R0100		·	3.265	3.265
Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen		XXX	$\times$	X	$\times$
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0110	$\times XX$	-	-	-
Bester Schätzwert	R0120	ZJ.	-		-
Risikomarge Versicherungstechnische	R0130	-			
Rückstellungen — gesamt	R0200			23.812	23.812

# S.17.01.02

Versicherungstechnische

Rückstellungen –							
Nichtlebensversicherung		Dire	ktversicheru		äft und in Rück ertionales Gesch	deckung überno näft	ommenes
Werte in TEUR		Krankheitskosten- Koversicherung	G Einkommensersatz- W versicherung	Arbeitsunfall-	Kraftfahrzeughaftpflicht- og versicherung	Sonstige Kraftfahrtversicherung	See-, Luftfahrt- und U Transportversicherung
Versicherungstechnische Rückstellungen als	R0010	-	_	-			
Ganzes berechnet							
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0050	-	-	-	-	-	-
Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge		X	X	X	X	X	X
Bester Schätzwert		$\approx$	≫	$\approx$	>	$\Longrightarrow$	≫
<u>Prämienrückstellungen</u> Brutto	R0060	<u>~</u>	20.915	<u>~</u>	10.929	3.519	863
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesell- schaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von	R0140	-	14.711	-	-	-	- 63
Gegenparteiausfällen	R0150		6.204		10.929	3.519	926
Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	K0130	·	0.204	·	10.929	3.519	920
<u>Schadenrückstellungen</u> Brutto	R0160	<u> </u>	26.757	<u> </u>	65.857	3.312	4.904
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesell- schaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0240	-	4.953	-	33	-	827
Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen	R0250	-	21.804	-	65.823	3.312	4.078
Bester Schätzwert gesamt — brutto	R0260	=	47.672		76.785	6.831	5.768
Bester Schätzwert gesamt — netto	R0270	<u> </u>	28.008		76.752	6.831	5.004
Risikomarge Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme	R0280	$\dot{\nabla}$	2.286	$\dot{\triangle}$	15.459	138	230
bei versicherungstechnischen Rückstellungen		$\triangle$	$\sim$	$\sim$		$\sim$	$\sim$
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0290	-	-	-	-	-	-
Bester Schätzwert	R0300		-		-	-	-
Risikomarge	R0310	<u> </u>	· ·	<u>.</u>			<u> </u>
Versicherungstechnische Rückstellungen — gesamt		X	$\times$	X	$\times$	$\geq$	$\times$
Versicherungstechnische Rückstellungen — gesamt	R0320	-	49.959	-	92.244	6.969	5.998
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungen/ gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrück- versicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen — gesamt	R0330		19.664	-	33	-	764
Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversiche- rungen/ gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen — gesamt	R0340	-	30.295	- <u></u>	92.211	6.969	5.234

# S.17.01.02

Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung

Rückstellungen –							
Nichtlebensversicherung		Direktversio	herungsgesch propo	äft und in rtionales		ung über	nommenes
							- Je
		Feuer- und andere Sachversicherungen	Allgemeine Haftpflichtversicherung	Kredit- und Kautionsversicherung	Rechtsschutz- versicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste
Werte in TEUR  Versicherungstechnische Rückstellungen als		C0080	C0090	C0100	C0110	C0120	C0130
Ganzes berechnet	R0010						-
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweck- gesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0050		-	-	-	-	-
Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge		$\ge$	X	X	X	X	X
Bester Schätzwert Prämienrückstellungen		$\gg$	$\Longrightarrow$	$\Longrightarrow$	$\Longrightarrow$	$\Longrightarrow$	$\gg$
Brutto	R0060	58.332	5.931	69	$\widehat{}$	<del></del>	8.436
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesell- schaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0140	2.893	-	55	-	-	5.695
Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	R0150	55.439	5.931	14			2.742
Cab a dan sii akatallun aan							
Schadenrückstellungen		$\sim$	$>\!\!<$	$>\!<$	$>\!\!<$	$\sim$	$\sim$
Brutto	R0160	348.946	76.564	$\leq$	24	$\cong$	27.238
	R0160 R0240	348.946 221.837	76.564	1	- 0	<u>×</u>	27.238
Brutto Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesell- schaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von							
Brutto Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesell- schaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen Bester Schätzwert gesamt — brutto	R0240 R0250 R0260	221.837 127.109 407.278	76.188 82.495	1 0 71	- 0 24 24		5.846 21.392 35.674
Brutto Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesell- schaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen Bester Schätzwert gesamt — brutto Bester Schätzwert gesamt — netto	R0240 R0250 R0260 R0270	221.837 127.109 407.278 182.548	76.188 82.495 82.119	1 0 71 15	- 0 24 24 24		5.846 21.392 35.674 24.134
Brutto Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesell- schaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen Bester Schätzwert gesamt — brutto	R0240 R0250 R0260	221.837 127.109 407.278	76.188 82.495	1 0 71	- 0 24 24		5.846 21.392 35.674
Brutto Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesell- schaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen Bester Schätzwert gesamt — brutto Bester Schätzwert gesamt — netto Risikomarge Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen	R0240 R0250 R0260 R0270	221.837 127.109 407.278 182.548	76.188 82.495 82.119	1 0 71 15	- 0 24 24 24		5.846 21.392 35.674 24.134
Brutto Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesell- schaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen Bester Schätzwert gesamt — brutto Bester Schätzwert gesamt — netto Risikomarge Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes	R0240 R0250 R0260 R0270	221.837 127.109 407.278 182.548	76.188 82.495 82.119	1 0 71 15	- 0 24 24 24		5.846 21.392 35.674 24.134
Brutto Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesell- schaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen Bester Schätzwert gesamt — brutto Bester Schätzwert gesamt — netto Risikomarge Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet Bester Schätzwert	R0240  R0250  R0260  R0270  R0280  R0290  R0300	221.837 127.109 407.278 182.548	76.188 82.495 82.119	1 0 71 15	- 0 24 24 24		5.846 21.392 35.674 24.134
Brutto Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesell- schaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen Bester Schätzwert gesamt — brutto Bester Schätzwert gesamt — netto Risikomarge Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0240 R0250 R0260 R0270 R0280	221.837 127.109 407.278 182.548	76.188 82.495 82.119	1 0 71 15	- 0 24 24 24		5.846 21.392 35.674 24.134
Brutto Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesell- schaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen Bester Schätzwert gesamt — brutto Bester Schätzwert gesamt — netto Risikomarge Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet Bester Schätzwert	R0240  R0250  R0260  R0270  R0280  R0290  R0300	221.837 127.109 407.278 182.548	76.188 82.495 82.119	1 0 71 15	- 0 24 24 24		5.846 21.392 35.674 24.134
Brutto Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesell- schaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen Bester Schätzwert gesamt — brutto Bester Schätzwert gesamt — netto Risikomarge Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet Bester Schätzwert Risikomarge  Versicherungstechnische Rückstellungen —	R0240  R0250  R0260  R0270  R0280  R0290  R0300	221.837 127.109 407.278 182.548	76.188 82.495 82.119	1 0 71 15	- 0 24 24 24		5.846 21.392 35.674 24.134
Brutto Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesell- schaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen Bester Schätzwert gesamt — brutto Bester Schätzwert gesamt — netto Risikomarge Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet Bester Schätzwert Risikomarge  Versicherungstechnische Rückstellungen — gesamt  Versicherungstechnische Rückstellungen —	R0240  R0250  R0260  R0270  R0280  R0290  R0300  R0310	221.837  127.109  407.278  182.548  5.134	76.188 82.495 82.119 12.113	1 0 71 15 0	- 0  24  24  24  24  3		5.846  21.392  35.674  24.134  1.731
Brutto Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesell- schaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen Bester Schätzwert gesamt — brutto Bester Schätzwert gesamt — netto Risikomarge Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet Bester Schätzwert Risikomarge  Versicherungstechnische Rückstellungen — gesamt  Versicherungstechnische Rückstellungen — gesamt  Einforderbare Beträge aus Rückversicherungen/ gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrück- versicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen —	R0240  R0250  R0260  R0270  R0280  R0290  R0300  R0310	221.837  127.109  407.278  182.548  5.134	76.188  82.495 82.119 12.113  94.608	1 0 71 15 0 - - 71	- 0  24  24  24  3		5.846  21.392  35.674  24.134  1.731  37.405

# S.17.01.02

Versicherungstechnische

Rückstellungen –						
Nichtlebensversicherung		In Rückdeckı	ıng übernomn Gescl	•	roportionales	<u>-s</u>
Worte in TEUP		Nichtproportionale Kranken- rückversicherung	Nichtproportionale Unfallrückversicherung	Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transport- rückversicherung	O Nichtproportionale o Sachrückversicherung	Nichtlebensversicherungs- 8 verpflichtungen gesamt
Werte in TEUR  Versicherungstechnische Rückstellungen als		C0140	C0130	C0160	<u>C0170</u>	C0180
Ganzes berechnet	R0010					
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen/gegenüber Zweck- gesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0050	-	-	-	-	
Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge		$\geq$	$\times$	$\geq$	$\times$	$\geq$
Bester Schätzwert		$\Longrightarrow$	$\Longrightarrow$	≫	$\geqslant$	$\geq \leq$
<u>Prämienrückstellungen</u> Brutto	R0060	596	6.053	- 69	- 1.877	113.698
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus	ROOOO	390	0.033		1.077	113.090
Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesell- schaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0140	- 0	- 368	-	- 1.369	21.554
Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	R0150	596	6.422	- 69	- 508	92.143
Schadenrückstellungen		$\overline{}$	$\overline{}$	$\overline{\sim}$	<b>—</b>	<b>&gt;</b>
Brutto	R0160	14.714	237.678		46.828	852.824
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/gegenüber Zweckgesell- schaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0240	177	2.799	-	6.143	242.993
Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen	R0250	14.536	234.879	-	40.685	609.831
Bester Schätzwert gesamt — brutto	R0260	15.310	243.732	- 69	44.952	966.522
Bester Schätzwert gesamt — netto	R0270	15.132	241.301	- 69	40.177	701.975
Risikomarge Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme	R0280	2.062	79.253	<del>.</del>	2.819	121.229
bei versicherungstechnischen Rückstellungen		$\sim$	$\sim$	$\times$	$\sim$	$>\!\!\!<$
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0290		-	-	-	-
Bester Schätzwert Risikomarge	R0300 R0310		<del>-</del>		<del></del> -	<u>-</u>
Versicherungstechnische Rückstellungen — gesamt		X	X	X	X	$\overline{}$
Versicherungstechnische Rückstellungen — gesamt	R0320	17.372	322.985	- 69	47.770	1.087.751
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungen/ gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrück- versicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen — gesamt	R0330	177	2.431	-	4.774	264.547
Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversiche- rungen/ gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen — gesamt	R0340	17.195	320.554	- 69	42.996	823.203

## S.19.01.21

## Ansprüche aus Nichtlebensversicherungen

## Nichtlebensversicherungsgeschäft gesamt

Schadenjahr/ Zeichnungsjahr

Schadenjahr Z0020

# Bezahlte Bruttoschäden (nicht kumuliert) (absoluter Betrag)

	Werte in TEUR				Entwicklu	ngsjahr				En	t <u>wicklungs</u> j	ahr
	Jahr	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 & +
	-	C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080	C0090	C0100	C0110
Vor	R0100	$\overline{}$				ot =		=	ot =			3.781
N-9	R0160	201.107	136.763	28.215	11.657	6.336	1.317	- 487	1.918	- 600	925	
N-8	R0170	276.063	229.433	55.402	13.798	6.949	2.657	4.180	1.484	- 283		=
N-7	R0180	207.483	163.328	49.662	17.179	8.443	1.636	1.297	5.996			
N-6	R0190	236.376	131.095	37.862	18.520	705	902	2.611				=
N-5	R0200	214.862	131.974	38.546	15.113	11.275	5.693					
N-4	R0210	205.481	154.945	42.574	16.960	6.686			otag			=
N-3	R0220	266.475	156.073	42.046	22.699		ot =					
N-2	R0230	203.682	125.767	42.893		ot =	ot =		ot			=
N-1	R0240	187.686	119.553									
N	R0250	309.029	ot =			ot =	ot		otag		ot	=

	im laufenden Jahr	Summe der Jahre (kumuliert) C0180
R0100	3.781	3.781
R0160	925	387.151
R0170	- 283	589.681
R0180	5.996	455.024
R0190	2.611	428.070
R0200	5.693	417.462
R0210	6.686	426.646
R0220	22.699	487.292
R0230	42.893	372.343
R0240	119.553	307.240
R0250	309.029	309.029
R0260	519.583	4.183.720

Gesamt

Bester Schätzwert (brutto) für nicht abgezinste Schadenrückstellungen (absoluter Betrag)

	Werte in TEUR				Entwicklu	ngsjahr				En	t <u>wicklungs</u> j	ahr
	Jahr	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 & +
		C0200	C0210	C0220	C0230	C0240	C0250	C0260	C0270	C0280	C0290	C0300
Vor	R0100									>	$\overline{}$	117.265
N-9	R0160					27.685	18.873	22.662	19.873	16.477	15.488	=
N-8	R0170	-	-	-	45.118	30.015	26.737	27.422	24.599	23.944	=	
N-7	R0180	-	-	71.478	38.086	31.636	30.298	29.234	28.582			=
N-6	R0190	-	94.812	60.885	40.520	33.145	29.076	28.608		$ > \! <$	$\overline{}$	
N-5	R0200	271.971	103.528	65.424	42.720	34.241	31.968	ot =			$\overline{}$	=
N-4	R0210	285.362	111.936	65.945	35.290	28.850		ot =  ot	ot =		$\overline{}$	
N-3	R0220	332.298	136.153	74.133	51.528	ot =				ot =		
N-2	R0230	277.426	107.686	51.222	$\overline{}$	ot =	$\overline{}$		ot =		$\overline{}$	=
N-1	R0240	299.258	119.487				$\overline{}$			ot =  ot	$\overline{}$	$\overline{}$
N	R0250	354.688	$ \ge   $	$ \ge  $	$ \ge   $	$ \ge  $	$\geq <$	$ \ge  $	>	$ \ge   $	>	>

	Janresende (abgezinste Daten)
	C0360
R0100	113.253
R0160	14.961
R0170	23.205
R0180	27.791
R0190	27.804
R0200	30.976
R0210	28.053
R0220	50.259
R0230	50.482
R0240	118.743
R0250	354.862
R0260	840.389

# Eigenmittel

			Tier 1 — nicht	Tier 1 —		
		Gesamt	gebunden	gebunden	Tier 2	Tier 3
Morto in TELID		60010			C0040	C00F0
Werte in TEUR		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
Basiseigenmittel vor Abzug von Beteiligungen an						
anderen Finanzbranchen im Sinne von Artikel 68 der		X	X	X	X	X
Delegierten Verordnung (EU) 2015/35						
Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)	R0010	25.000	25.000	$\overline{\hspace{1cm}}$		$\overline{}$
Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio	R0030	23.818	23.818	$\Longrightarrow$		$\Longrightarrow$
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder				$\overline{}$		$\overline{}$
entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei	D0040					
Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen	R0040					
ähnlichen Unternehmen				$\angle$		$\angle$
Nachrangige Mitgliederkonten von	R0050					
Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit	K0030		$\sim$			
Überschussfonds	R0070			$\geq \leq$	$\leq$	$\leq$
Vorzugsaktien	R0090		>			
Auf Vorzugsaktien entfallendes Emissionsagio	R0110		$\leq$			
Ausgleichsrücklage	R0130	954.764	954.764	$\geq$	$\sim$	$ \ge $
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0140	63.127	$ \longrightarrow $		63.127	
Betrag in Höhe des Werts der latenten Netto-	R0160	-	<b>&gt;</b>	<b>&gt;</b>	<b>&gt;</b>	-
Steueransprüche			$\sim$		$\sim$	
Sonstige, oben nicht aufgeführte Eigenmittel-	D0100					
bestandteile, die von der Aufsichtsbehörde als	R0180					
Basiseigenmittel genehmigt wurden			$\sim$			
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die		\ /		\ /		
nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die						
die Kriterien für die Einstufung als						
Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen		/ \		/ \		
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht			$\overline{}$	$\overline{}$	$\overline{}$	$\overline{}$
in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien	D0220					
für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht	R0220					
erfüllen				/ \		
Abzüge			$\overline{\sim}$	eq		$\overline{>}$
Abzüge für Beteiligungen an Finanz- und	R0230	•				
Kreditinstituten	KU23U					
Gesamtbetrag der Basiseigenmittel	R0290	1.066.709	1.003.582	_	63.127	
nach Abzügen	KUZ9U	1.000.709	1.003.362		03.127	
Ergänzende Eigenmittel		$\geq \leq$	$ \ge   $	$\geq \leq$	$\leq$	$\geq \leq$
Nicht eingezahltes und nicht eingefordertes			<b>\</b> /	$\setminus$ /		<b>\</b> /
Grundkapital, das auf Verlangen eingefordert	R0300		$\sim$	$\sim$		$\sim$
werden kann			$\longrightarrow$	$\longrightarrow$	,	$\longrightarrow$
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder				\ /		\ /
entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei						
Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen	R0310		V	V		V
ähnlichen Unternehmen, die nicht eingezahlt und nicht	NOSTO					
eingefordert wurden, aber auf Verlangen eingefordert						
werden können				/ \		
Nicht eingezahlte und nicht eingeforderte Vorzugsaktien,			$\overline{}$	$\overline{}$		
die auf Verlangen eingefordert werden können	R0320		$\times$	$\times$		
die auf Verlangen eingefordert werden konnen			$\sim$	$\leq$	,	
Eine rechtsverbindliche Verpflichtung, auf Verlangen			\ /	$\setminus$ $/$		
nachrangige Verbindlichkeiten zu zeichnen und zu	R0330		$\times$	$\times$		
begleichen				/ \		
Kreditbriefe und Garantien gemäß Artikel 96 Absatz 2 der	D02.40		$\overline{}$	$\overline{}$		$\overline{}$
Richtlinie 2009/138/EG	R0340			<u>/</u>		
Andere Kreditbriefe und Garantien als solche nach	D0350		$\overline{}$	$ egthinspace{$		
Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0350			_		
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung			$\overline{}$	$\overline{}$		$\overline{}$
gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie	R0360		$\times$	$\times$		$\times$
2009/138/EG		1	$\leq$	$\angle$		$\leq$

# S.23.01.01

# Eigenmittel

		Gesamt	Tier 1 — nicht gebunden	Tier 1 — gebunden	Tier 2	Tier 3
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung — andere als solche gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0370		$\times$	$\times$		
Sonstige ergänzende Eigenmittel	R0390		$>\!<$	$>\!\!<$		
Ergänzende Eigenmittel gesamt	R0400		$\overline{}$	$\overline{}$		
Zur Verfügung stehende und anrechnungsfähige Eigenmittel		$\overline{\times}$		$\overline{}$	$\overline{\mathbf{x}}$	$\overline{}$
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0500	1.066.709	1.003.582	-	63.127	-
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0510	1.066.709	1.003.582	-	63.127	> <
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0540	1.066.709	1.003.582	-	63.127	-
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0550	1.035.164	1.003.582	-	31.582	$>\!<$
SCR	R0580	475.748	$>\!<$	$>\!<$	$>\!<$	$>\!\!<$
MCR	R0600	157.910	$>\!<$	$>\!\!<$	$>\!\!<$	$>\!<$
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR	R0620	224%	> <	> <	> <	> <
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur MCR	R0640	656%	$\geq$	$\overline{\mathbb{X}}$	$\overline{\mathbf{x}}$	> <

		C0060
Ausgleichsrücklage		$\geq \leq$
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	R0700	1.006.582
Eigene Anteile (direkt und indirekt gehalten)	R0710	
Vorhersehbare Dividenden, Ausschüttungen und Entgelte	R0720	3.000
Sonstige Basiseigenmittelbestandteile	R0730	48.818
Anpassung für gebundene Eigenmittelbestandteile in Matching-Adjustment-Portfolios und Sonderverbänden	R0740	
Ausgleichsrücklage	R0760	954.764
Erwartete Gewinne		$>\!\!<$
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) — Lebensversicherung	R0770	20.497
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) — Nichtlebensversicherung	R0780	27.599
Gesamtbetrag des bei künftigen Prämien einkalkulierten erwarteten Gewinns (EPIFP)	R0790	48.097

# S.25.02.21

# Solvenzka pital an for derung-

# für Unternehmen, die die Standardformel und ein internes Partialmodell verwenden

## Werte in TEUR

Eindeutige Nummer der Komponente	Komponentenbeschreibung	Berechnung der Solvenzkapital- anforderung	Modellierter Betrag	USP	Vereinfach- ungen
C0010	C0020	C0030	C0070	C0090	C0120
1	Marktrisiko	253.700	253.700		
2	Gegenparteiausfallrisiko	26.359			
3	Lebensversicherungstechnisches Risiko	7.984		keine	
4	Krankenversicherungstechnisches Risiko	20.201		keine	
5	Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko	441.425		keine	
6	Risiko immaterieller Vermögenswerte	-			
7	Operationelles Risiko	35.685			
8	Verlustausgleichsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen (negativer Betrag)	-			
9	Verlustausgleichsfähigkeit der latenten Steuern (negativer Betrag)	- 139.063			

Berechnung der Solvenzkapitalanforderung		C0100
Undiversifizierte Komponenten gesamt	R0110	646.291
Diversifikation	R0060	- 170.543
Kapitalanforderung für Geschäfte nach	R0160	
Artikel 4 der Richtlinie 2003/41/EG	K0100	
Solvenzkapitalanforderung ohne	R0200	475.748
Kapitalaufschlag		475.748
Kapitalaufschläge bereits festgesetzt	R0210	
Solvenzkapitalanforderung	R0220	475.748
Weitere Angaben zur SCR		
Höhe/Schätzung der gesamten		
Verlustausgleichsfähigkeit der	R0300	_
versicherungstechnischen Rückstellungen		
<u> </u>		
Höhe/Schätzung der gesamten		
Verlustausgleichsfähigkeit der latenten	R0310	- 139.063
Steuern		
Kapitalanforderung für das durationsbasierte	DO 400	
Untermodul Aktienrisiko	R0400	-
Gesamtbetrag der fiktiven		·-
Solvenzkapitalanforderung für den übrigen	R0410	
Teil	KU41U	-
Gesamtbetrag der fiktiven		-
Solvenzkapitalanforderungen für	R0420	_
Sonderverbände	110-120	
Gesamtbetrag der fiktiven		
Solvenzkapitalanforderungen für Matching-	R0430	_
Adjustment-Portfolios		
Diversifikationseffekte aufgrund der		
Aggregation der fiktiven		
Solvenzkapitalanforderung für	R0440	-
Sonderverbände nach Artikel 304		

# S.25.02.21

# ${\bf Solvenz kapital an forder ung-}$

# für Unternehmen, die die Standardformel und ein internes Partialmodell verwenden

191.975

	Ja/Nein
	C0109
R0590	Ja
	LAC DT
	C0130
R0640	- 139.063
R0650	- 139.063
R0660	-
R0670	-
R0680	-
	R0640 R0650 R0660 R0670

Betrag/Schätzung der maximalen LAC DT R0690 -

## S.28.01.01

# Mindestkapitalanforderung — nur Lebensversicherungs- oder nur Nichtlebensversicherungs- oder Rückversicherungstätigkeit

## Bestandteil der linearen Formel für Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen

Werte in TEUR		C0010	
MCR <sub>NL</sub> -Ergebnis	R0010	152.602	
		Bester Schätzwert (nach Abzug der Rückversicherung/ Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gebuchte Prämien (nach Abzug der Rückversicherung) in den letzten zwölf Monaten
		C0020	C0030
Krankheitskostenversicherung und proportionale Rückversicherung	R0020	-	-
Einkommensersatzversicherung und proportionale Rückversicherung	R0030	28.008	13.188
Arbeitsunfallversicherung und proportionale Rückversicherung	R0040	-	-
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0050	76.752	69.296
Sonstige Kraftfahrtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0060	6.831	21.542
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung und proportionale Rückversicherung	R0070	5.004	6.599
Feuer- und andere Sachversicherungen und proportionale Rückversicherung	R0080	182.548	359.548
Allgemeine Haftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0090	82.119	40.207
Kredit- und Kautionsversicherung und proportionale Rückversicherung	R0100	15	14
Rechtsschutzversicherung und proportionale Rückversicherung	R0110	24	-
Beistand und proportionale Rückversicherung	R0120		-
Versicherung gegen verschiedene finanzielle Verluste und proportionale Rückversicherung	R0130	24.134	15.581
Nichtproportionale Krankenrückversicherung	R0140	15.132	5.525
Nichtproportionale Unfallrückversicherung	R0150	241.301	36.417
Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung	R0160	-	781
Nichtproportionale Sachrückversicherung	R0170	40.177	31.428

## Bestandteil der linearen Formel für Lebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen

<del>_</del>			
		C0040	_
MCR <sub>L</sub> -Ergebnis	R0200	5.307	_ <del>_</del>
		Bester Schätzwert (nach Abzug der Rückversicherung/ Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gesamtes Risikokapital (nach Abzug der Rückversicherung/ Zweckgesellschaft)
		C0050	C0060
Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung — garantierte Leistungen	R0210		$\sim$
Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung — künftige Überschussbeteiligungen	R0220	-	
Verpflichtungen aus index- und fondsgebundenen Versicherungen	R0230		
Sonstige Verpflichtungen aus Lebens(rück)- und Kranken(rück)versicherungen	R0240	77.053	
Gesamtes Risikokapital für alle Lebens(rück)versicherungsverpflichtungen	R0250	> <	5.270.553

# Berechnung der Gesamt-MCR

		C0070
Lineare MCR	R0300	157.910
SCR	R0310	475.748
MCR-Obergrenze	R0320	214.087
MCR-Untergrenze	R0330	118.937
Kombinierte MCR	R0340	157.910
Absolute Untergrenze der MCR	R0350	3.600
Mindestkapitalanforderung	R0400	157.910

# DEUTSCHE RÜCKVERSICHERUNG AKTIENGESELLSCHAFT Hansaallee 177 40549 Düsseldorf Telefon 0211. 4554-01

info@deutscherueck.de www.deutscherueck.de